

Die Schwalbe

HEFT 130

AUGUST 1991

- Herausgeber** : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: HEMMO AXT, Ferdiand-Miller-Pl. 12a, 8000 München 2. Tel. 089-186867.
2. Vorsitzender: GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 8000 München 83. Tel. 089-6374633.
Schriftleiter: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: UWE MATTHIAS SCHOLZ, Lüderitzstr. 8, 3300 Braunschweig. Tel. 0531-377592.
FIDE-Delegierter: BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 5100 Aachen.
Turnierwart: MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 4130 Moers 1. Tel. 02841-42106.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 3352 Einbeck. Tel. 05561-4727.
Bücherwart: HELGA HAGEDORN, Kolenfelder Str. 13a, 3050 Wunstorf 1.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgiroamt Hamburg (blz. 20010020) Kto.Nr. 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-.
Bezugspreis für Fördernde Mitglieder = DM 100,-).
- Sachbearbeiter** : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: MARCEL TRIBOWSKI, Kaiserdamm 24, 1000 Berlin 19. Tel. 030-3023936.
DANIEL PAPACK, Brüsseler Str. 4, 1000 Berlin 65. Tel. 030-4531548.
Märchenschach: HANS-PETER REICH, Am Kotthaus Weg 12, 4040 Neuss 1.
MARKUS MANHART, Brockenweg 5, 6800 Mannheim 31. Tel. 0621-786995.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUNGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-9734.
Studien: MICHAEL PFANNKUCHE, Schweringsheide 6, 4400 Münster.
Löserliste: ANDREAS BUCKENHOFER, Erh.-Grözingen-Str. 79, 7906 Blaustein.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Fördernde Mitglieder:

Rudi Albrecht	Friedrich Fricke	Teppo Mänttä	Dr. Hans Selb
Dr. Ulrich Auhagen	Friedrich Friedl	Dr. Helmut Mertes	Theodor Siers
Dr. Hemmo Axt	Jürgen Gelitz	Gerd Meyer	Dr. H. Slawski
Kurt Bacmeister	Hans Hofmann	René J. Millour	Axel Steinbrink
Heinrich Bickelhaupt	Dieter Hübner	Dr. Helmuth Morgenthaler	Falk Stüwe
Franz Billik	Dr. Peter R. Jaeger	Helmut Roth	Hanspeter Suwe
Wilhelm Bleeck	Peter Kahl	Albrecht Rothländer	Dr. Herman Weissauer
Thomas Brand	Fritz Karge	Bernhard Schauer	Heinrich Wesselbaum
Andreas Buckenhofer	Hans Klimek	Dr. Hans J. Schudel	Friedrich Wolfenter
Dr. Wolfgang Dittmann	Peter Kniest	Dr. Karl-Dieter Schulz	Josef Zeillinger
Prof. Friedrich Dworschak	Jörg Kuhlmann	Frank Schützhold	
Dr. Stephan Eisert	Dr. J. Lepping	Dr. Wolfgang Schumann	

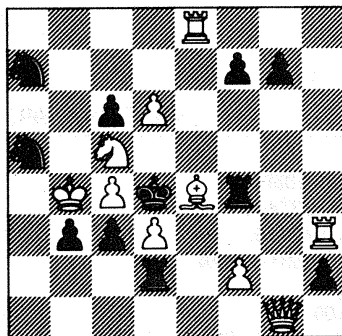
PROBLEMATISCHE STREIFLICHTER

von Helmut Zajic, Wien

Was ist eigentlich eine Doppelsetzung?

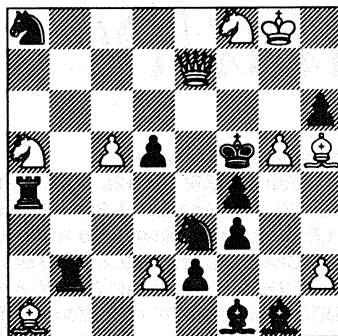
Ein oft gebrauchter Terminus. Weiss man aber auch immer, wovon man spricht? Meiner Ansicht nach liegt sie nur dann vor, wenn kein einziger thematischer Zug jenes Bereichs, der als erste Setzung zu bestimmen ist, sich indem als zweite Setzung definierten Teil identisch wiederfindet, obwohl beide Setzungen den gleichen thematischen Gehalt aufweisen müssen. In allen anderen Fällen sollte man von Doppelwendungen, Mehrfachwendungen bzw. Zyklen sprechen. Die Aufgaben 1 und 2 sollen illustrieren, wie das in der Praxis aussieht. Bei 1 handelt es sich nicht, wie im Turnierbericht behauptet, um die Doppelsetzung eines Pseudo-Le Grands, sondern um eine **Doppelwendung** oder, wenn man will, um zwei Drittel eines kompletten zyklischen Pseudo-Le Grands. Das zweite Thema im 1. Internationalen Mannschaftsturnier 1962-1964, dem Vorläufer des WCCT, verlangte die Vertauschung von Droh- und Variantenmatt in Zwillings- bzw. Mehrlingsform. Niemandem war damals, als das Thema noch keinen Namen hatte, so recht bewusst, dass dies zumind. die Darstellung eines Pseudo-Le Grands bedeutete, wobei selbstverständlich auch die Realisierung echter Le Grands offenstand. Unter den 29 gereihten Problemen kamen zwei echte Le Grands (5. und 19. Platz), 3 komplette zyklische (1., 3. und 11. Platz) und schliesslich ein tatsächlich doppelter Pseudo-Le Grand zum Vorschein, der Ihnen als Aufgabe 2 vorliegt. Höchstwahrscheinlich zeigt sie die erste, vielleicht sogar die bisher einzige wirkliche **Doppelsetzung** dieses Themas. Bis jetzt habe ich bezüglich 1 und 2 nur behauptet und nichts erklärt. Daher in medias res: Pseudo-Le Grand und echter LeGrand zeigen das Schema 1. Spiel mit Drohung Matt A und Variante Matt B, 2. Spiel mit Drohung Matt B und Variante Matt A, wobei beim echten Le Grand die Parade gleich bleibt, was Mattwechsel zur Folge hat. Ab nun werden wir dafür die Kurzform ABBA verwenden. Sie werden nun vielleicht schon ahnen, dass eine echte Doppelsetzung die Kombination ABBA, CDDC verlangt! Wie sieht es nun damit bei Aufgabe 1 aus?

1 F. Hoffmann
1. e.E. Die Schwalbe 1/1988



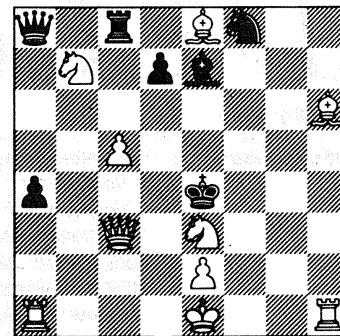
Matt in 2 Zügen (10 + 11)

2 H. Zajic
10. Pl. 1. Int. Mannschaft 1962-1964



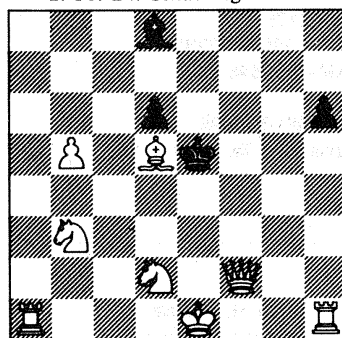
Matt in 2 Zügen (10 + 12)
a) Diagramm b) Bd5 nach c7
c) Bd5 nach f2 d) Bd5 nach g2

3 H. Zajic
2. Pr. Zürcher Woche 1962



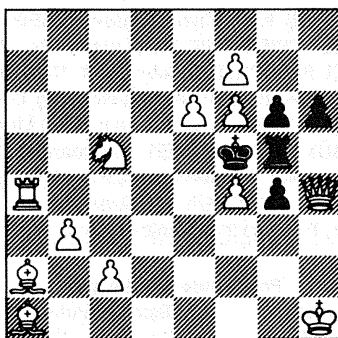
2 ≠
1. Td1? Da5!
1. Tf1? Lh4+!
1. 0-0-0? Txc5!
1. 0-0! (2. Tf4 ≠)

4 G. Latzel
2. Pr. Dt. Schachztg. 1971



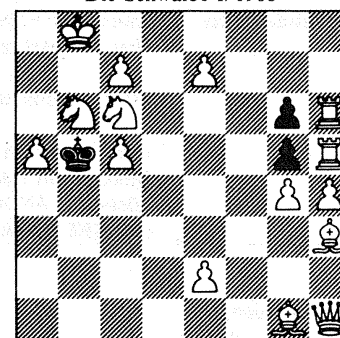
2 ≠
1. Tf1? Lh4!
1. 0-0? Lb6!
1. 0-0-0? Lg5!
1. Td1! (2. Sc4 ≠)

5 I. Soroka
und R. Fedorowitsch
2. Pr. Slawa Rodin 1982



2 ≠
1. c3? Th5/K:f6 2. Lb1/f8D/g3!
1. c4? g3/K:f4 2. Lb1/Df2/Th5!
1. Lb1 g3/Th5 2. c4/c3 ≠

6 H. Zajic
Die Schwalbe 1/1988



2 ≠
1. e3? g:h4/K:c5 2. Lf1/Dd5/g:h5!
1. e4? g:h5/K:c6
2. Lf1/e8D(L)/g:h4!
1. Lf1 g:h5/g:h4 2. e4/e3 ≠

Die Verführungen 1.Dc1? (2.D:c3 ± A) Tc2, 2.De3 ± B und 1.De1? (2.De3 ± B) Te2, 2.D:c3 ± A zeigen zusammen den Pseudo-Le Grand ABBA und 1.Dg3? (2.De3 ± B) Tf3 2.De5 ± C und 1. Dg5! (2.De5 ± C) Tf5 2.De3 ± B verbinden sich zu BCCB. Beide Pseudo-Le Grands beinhalten das Matt B, weshalb eine Doppelwendung vorliegt. Für eine Doppelsetzung fehlt ein viertes thematisches Matt D und für einen kompletten Zyklus die Kombination CAAC. Zu erwähnen wäre hier, dass es neben dem kompletten Zyklus AB/BA, BC/CB, CA/AC auch noch den verkürzten Zyklus - man könnte ihn auch noch den minimalen oder halbierten nennen - der Form AB, BC, CA gibt. Problem 2 ist gemäss Themausschreibung ein Vierling, aber die Löser sind somit nicht nur gezwungen, alle 4 Lösungen und damit den kompletten Inhalt zu finden, sie können hier darüberhinaus auch der in allen 4 Fassungen jeweils vollinhaltlich vorhandenen thematischen Verführung erliegen.

a) 1.d3! (2.Df6 ± A) h: g5/Tb6/Sg4, 2.De6 ± B/De5 ± C/Lg6 ± D 1.h4? Sc7!

b) 1.h4! (2.De6 ± B) Te4/Tb6, 2.Df6 ± A/De5 ± C 1.d3? Sd5!

c) 1.Sc6! (2.De5 ± C) Sg4/Te4, 2.Lg6 ± D/Df6 ± A 1.h3? L:h3!

d) 1.h3! (2.Lg6 ± D) Tb6, 2.De5 ± C !.Sc6? Sc4!

a) b) zeigen den Pseudo-Le Grand ABBA und c) d) die Kombination CDDC, womit die Forderung der Doppelsetzung bereits voll erfüllt ist. Dass so nebenbei a) in Verbindung mit c) die Kombination ACCA und damit einen dritten Pseudo-Le Grand sowie in der Verbindung a) b) c) den verkürzten Zyklus AB, BC, CA bietet, sind Zugaben, die ausserhalb der Doppelsetzung stehen. Was hier gesagt wurde, mag manchem zum Teil spitzfindig oder verwirrend erscheinen. Dennoch glaube ich, dass meine Auffassung, die, wenn ich mich recht erinnere, auch Wilhelm Hagemann, der 1973 verstorbene, langjährige Problemredakteur des Schach-Echos schriftlich zum Ausdruck gebracht hatte, die einzige ist, welche klare Abgrenzungen gewährleistet.

Weg mit den Verführungen?

Das im ersten Subartikel erwähnte zweite Thema im 1. Internationalen Mannschaftsturnier - übrigens eine Vorgängerfundgrube für Pseudo-Le Grands - beweist, dass die Komponisten, wenn man ihnen Mehrlingsbildung vorschreibt, durchaus in der Lage sind, den Lösern keine Chance zu geben, am kompletten Inhalt vorbeizugehen. Wie oft waren schon Sachbearbeiter und Verfasser enttäuscht, weil die Löser vor allem bei modernen Themen die Verführungen und damit die Thematik nicht erkannt haben, und wie oft waren auch schon Löser ungehalten, weil sie mühselig nach Verführungen suchen sollen, obwohl nicht selten offensichtliche Widerlegungen, die bei gross angelegter Thematik oft unvermeidlich sind, sie dem Blickveld entziehen? Daher mein Appell an die Preisrichter und Problemredakteure, etwaige Animositäten bei

direkten Matts gegenüber Mehrlingsbildungen oder mehreren Lösungen pro Aufgabe, wie dies beim Hilfsmatt ja gang und gäbe ist, aufzugeben, damit die Komponisten völlig unbelastet und ohne Ängste so weit wie möglich unplausiblen Verführungen ausweichen können. Damit soll keineswegs den Verführungen generell der Kampf angesagt werden, die weiterhin als Möglichkeit der Darstellung komplexer, moderner Thematik und darüberhinaus raffinierten Fallenstellens voll anerkannt bleiben sollen, sondern mir geht es lediglich darum, dafür zu werben, dass die volle Palette der Möglichkeiten der Darbietung ausgeschöpft werden kann und darum, völlige Toleranz gegenüber mehreren Lösungen pro Aufgabe sowie Mehrlingsbildungen auch im direkten Matt zu erwirken.

Symmetrie im Rampenlicht.

Neuerdings ist eine steigende Abneigung gegen symmetrische Darstellungen festzustellen. Umso köstlicher finde ich es deshalb, wenn ein Löser zu Problem 1 den Kommentar "Perfekte Analogiegeometrie" liefert, wogegen andere die Sache zu symmetrisch fanden. Mann darf es sich meines Erachtens bei der Kritik gegenüber Symmetrie nicht zu leicht machen und sollte sie immer in Relation zu allen übrigen Komponenten eines Problems sehen. Nicht zuletzt ist zu bedenken, dass es bei gross angelegter moderner Thematik bzw. Verbindungen moderner Themen besonders schwierig ist, der Symmetrie auszuweichen. Obwohl auch ich Symmetrie isoliert gesehen nicht gerade als Vorteil betrachte, könnte ich mir vorstellen, in Ausnahmefällen sogar ein weitgehend symmetrisch komponiertes Stück für das FIDE-Album geeignet zu finden. Wenn ich in diesem Zusammenhang abschliessend auf die Kommentare der Löser und Preisrichters zum 3.Preis im Informalturnier der SCHWALBE 1988 für Zweizüger, 1. Halbjahr (Nr. 6160) von Gerhard Maleika hinweise, möchte ich betonen, dass ich jede Art nicht gehässiger Kritik, auch unzutreffende oder übersteigerte für eine instruktive Information und damit Chance der Horizonterweiterung halte. Nur den allzu Unsicheren bringt sie aus dem Konzept.

Der qualitative Aspekt der Vorgängerfrage

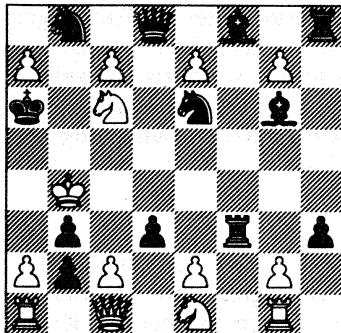
Nicht selten wird der zeitliche Aspekt derart in den Vordergrund der Vorgängerfrage gerückt, dass die thematischen, vor allem aber die qualitativen Gesichtspunkte zur sehr aus dem Blickfeld gedrängt werden. Selbstverständlich kann vom Entdecker des Vorgängers nicht verlangt werden, dass er Preisrichterfunktion übernimmt und er sollte nicht nur bei Gewissheit, sondern auch schon bei Vermutung Meldung machen, aber dem Preisrichter fällt es sehr wohl zu, Überlegungen anzustellen, wie sie anhand der folgenden 4 Aufgaben unterbreitet werden. Aufgabe 3, welche um 9 Jahre früher erschien, ist gegenüber Aufgabe 4 zunächst einmal ein zeitlicher und, wie der Leser leicht erkennen wird, eindeutig auch ein thematischer Vorgänger, wobei die Thematik bereits den Platz von 3 Steinen fixiert, so dass man auch von einer teilweisen konstruktiven Übereinstimmung sprechen kann. Dennoch halte ich Problem 4, das unter Nr. 17 im ALBUM 1971-1973 zu finden ist, für voll existenzberechtigt und sogar für würdig dort vertreten zu sein. Ausschlaggebend für meine Ansicht ist der Umstand, dass das geniale Wagnis des eingestellten wLd5, was ich nie gefunden hätte, nicht nur bewirkte, dass auch die 3. Verführung an Fesselung scheitert, sondern auch 5 Steine einsparte. Hätte man meine Nr. 3 entdeckt und als hinderlichen Vorgänger betrachtet, wäre das interessante Thema in seiner Letztform wohl nicht im ALBUM vertreten. Wäre das nicht schade? Dass in Aufgabe 4 nur eine einzige, in allen 4 Phasen gleichbleibende Variante (1...K:d5) vorhanden ist, die in 2 Fällen noch dazu mit dem Drohmatt beantwortet wird, ändert nichts daran, dass eine **erhebliche** konstruktive Verbesserung vorliegt. Obwohl ich bei meiner Nr. 3 ahnte, dass das nicht das Nonplussultra war und eine vage Unzufriedenheit verspürte, konnte man wohl von mir nicht erwarten, von einer Veröffentlichung abzusehen, um einer eventuellen Letztform dieser Idee den Einzug in den ALBUM nicht zu vermasseln. Aber es kommt noch klarer. Was wäre wohl gewesen, wenn ich meine Nr. 6 **vor** der Nr. 5 komponiert hätte und dies rechtzeitig entdeckt worden wäre? Auch hier liegen neben indentscher Thematik (Verbindung von Bannij und Thema B mit Mattwechsel und Salazar-Thema im weiteren Sinn) konstruktive Ähnlichkeiten vor, die grösser sind als jene zwischen 3 und 4. Auch in Nr. 5, die unter Nr. 113 im ALBUM 1980-1982 zu finden ist, gibt es einen bedeutenden Konstruktionstrick zu sehen, nämlich die Verwendung eines sT. Ich hätte nicht gewagt, eine derart schwierige Themenkombination mit einer s Schwerfigur zu realisieren. Man könnte mir als Autor zwar bezüglich 6 mangelnde Selbstkritik vorwerfen, weil ich es trotz satzmattloser K-Flucht, in der Lösung mit einem ausserthematischen Dual verbunden, veröffentlichen liess, aber allgemein betrachtet kann man selbst bei Mänge wie beschrieben andererseits nicht erwarten, dass Sachbearbeiter ihnen vorgelegte Aufgaben womöglich mit Themen, die sie vorher noch nie gesehen haben, wegen solcher Unsauberkeiten nicht veröffentlichen und dabei Gefahr laufen, nicht nur den problemschachlichen Fortschritt zu hemmen, sondern auch bei manchen Autoren auf Unverständnis zu stossen. Die Gefahr der Behinderung einer später publizierten Aufgabe gleicher Thematik sollte jedoch selbst bei ähnlicher Konstruktion dann nicht bestehen, wenn es sich um eine **wesentliche** Verbesserung der Darstellung bzw. um eine Realisierung handeln sollte, welche **gravierende** Mängel der Erstdarstellung vermeidet. Ein genialer Konstruktionskniff muss sich nämlich nicht unbedingt in dem Vorgänger gegenüber zahlreichen Verschiedenheiten manifestieren.

NEUE EINZÜGIGE KONSTRUKTIONSREKORDE?

von Werner Keym, Meisenheim.

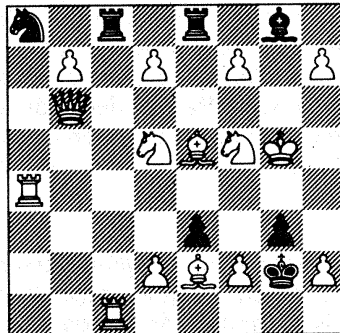
In der SCHWALBE, Juni 1990, Heft 123 ist meine folgende Konstruktionsaufgabe veröffentlicht: "Aus einer legalen Stellung A (ohne Unwandlungsfiguren) entsteht durch den Wechsel der Farbe aller Steine und den Wechsel des Anzugsrechtes die legale Stellung B. Wieviel Zugmöglichkeiten (mit Umwandlungszügen) weniger als in A kann es in B höchstens geben?" Die Angaben "legal, ohne Umwandlungsfiguren, mit

I Manfred Seidel
Die Schwalbe, II. 1991



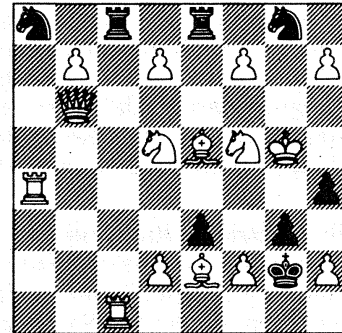
a) 83 weiße Züge
b) Wechsele die Farbe der Steine und den Anzug!
20 schwarze Züge
Maximale Differenz: 63

II Dr. Jenő Ban
Népszava 1960



144 weiße Züge
(Matt in 2 Zügen: 1. Sf4 + !)

III Werner Keym
Urdruck



a) 141 weiße Züge
b) Wechsele die Farbe der Steine und den Anzug! 5 schwarze Züge
Maximale Differenz: 136

Umwandlungszügen" enthielt die Urdruckfassung nicht, ich habe sie hier der Eindeutigkeit wegen hinzugefügt.

Meine eigene Lösung, eine Stellung mit einer Differenz von 59 Zügen, steht in der SCHWALBE, Februar 1991, Heft 127 auf Seite 389 (Berichtigung: Ta1 statt Tc1; + wBc7). Dort, auf Seite 390, findet sich Manfred Seidels Überbietung (Berichtigung: + wSc6; + wBc7), eine Stellung mit einer Differenz von 63 Zügen (= I). In der Stellung A haben die weissen Bauern auf der 2. und 7. Reihe 15 bzw. 44 Zugmöglichkeiten, ausserdem kann der weisse König die 4 Felder a3, a4, c3 und c4 betreten. Diese 63 Zugmöglichkeiten hat Schwarz in Stellung B - nach dem Wechsel der Farbe und des Anzugs - nicht. Vermutlich ist I der Rekord, falls in A und B kein König im Schach stehen darf.

Erlaubt man - wie im Aufgabentext geschehen - , dass ein König im Schach steht, so lässt sich die Differenz der Zugmöglichkeiten zwischen A und B sehr steigern. Dazu habe ich die Rekordstellung von Dr. Jenő Ban (II) benutzt. Mit 144 weissen Zugmöglichkeiten stellt diese den Rekord dar für den Fall, dass Umwandlungsfiguren in der Stellung selbst nicht zulässig sind, Umwandlungszüge dagegen zulässig sind (vgl. A.S.M. Dickins, A Guide to Fairy Chess, S.41). Von Bans Rekord unterscheidet sich der Urdruck III dadurch, dass in Stellung A auf g8 ein schwarzer Springer steht, damit auch B legal ist, und auf h4 ein schwarzer Bauer, der in B als wBh4 Schach bietet. Für die Stellung A ergeben sich 141 weisse Zugmöglichkeiten (nicht K-f6, K-h6, h2-h4) und für B 5 schwarze (K-g4, K-g6, K-h5, Txb4, Sxb4). Also ist die maximale Differenz der Zugmöglichkeiten 136. Das scheint der Rekord für die gestellte Konstruktionsaufgabe zu sein. Hinzugefügt sei, dass die Verwendung des sSg8 in A für die Rekordzahl 136 ohne Belang ist, während der sBh4 für A 1 weisse Zugmöglichkeit weniger (wBh2-h4) bedeutet. Wer schafft mehr als 136? Zum Abschluss möchte ich Rekord-Liebhaber auf meine neue Konstruktionsaufgabe in der Abteilung Retro/Schachmathematik dieses Heftes hinweisen. Auch hier wird nach der maximalen Differenz von Zugmöglichkeiten gefragt, wobei B aus A durch eine Drehung um 180 Grad entsteht. Ist das nicht das Gleiche?

DER ANZUG IN HILFSPROBLEMEN von Bernd Schwarzkopf, Korschenbroich

Die wichtige Übersicht "Kurzbezeichnung zur Terminologie des Hilfsproblems" von Jörg Kuhlmann [Die Schwalbe 127, II/1991, S. 376] verdient eine Ergänzung, weil die Tabelle durch Druckfehler unverständlich ist, und ein Punkt unrichtig dargestellt wurde (im Hilfsselbstmatt zieht Weiss an). Die Tabelle lautet richtig:

	Anzug	Mattzug durch	Mattzug	Anzahl der Einzelzüge
$H \pm n$	Schwarz	Weiss	freiwillig	$2n$
$H \pm n, 0.1; ..$	Weiss	Weiss	freiwillig	$2n-1$
Hilfsselbstmatt in n	Weiss	Schwarz	freiwillig	$2n$
Hilfswingmatt in n	Weiss	Schwarz	zu erzwingen	$2n$
Grazer Hilfsmatt in n	Schwarz	Weiss/Schwarz	freiwillig	$2n-1/2n$

Ausserdem ist es von Bedeutung, die geschichtliche Entwicklung der Hilfsprobleme zu betrachten. Sowohl zum Anzug wie auch zur Frage, welche Partei matt setzt, gab es anfangs keine Einigkeit.

Die Idee zu Hilfsproblemen hatte Max Lange, der in der Schachzeitung [XII/1854, S. 453; siehe auch Handbuch der Schachaufgaben, 1862, S. 28 und 496-497] eine vielfach nebenlösige Aufgabe mit der Forderung **Mattzusammenstellung in 3 Zügen** veröffentlichte (Weiss beginnt und setzt den schwarzen König matt).

Auch die oft als Pionierproblem angegebene Aufgabe von Sam Lyod [Chess Monthly, XI/1860, S. 324](Schwarz beginnt und Weiss setzt den schwarzen König matt) ist nebenlösig; sie (und weitere Hilfsmatts) wurden mit der Forderung **Selbstmatt ohne Zwang** nachgedruckt [Leipziger Illustriertes Familienjournal, 1861] (dort beginnt Weiss und der weisse König wird matt). Heute wird die Stellung meist in der um einen Stein sparsameren Form gebracht, in der nur noch die eindeutige und schönere ursprüngliche Nebenlösung die Forderung erfüllt.

Lange Zeit gab es noch keine Einigkeit, wer in Hilfsproblemen anziehen und welcher König matt gesetzt werden soll, und es gab zwei verschiedene Forderungen: **Hilfsmatt** und **Hilfsselbstmatt** (für...-patt analog). Beide Parteien machen in der Lösung die gleiche Anzahl Züge:

	Anzug	Matt-/Pattzug	Anzahl der Einzelzüge
Hilfsmatt/-patt in n Zügen	Schwarz	durch Weiss	$2n$
Hilfsselbstmatt/-patt in n Zügen	Weiss	durch Schwarz	$2n$

Eduard Schildberg schlägt in seinem Aufsatz "Die Hilfsprobleme. Ein Vorschlag zur Vereinheitlichung ihrer Benennung" [Die Schwalbe 49, I/1932, S. 197-198] vor, dass in Hilfsproblemen (wie Verteidigungsproblemen) Weiss den ersten Zug macht. Dieser Vorschlag wird unterschiedlich aufgenommen und in der Schwalbe kontrovers diskutiert. Später wertet er die Hilfe in Hilfsproblemen als Bedingung für Schwarz, die er **Hilfszüger** nennt [Die Hilfsprobleme sind "Hilfszüger". In: Die Schwalbe 64, IV/1933, S. 467-469], und schreibt unter ein Diagramm mit einer Hilfsforderung "Hilfszüger. Matt (Selbstmatt, Patt, Selbstpatt, Doppelpatt) in n Zügen":

	Anzug	Matt-/Pattzug	Anzahl der Einzelzüge
Hilfszüger. Matt/Patt in n Zügen	Weiss	durch Weiss	$2n - 1$
Hilfszüger. Selbstmatt/-patt in n Zügen	Weiss	durch Schwarz	$2n$
Hilfszüger. Doppelpatt in n Zügen	Weiss	durch Schwarz	$2n$

In den 30er Jahren wurden insbesondere in der Schwalbe Hilfsprobleme auch mit der Forderung "Hilfszüger. Selbstmatt in n Zügen" (und der der Abkürzung "hs n ") veröffentlicht, während in vielen anderen Publikationen nur die auch heute übliche Hilfsmatt-Forderung verwendet wurde. Oft wurde die Forderung aber auch explizit angegeben, wie in dem Buch Conspiracy von **Alain C. White** [1935] unter jedem Diagramm, etwa "Help-mate in three (Black plays first: White mates)". Die Forderungen "Hilfszüger. Selbstmatt in n Zügen" und "Hilfsselbstmatt in n Zügen" sind identisch und werden heute nicht mehr verwendet, weil man (ausser in speziellen Retroaufgaben) durch Farbtasch aller Steine, Spiegelung der Stellung an der waagerechten Bretthälfte und Wechsel des Anzugs ein "Hilfsmatt in n Zügen" erhält. Statt "Hilfszüger. Matt in n Zügen" schreibt man heute deutlicher "Hilfsmatt in n Zügen, Weiss beginnt" (oder " $H \pm n, 0.1; 1.1...$ "). Beim Olympia-Kongress des Internationalen Problemistenbundes am 28.8.1936 in München gab es eine Abstimmung zu diesem Thema. Die Delegierten von 5 Ländern stimmten für weissen, 2 für schwarzen Anzug; 2 möchten es den Komponisten überlassen, wer anzieht (aber der schwarze König muss matt gesetzt werden), und 2 enthielten sich. Eine Entscheidung wurde vertagt, um die Meinung weiterer Landesverbände zu hören [Die Schwalbe 106, X/1936, S. 599-600]. Heute zieht Schwarz an und der schwarze König soll matt gesetzt werden, wenn in der Forderung nichts anderes (z. B. "Duplex" oder " $H \pm n$ durch Schwarz") angegeben ist.

Weitere Literatur:

G. Fuhlendorf, Aus den Jugendtagen des Hilfsmatts. In: FEENSCHACH-Aufsätze 12, VII-VIII/1965, S. 72-76

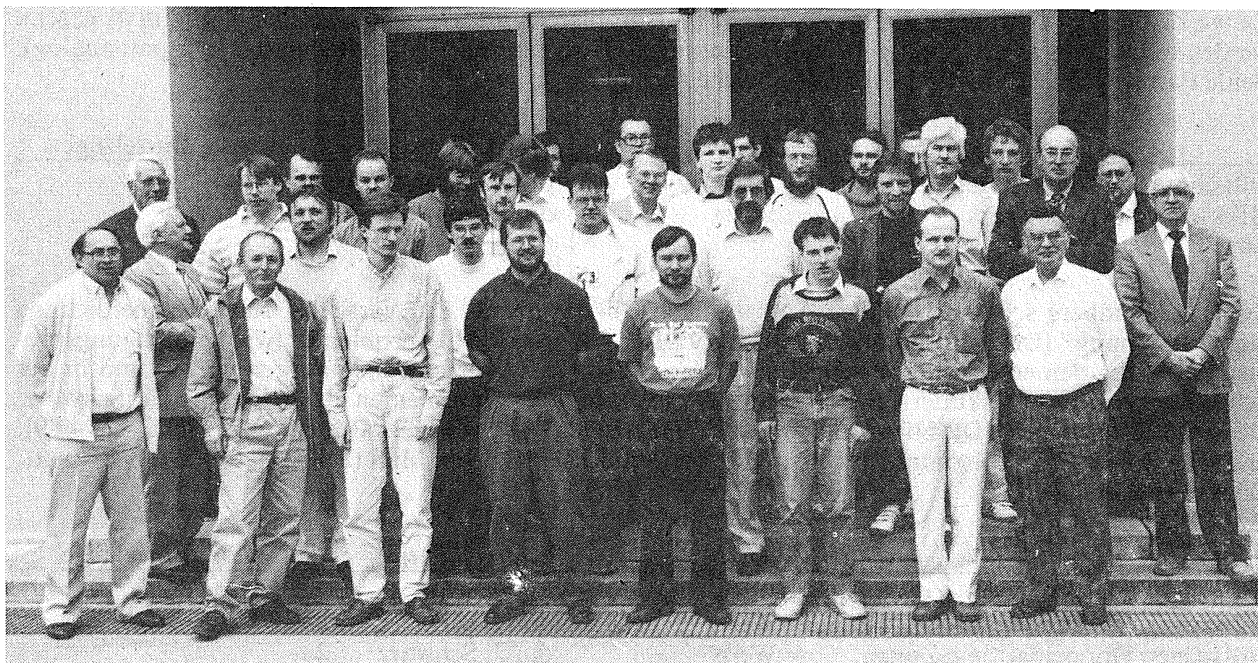
Kurt Smulders, Sprookjesschaak, 1987, S. 88-89

15. DEUTSCHE MEISTERSCHAFT IM LÖSEN VON SCHACHPROBLEMEN, LEIMEN 1991

Arno Zude holt zum 7. Mal den Titel

Die 15. Deutsche Problemlösemeisterschaft vom 26.-28.04.91 war ein aussergewöhnliches Ereignis in mancherlei Hinsicht. Es fängt damit an, dass sie in das Programm zur 1200-Jahr-Feier Leimens eingebettet war, wodurch sie die Schirmherrschaft des ungemein aktiv wirkenden Bürgermeisters Ehrbar erhielt. Er empfing die Teilnehmer am Samstagvormittag im Rathaus zwischen geschichtsträchtigen Requisiten und Boris Beckers Wimbledon-Schlägern mit Sekt, Gebäck und Scheck, wobei letzterer dem Ausrichter vorbehalten blieb. Wir lernten in der Ansprache Leimen als eine agile Kleinstadt kennen, die sich durch sportliche und politische Aktivitäten wie Städtepartnerschaften zu profilieren weiss.

Die zweite Besonderheit war die optimale Betreuung des ausrichtenden "Schachklub 1926 Leimen", der sein 65-jähriges Jubiläum mit diesem Turnier schmückte. Insbesondere dem 1. Vorsitzenden Dr. Helge Neidhardt, der eine sorgfältige Planung mit gelungenen Improvisationen zu vereinen wusste, gilt grosser Dank. Nebenbei bot er am frühen Samstagmorgen eine interessante Heidelberger Stadtführung, die auch die neuzeitlichen Aspekte (Clinch der Tourismusbranche mit modernen Strömungen) nicht aussparte, was dann zu skurrilen Konstruktionen wie einem Mac Donald-Restaurant in historischen Gemäuern führen kann. Neben den geistigen wurden auch die leiblichen Bedürfnisse nicht vernachlässigt während der Turnierrunden gab es viele ehrenamtlich gebackene Kuchen zur Auswahl, und für den Samstagabend waren



sogar alle Teilnehmer zu einem gemeinsamen Abendessen eingeladen. Der Freitagabend dagegen gehörte den Blitzern, wo Arno Zude überlegen einen nächtlichen Erfolg landete.

Die dritte Besonderheit betrifft das Teilnehmerfeld. Nicht nur, dass es eine Rekordbeteiligung von 35 Teilnehmern (Rekord war 27) gab, sondern dass der gesamtdeutsche Charakter erstmals auch hier wie schon bei der Schwalbe-Tagung in Lüneburg zum Tragen kam, waren doch 9 Teilnehmer aus den neuen Bundesländern am Start. Hinzu kommt, dass Turnierleiter Manfred Seidel ausser von Günter Büsing auch von Dieter Müller (Chemnitz) assistiert wurde. Erfreulicherweise wurde das Schiedsgericht gelassen mit der Masse der Lösungen fertig, ohne es an Genauigkeit fehlen zu lassen.

Die vierte Besonderheit ist der ungewöhnliche Turnierverlauf und das Endergebnis. Wieder gab es 6 Runden mit je 3 Aufgaben und maximal 5 Punkte pro Aufgabe. Bereits die Zweizüger boten Überraschungen. Die 1. Aufgabe machte mir so grosse Probleme, dass ich erst die anderen beiden "löste", dann Nr. 1 im 2. Anlauf packte, doch leider war auch eine Verführung dabei. Ähnlich erging es Axel Steinbrink und vielen anderen Lösern, so dass die sagenhaften 10 Minuten von Mikro Degenkolbe aufhorchen liessen. Die sonstige Souveränität des 3er-Gespans Zude-Pfannkuche-Steinbrink hatte die ersten Macken. Die sehr kniffligen 3-Züger liessen mich als Rundensieger wieder hoffen, doch spätestens hier fiel Adolf Delander aus Berlin auf, der als einziger ausser mir alle Aufgaben löste (und zwar vom Blatt!), doch dabei etwas zu flüchtig vorging. Witzig noch, dass völlig zufällig ein Dreizüger des Turniers just an jenem Wochenende in der Problemecke der "Zeit" zu finden war. Sachen gibt's... Die Studien waren auch nicht ohne, insbesondere ein recht bekanntes, doch sehr langwierig zu analysierendes Läuferendspiel von Issler wurde den meisten, auch mir, zum Verhängnis. Zur Halbzeit der Stand: 1. Zude (37), 2. Pfannkuche (33), 3. Rein (30), 4. Steinbrink (28) und dahinter ein dichtes Verfolgerfeld. Arno Zude liess am 2. Tag nichts mehr anbrennen und sicherte sich absolut verdient und völlig souverän den Titel. Ganz spannend wurde es aber um die nächsten Plätze, da ich in der Hilfsmatt-Runde, die fast schon traditionell vom Spezialisten Manfred Rittirsch gewonnen wurde, einen totalen Einbruch hatte und es Andreas Rein und Axel Steinbrink ähnlich erging. Nach 4 Runden auf einmal der Stand: 1. Zude (52), dahinter ein dichtes Gedränge: 2. Klebes (42), 3.-6. Rein, Tummes, Czeremin, Horstmann (41), 7.-8. Pfannkuche, Delander (40). Alles schien nun möglich und meine Hoffnungen auf einen der ersten Plätze waren ziemlich gedämpft. Bei den Mehrzügern scheiterten Klebes, Czeremin und Horstmann an einer Aufgabe, was Boris Tummes eine Runde vor Schluss auf den 2. Platz hievte: 2.-3. Tummes, Rein (56), 4.-5. Pfannkuche, Delander (54), 6. Klebes (52), 7.-9. Steinbrink, Czeremin, Horstmann (51). Da ich zeitlich schlechter als Delander dastand, konnte ich nur auf Ausrutscher meiner Konkurrenten hoffen. Nach atemberaubenden 19(!) Minuten gab Adolf Delander seine Lösungen ab. Wenn er nur etwas sorgfältiger gelöst hätte, wäre ein WM-Team Platz für ihn m.E. keine Frage gewesen! Das vierzügige Selbstmatt fällte dann reihenweise die Löser; nur Stefan Klebes und ich nutzten die Gunst der Stunde und konnten schliesslich noch die beiden begehrten WM-Team-Plätze 2 und 3 ergattern. Ein grosses Lob gebührt dem Stefan, der zum ersten Mal mitlöste, was erfahrungsgemäss ein paar Punkte kostet. Doch auch Boris Tummes (Mathe-Student im Vordiplom) kam mit seiner 2. Teilnahme noch zu WM-Qualifikations-Ehren, allerdings punktgleich vor dem unglücklichen Andreas Rein, der 23 Minuten mehr benötigte. Was machten unsere Alt-Ex-Weltmeister? Herbert Lang (endlich wieder dabei) warf die Studienrunde leider zu weit zurück; Hemmo Axt brach bei den Zweizügern völlig ein, holte am 2. Tag aber mit 40 aus 45 noch mächtig auf. Wir sehen, die Meisterschaft war spannend wie nie und auch das Endergebnis zeigt endlich mal ein ander Bild, die ersten beiden Plätze allerdings ausgenommen, auf die Arno und ich nun schon 8 Jahre lang abonniert zu sein scheinen. Hoffen wir, dass der neue Schwung in der Spitze bei der WM in Rotterdam am 6./7. August anhält.

M.Pf.

15. Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen, Leimen 1991

Runde P = Punkte, Z = Zeit Maximum	2 ±		3 ±		e.g.		h ±		n ±		s ±		E	
	P	Z	P	Z	P	Z	P	Z	P	Z	P	Z	P	Z
	15	20	15	60	15	100	15	50	15	80	15	50	90	360
1 Zude, Arno	15	18	10	0	12	56	15	46	15	29	15	29	82	238
2 Pfannkuche, M.	10	20	15	59	8	100	7	50	14	52	15	49	69	330
3 Klebes, Stefan	15	13	7	59	5	43	15	23	10	69	15	49	67	256
4 Tummes, Boris	15	20	3	60	8	87	15	46	15	62	10	50	66	325
5 Rein, Andreas	10	20	8	60	12	100	11	50	15	68	10	50	66	348
6 Steinbrink, Axel	10	16	7	60	11	81	9	50	14	59	10	50	61	316
7 Czeremin, Claus	10	20	9	60	8	80	14	50	10	80	10	50	61	340
8 Lang, Herbert	15	17	8	60	2	98	11	50	14	62	10	50	60	337
9 Delander, Adolf	15	14	10	55	1	100	14	48	14	46	5	19	59	282
10 Horstmann, Bernd	15	19	5	60	6	99	15	27	10	80	8	50	59	335
11 Axt, Hemmo	0	20	7	60	6	100	15	38	15	68	10	50	53	336
12 Fiedler, Frank	15	18	4	60	5	100	15	44	5	80	9	50	53	352
13 Neef, Wilfried	10	14	9	60	6	100	4	50	14	78	9	50	52	352
14 Schäfer, Ronald	15	19	4	60	7	84	12	50	5	80	5	50	48	343
15 Degenkolbe, Mirko	15	10	0	60	0	100	15	49	9	80	8	48	47	347
16 Gelitz, Jürgen	15	14	0	60	3	90	8	50	14	64	5	50	45	328
17 Rittirsch, Manfred	5	20	1	60	5	100	15	20	10	80	5	50	41	330
18 Uhlig, Frank	5	20	0	60	8	100	10	50	9	80	5	50	37	360
19 Thomeczek, B.	0	20	4	60	3	100	5	50	15	57	9	50	36	337
20 Jekner, Olaf	5	20	0	60	0	100	15	50	5	80	10	50	35	360
21 Beuster, Michael	5	20	0	60	8	98	10	50	4	80	5	50	32	358
22 Hansen, Thomas	10	11	3	60	4	100	4	49	10	78	0	50	31	348
23 Supp, Walter	15	18	0	60	0	100	6	50	5	80	5	47	31	355
24 Manhart, Markus	0	20	0	60	1	27	13	43	5	77	5	46	24	273
25 Walther, Thomas	0	20	4	59	0	100	10	50	0	80	9	46	23	355
26 Schäfer, Peter	0	20	0	60	2	87	10	46	5	79	4	50	21	342
27 Jung, Hans-Bert	0	20	3	60	0	100	3	50	4	78	8	47	18	355
28 Marks, Udo	5	20	0	60	0	100	5	50	0	80	5	50	15	360
28 Sieberg, Rolf	0	20	0	60	0	100	10	50	0	80	5	50	15	360
30 Gehre, Michael	0	20	0	60	0	100	4	50	0	80	0	50	4	360
31 Ketzscher, Robert	0	20	0	60	0	100	3	50	0	80	0	50	3	360
32 Schubert, Manfred	0	20	0	60	0	100	2	50	0	80	0	50	2	360
33 Ledfuss, Guntram	0	20	0	60	0	100	1	50	0	80	0	50	1	360
33 Maurer, Leopold	0	20	0	60	0	100	1	50	0	80	0	50	1	360
35 Dlapka, Werner	0	20	0	60	0	100	0	50	0	80	0	50	0	360

1. FÖRDERUNGSTURNIER DER SCHWALBE - PREISBERICHTE

Abteilung Zweizüger
von Franz Pachl, Ludwigshafen.

Nur 5 Autoren mit 7 Zweizügern beteiligten sich an diesem Turnier, eine enttäuschende Resonanz für eine sehr gute Idee, Nachwuchskomponisten und Problemschachneulingen die Chance zu geben, untereinander die Klingen zu kreuzen.

Aller Anfang ist schwer, schon deshalb habe ich keine hohen Ansprüche gestellt. Trotzdem kann ich keine Aufgabe auszeichnen.

Die beste der Einsendungen (die ohne Fluchtfeldraub im Schlüssel vielleicht ein Lob erhalten hätte) bringe ich in Diagrammform, die restlichen in Notation mit einem kurzen Kommentar.

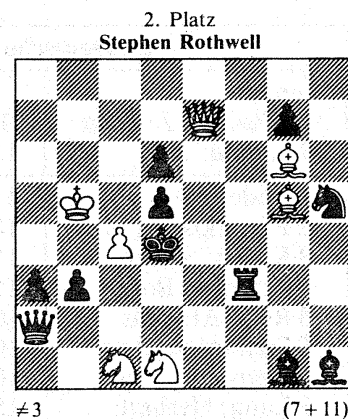
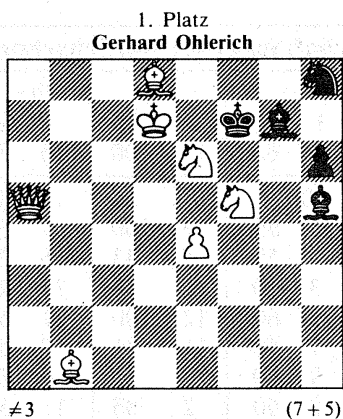
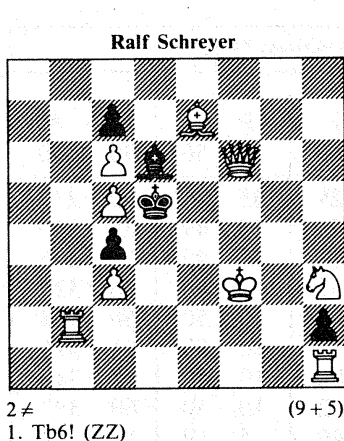
R. Schreyer, Krumbach: (s. Diagr.)

Zugzwang-Aufgabe mit interessanten Abspielen. Leider nimmt der Schlüssel 1. Tb6! das Fluchtfeld c6.

K. Schönberger, Schwandorf: (Kg1 De8 Sc4 h2 Be3 - Kg3 Ta6 h8 La8 b8 Ba5 h5 h4 h3: 1. Sd6!) Der Autor wollte einen Nowotny darstellen. Ausser 2. Dg6/De5 ± droht auch 2. Sf5 ±

U. Marks, Eberholzen: (Kh 1 Tf3 d5 c6 Lb7 c1 g2 h6 Bd6 c7 - Ke4 Td4 e5 Bc4 c3 c2 e6; 1. c8S!) 4 weisse Läufer und 3 weisse Türme, zudem NL mit 1. c8D!.. Auf die vom Autor angegebene Widerlegung Kd5: folgt 2. Te6: ±

U. Marks, Eberholzen: (Kc1 Da1 Ta6 g2 Lc4 - Kh7 Dc8 Sh5; b) Platztausch wK - sD; a) 1. Dh8 + !b) 1. Th6 + !) Die beiden Schachschlüssel würden mich normalerweise nicht stören, aber durch das ungedeckte Satzsach 1.- Dc4: + sind sie erzwungen. b) ist mit 1. Ta7 + ! nebenlöslich.



U. Marks, Eberholzen: (Kf2 Da1 Ta4 h5 La3 a2 - Ke4 Bc4 d4 e6 e5; 1. Dc1!) Der Schlüssel raubt das Fluchtfeld f4.

T. Müller, Rheinfelden: (Kf1 De1 Tc1 h3 Lb1 h4 Sa8 g1 Bb3 b4 c4 d2 e4 h2 g4 - Kd4 Dh1 Td1 f5 Lg3 g5 Sa2 c2 Bb6 c7 d3 e6 f4 g7 h6; 1. fe3: e.p. + gf5: 2. e2 ±) Hier hat sich vermutlich ein Partierspieler zum ersten Mal überhaupt mit Problemschach beschäftigt, da er Schwarz den Weissen mattsetzen lässt.

D. Hübner, Braunschweig: (Kd7 Db1 Ld4 Sa2 g2 Ba4 a6 g4 g6 - Kd5 Ba7 d6 g7; 1. Kd8!) Symmetrische Sternflucht. Der Schlüssel gibt 2 Fluchtfelder.

Abteilung Dreizüger von Thorsten Zirkwitz, Bochum.

Bevor ich zum eigentlichen Preisbericht komme, möchte ich einleitend einige persönliche Anmerkungen machen. Es ist nun etwa sechs Jahre her, als die seinerzeit noch selbständigen Deutschen Schachblätter ihr erstes Nachwuchsturnier für Drei- und Vierzüger ausschrieben. Die Initiative zu diesem Turnier ging von dem damaligen Spaltenleiter Friedrich Chlubna aus.

Ich sandte damals nichtsahnend zwei meiner "Anfängerprobleme" an die Deutschen Schachblätter und wurde von Friedrich Chlubna angeregt, doch mit meinen Aufgaben an dem Nachwuchsturnier teilzunehmen. Ich sagte ohne grosse Illusionen zu und war umso überraschter, als der Preisrichter Dieter Kutzborski die Probleme in seinen Preisbericht aufnahm - für mich ein wichtiger Motivationsschub und Ermutigung, mich auch an schwierigeren Ideen zu versuchen.

Vor dem Hintergrund dieses Erlebnisses drang ich gemeinsam mit Dieter Kutzborski darauf, dass die Schwalbe als Dachorganisation der deutschen Problemfreunde nach dem Muster der damaligen DDR-Zeitschrift "Schach" ein ständiges Förderungsturnier für Problemneulinge einrichten sollte. Nun, die Idee wurde Realität.

Wir bekamen vom Schwalbe-Vorstand bald den offiziellen Auftrag, eine Ausschreibung für das Förderungsturnier auszuarbeiten. Mit Franz Pachtl gewannen wir einen renommierten Preisrichter für die Zweimattabteilung, Dieter Kutzborski übernahm das Richteramt für die Mehrzüger, und ich wurde mit der Bewertung der Dreimatts betraut.

Meine Erwartungshaltung und meine Motivation als Preisrichter waren sehr hoch; die ersten Einsendungen holten mich dann rasch auf den Boden der Tatsachen zurück. Insgesamt erhielt ich ganze acht Aufgaben von sechs Autoren - eine magere Bilanz. Die Qualität der Probleme muss selbst für ein Förderungsturnier als unterdurchschnittlich bezeichnet werden. Nicht eine einzige Aufgabe zeigte ein Thema in mindestens zwei analogen Varianten (wenn überhaupt eines dargestellt wurde), und das ist unzweifelhaft ein gewichtiges Qualitätskriterium des modernen Dreizügers. Alle Einsendungen beschränkten sich auf eine "Star-Variante" mit mehr oder minder belanglosem Beiwerk. Man muss es so deutlich sagen: Keines der eingesandten Probleme wäre in einem einigermaßen stark besetzten Turnier gut für ein Lob. Ein neuer Michael Keller ist also selbst in Ansätzen noch nicht in Sicht.

Ich habe mich trotz alledem dazu entschlossen, drei Auszeichnungen zu vergeben. Diese Aufgaben lassen spüren, dass die angehenden Problemkomponisten es verstehen, eine Idee in verhältnismässig ansprechender Form darzustellen. Ihre Bemühungen verdienen es, belohnt zu werden. Den anderen Autoren rate ich, weiter an sich zu arbeiten. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass besonders das Studium der sowjetischen Dreizügerschule sich positiv auf die problemschachliche Entwicklung in diesem Bereich auswirkt. Exemplarisch hinweisen möchte ich hier auf die Meisterwerke von Loschinski (WLADIMIROW, J.G. u.a.: Grossmeister schachmatnoj kompozicii. Moskau 1980 - eine Biographie über das Werk Loschinskis) und von Rudenko (RUDENKO, W.F.: Presledowanije temy. Moskau 1983 - eine Monographie, die dem Schaffen des Autors gewidmet ist). Die nicht ausgezeichneten Autoren haben eine ausführliche Begründung meiner Entscheidung erhalten.

1. Platz von Gerhard Ohlerich:

”Der schwarze Läufer g7 muss von der Deckung des Feldes h6 weggelenkt werden.” So lautet der knappe, aber treffende Kommentar des Autors. Der Versuch 1.Dc3? scheitert nach 1...Lc3: 2.e5 noch an der Ersatzverteidigung 2...Ld2! Erst nachdem der Läufer mit 1.Da1! La1: in die Ecke gezwungen wird, kann sein Rückzug nach g7 ungestört mittels 2.e5 abgeschnitten werden. Das schöne Rätsel mit seinen überraschenden Zügen wird durch den Auswahlsschlüssel aufgewertet. Die lockere Stellung, die Verwendung zweier Fluchtfelder und die elegante Nutzung der Figuren verraten technisches Geschick. Ich kann dem Autor nur empfehlen, sich an komplexere Themen und Mechanismen zu wagen. Das Zeug dazu hätte er.

Lösung: 1.Dc3? (2.Dg7: ±) Lc3: 2.e5 (3.Sh6: ±) Kg6 3.Sd6 ±, aber 2... Ld2!, darum 1.Da1! (2.Dg7: ±) La1: 2.e5! (2.Sh6: ±) Kg6/Kg8 3.Sd6 ± /Sh6: ±; 1... Lf6/Le5/Ld4/Lc3/Lb2 2.D:L(+) und 3.Dg7 ±; 1... Lf8 2.Sf8: und 3.Dg7 ±.

Informationen zu diesem Autor und zu dem drittplatzierten Dieter Hübner entnehmen Sie bitte dem Mehrzugerpreisbericht von Dieter Kutzborski.

2. Platz von Stephen Rothwell:

Das Problem zeigt - wie vom Autor richtig beschrieben - eine abwertende Beugung. Nach dem Probespiel 1.Lf4? verfügt Schwarz über das schwache 1.Sf4:? und über die gute Verteidigung 1.Tf4:!. Im Lösungsverlauf wird diese Parade durch 1.Lf5! Dh2 in eine schlechte Verteidigung umgewandelt. Paradoxe Weise zieht Weiss mit 2.Lf4 dann auf ein Feld, das von der schwarzen Dame nochmals angegriffen wurde (siehe dazu KELLER, M.: ”Un thème paradoxal en trois-coups” in: Thèmes-64, Nr. 133, 1990). Die Idee wirkt originell. Ich wünschte, der junge Autor hätte eine zweite Variante mit gleichem Inhalt verwirklicht. In dieser Form erscheinen die taktischen Momente eher zufällig, und die ziemlich überladene Stellung wird der einen Hauptvariante nicht gerecht. Der Mattdual nach 1... Dh2 2.Lf4 dc4: 3.Dd6: ± /De4 ± macht auch nicht gerade den besten Eindruck. Ideen hat der Autor, an seiner Technik gibt es aber noch einiges zu verbessern.

Lösung: 1.Lf4? (2.Da7 ±) Tf4:!, darum 1. Lf5! (2.Dg7: + Sg7: 3.Lf6 ±) Dh2 2.Lf4! (3.Da7 ±) Tf4:/Df4:/Sf4:/Dc4: 3.Sb3: ± /Se2 ± /Dg7: ± /Dd6: ± und De4 ±; 1... Te3/Tf5:/Lh2 2.Le3(:) + L/Te3: 3.De3: ±.

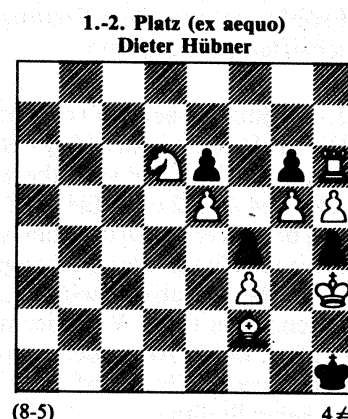
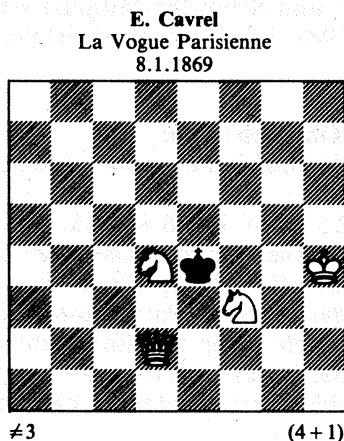
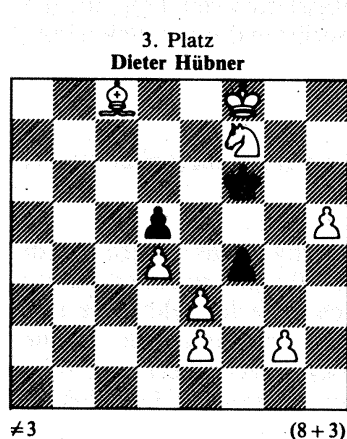
Der 22 jährige Autor (geb. am 4.3.1969) - Student der Betriebswirtschaft in Lüneburg - kam durch Hans Klüvers Problemecke im ”Stern” zum Problemschach. Ende 1988 erschien seine erste Aufgabe, und seitdem komponiert er meist orthodoxe Probleme. Sein neuerlicher Erfolg im ”Under 21” - Zweizügerturnier der BCPS zeigt, dass wir in Zukunft noch einiges von Stephen erwarten können. Übrigens, den englisch klingenden Namen hat Stephen von seinem englischen Vater.

3. Platz von Dieter Hübner:

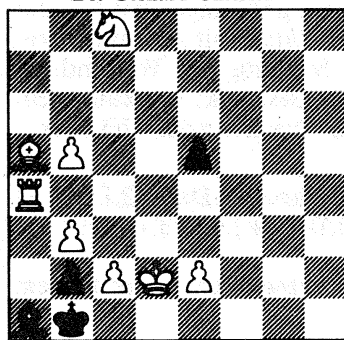
Eine interessante Synthese von Inder und Scheininder. ”Die erste Variante führt zum Matt, weil der Läufer das kritische Feld g4 überschritten hat”, so der Autor. In der zweiten Variante sehen wir nur das Erscheinungsbild eines Inders: die Überschreitung des kritischen Feldes ist hier irrelevant für den weiteren Verlauf der Lösung. Der Autor ist meiner Anregung gefolgt, ein Probespiel in das Problem einzuarbeiten, das nur an Patt scheitert. Man kann sogar argumentieren, dass die Aufgabe eine abwertende Beugung zeigt, da die Parade 1...fe3: in der Lösung gemacht wird. Die Darstellung ist allerdings ziemlich schematisch, und es stört schon sehr, dass in beiden Varianten zweimal derselbe weisse Zug auftaucht. Den Umwandlungsläufer will ich nicht beanstanden. Dem Autor ist es jedenfalls gelungen, eine klare Idee mit einfachsten Mitteln zu verwirklichen.

Lösung: 1.Ld7? (Zugzwang) fe3:! 2.g4 patt, darum 1.Lh3! (Zugzwang) fe3: 2.g4 Ke6 3.g5 ±; 1...f3 2.g4 und 3.g5 ±.

Grosses Pech hatte der jüngste Einsender Udo Marks mit seinem Fünfsteiner. Hanspeter Suwe fand in seiner Problemsammlung mit dem Material KDSS-K einen existenzraubenden Vorgänger von E. Cavrel, der prinzipiell die gleiche Stellung (nach Drehung und Verschiebung) und die gleiche Logik zeigt. Ich möchte den Schwalbelesern, trotz des Vorgängers, das Stück nicht vorenthalten: Kh5 Dh2 Sd4 e6 - Kd5. Der Vorgänger dazu zum Vergleich im Diagramm. Unser Miniaturenexperte Werner Speckmann - den ich zuerst



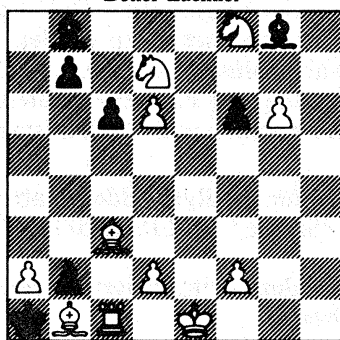
1.-2. Platz (ex aequo)
Dr. Gerhard Ohlerich



(8-4)

8 ≠

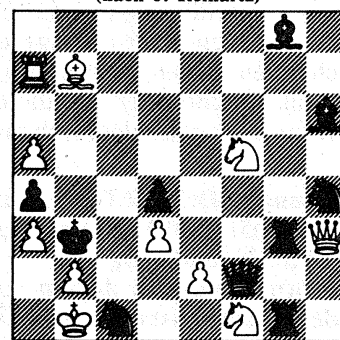
3. Platz
Detlef Lackner



(11-7)

5 ≠

1. Lob
Ralf Schreyer
(nach O. Reinartz)



(11-10)

4 ≠

konsultierte und der mich dann an Hanspeter Suwe verwies - machte mich darauf aufmerksam, dass das Problem von Udo Marks die Kombination Sackmann zeigt; eine Tatsache, die mir auf den ersten Blick entgangen war. In der Tat hat die weisse Dame zwei Möglichkeiten, auf die Diagonale f1-a6 zu kommen, um dann den schwarzen König mit 3.De2 mattzusetzen. Der Versuch 1.Dc7? scheitert dabei nach 1...Ke4 2.Dc4 nur an der Königsflucht 2...Ke5. Erst die Hinführung 1.Db8! Ke4 2.Db5 schaltet diese Verteidigung aus.

Lösung: [Marks] 1.Dc7? (Zugzwang) Ke4 2.Dc4 Ke5!, darum 1.Db8! (Zugzwang) Ke4 2.Dd5 Ke3 3.De2 ± ; 1...Kc4 2.Db3 ± .

[Cavrel] 1.Dh6! (1.Dg5?) Kd3 2.De6 Kc3 3.Db3 ± .

Ich denke, dass dieses in seiner Einfachheit und Klarheit bestechende Problem den Spitzenplatz verdient hätte. Hoffentlich lässt sich unser junger Autor durch diesen Misserfolg nicht entmutigen und bleibt weiter am Ball.

Der 21jährige Autor (geb. am 19.8.1969) macht zur Zeit eine handwerkliche Ausbildung in Hannover. Er schreibt mir, dass er sich neuerdings mit dreidimensionalem Schach beschäftigt. Feenschachleser können seine 3-D-Aufgaben in einer der nächsten Ausgaben sehen. Die nicht veröffentlichten Aufgaben stehen den Turnierteilnehmern wieder zur Verfügung. Ich möchte mich bei allen Autoren für ihre Teilnahme herzlich bedanken. Viel Erfolg bei zukünftigen Turnieren!

Abteilung Mehrzüger von Dieter Kutzborski, Berlin.

26 Beiträge sprachen zunächst für eine zufriedenstellende Resonanz. Der Teilnehmerkreis von 10 Autoren reduzierte sich dann auf 6. Zwei Sendungen entsprachen nicht den Teilnahmebedingungen (vgl. Schwalbe-Heft 115 - Februar 1989) - schade um einen vielversprechenden Beitrag aus der SU. Zwei weitere, durchaus chancenreiche Bewerbungen erwiesen sich leider als inkorrekt und innerhalb der Ausschreibungsfrist irreparabel. Es blieben zu guter Letzt 15 Aufgaben im Rennen, in die engere Auswahl habe ich die folgenden 7 genommen. Wenngleich ein Förderungsturnier keine überzogenen Erwartungen rechtfertigt, so blieb doch die erhoffte Überraschung aus; das Ergebnis war eher bieder. Beinahe alle Einsendungen liessen ein schwarzes Kräftespiel vermissen. So wundert es nicht, dass das Genre Schachrätsel und der heute alte Inder besonders stark vertreten waren. In jedem anderen Turnier lässt sich damit heute kein Preis mehr gewinnen. Aus der Sicht des Neulings gehören zum Bau eines Mehrzügers gleichsam Mut wie Konstruktionsgeschick. Alle ausgezeichneten Autoren haben beides bewiesen. Die Vorderplätze zeichnen sich dazu durch eine klare (wenn auch nicht originelle) Idee in akzeptabler Form aus. Sie sind also deutlich mehr als blossе Mattführungen.

1.-2. Platz (ex aequo) von Dieter Hübner (4 ±):

Wie die meisten Einsendungen ganz auf Rätsel angelegt, hat der Autor hier zu einer prägnanten, sauberen Form gefunden, um eine gemischtfarbige Linienfreilegung für den indischen Sperrstein zu zeigen.

1.La7! g:h5 2.Sf5 e:f5 3.Tb6 Kg1 4.Tb1 ± .

Der 37jährige Autor (Elektroingenieur und Schwalbe-Mitglied seit 1982) befasst sich seit 1971 mit dem Problemschach. Sein Erstling erschien 1983. Sein Name wird vielen aus den Löserlisten diverser Schachzeitschriften bekannt sein.

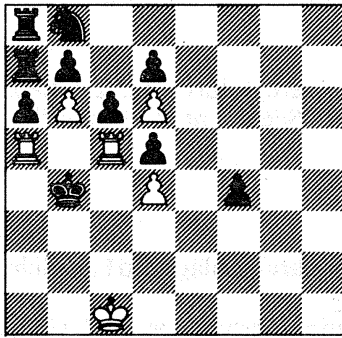
1.-2. Platz (ex aequo) von Dr. Gerhard Ohlerich (8 ±):

Die Aufgabe mit der längsten Zügezahl beinhaltet ebenfalls einen Inder. Hier ist eine Temporäumung für den kritischen Zug vorzubereiten.

1.Kd1! e4 2.Ld2 e3 3.Ta8 e:d2 4.Sa7 Ka2 5.Sc6 + Kb1 6.Sa5 Ka2 7.Sc4 + Kb1 8.S:d2 ± .

Die beiden ersten Aufgaben sind inhaltlich sehr ähnlich. Das eine Mal ist der Sperrzug, das andere Mal der kritische Zug in der Ausgangstellung versteckt. Meines Erachtens ist dem bald 150 jährigen Inder dadurch wenig Neues abzugewinnen, da sich das indische Paradoxon durch vorgeschaltete Rätseleffekte nicht potenzieren lässt. Wer hier neue Wege sucht, mag die Einbeziehung moderner oder klassischer Themen prüfen. Beide Aufgaben halte ich für gleichwertig, so dass mir eine Plätzeteilung gerecht erscheint. Wirkt der Vierzüger bei strafferem Lösungsablauf prägnanter, so hat der Achtzüger die grössere Dynamik bei lockerer Stellung.

2. Lob
Miroslav Coufal



(6-10)

5 ≠

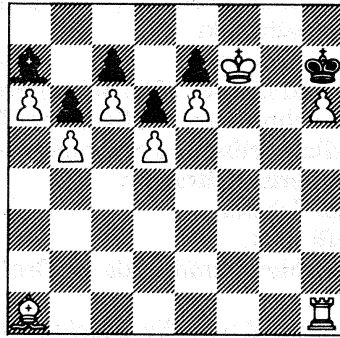
A = Diagramm

B = -sBd5, sBf4→a3

C = B + sBd3 + wBd2

D = C, sBa3→d5

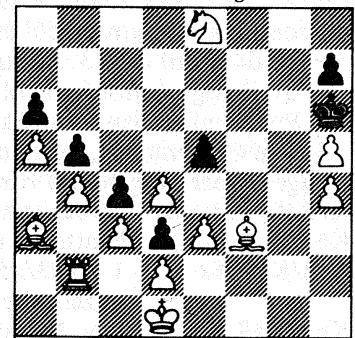
3. Lob
Dieter Hübner



(9-6)

5 ≠

4. Lob
Karl Schönberger



(13-7)

5 ≠

3. Platz von Detlef Lackner (5 ±):

Mut hat der Autor und lässt auch Schwarz mitspielen. Der Sd7 strebt nach a4, den schwarzen Läufer zum Fernblock nach a3 zwingend. Bei der Schlüsselauswahl (1.Sb6/Sc5) ist das Gegenspiel (1...L:a2) zu beachten. Leider führt die direkte Königsannäherung 1.Sc5 und nicht das effektvollere 1.Sb6 zum Ziel. Bei der Schlussabwicklung bleiben Sa4 und Lc3 weitgehend unbeschäftigt, so dass die Materialökonomie zu kurz kommt.

1.Sc5! L:d6 2.Sa4 La3 3.Se6 (4.Ld3 + /Sd4) b5 4.Sd4 Lb3 5.S:b3 ±, L:e6 4.Lf5 + K:a2 5.L:e6 ±, 1...L:a2 2.Lc2 + Lb1 3.L:b1 La7 4.Sb3 ±.

Der 39 Jahre alte Autor beschäftigt sich seit über 7 Jahren mit Schachproblemen und fand über H. Klüvers Schachspalten in Welt und Stern zu eigenen Veröffentlichungen (bisher 10). Selbstkritisch genug, wird er bei intensiverer Beschäftigung mit der Materie sicher zu noch manchem Erfolg finden. Nur zu!

1. Lob von Ralf Schreyer (nach Otto Reinartz) (4 ±):

Weil auch das schwarze Spiel ausreichend zur Geltung kommt, ist dies sicher der Beitrag mit der anspruchsvollsten Strategie. Der Autor hat eine alte inkorrekte Aufgabe aus dem Jahre 1948 (Die Welt) erfolgreich überarbeitet. Vorausgesetzt, es existiert keine Korrekturfassung von Reinartz, ist dies durchaus legitim, wenn der Vorgängerhinweis über dem Diagramm steht. Allerdings ist das Thema, die Tempoheranführung eines Nowothysperrsteins über einen Plachutta-Schnittpunkt, dreizügig, so dass der naheliegende Schlüssel (ein klein wenig aufgewertet durch die Auswahl 1.La6? Tg7!) aufgesetzt wirkt. Ferner ist Ur- und Korrekturfassung gemein, dass nach 2.De3 neben den plachuttaüblichen Abspielen auch gleich 3.De6 + droht. Schön wäre es, wenn erst die Plachuttaparade den Nowotnysperrzug ermöglichen würde. Von diesen Vorbehalten abgesehen, hätte die Aufgabe auf einen der Vorderplätze gehört. Dazu müsste sie sich aber deutlicher von der Vorlage abheben.

!Ta6! (2.Tb6 ±) Tg6 2.De3 (3.Sd2/S:d4 ± /De6 + !)

D:e3 3.Sd2 + D:d2 4.S:d4 ±

L:e3 3.S:d4 + L:d4 4.Sd2 ±

S:e2 3.De6 + T/L:e6 4.Ld5/Tb6 ±

1...S:d3 2.Tb6 + Kc4 3.Sd6 + Kc5 4.Dc8 ±.

Der Dual minor nach 1...T:d3 2.Tb6 + u. Sd6 ist zu tolerieren.

Der 31 jährige Autor (Amtsvormund in Günzburg) hat bisher 4 Aufgaben veröffentlicht. Sein Beitrag lässt vermuten, dass er sich eingehender mit der problemschachlichen Entwicklung befasst. Wir dürfen auf weitere Arbeiten gespannt sein.

2. Lob von Miroslav Coufal (5 ±):

Durch die Vierlingsform der aussergewöhnlichste Beitrag des Turniers! Allerdings sind die Mattführungen in B und C weitgehend identisch, so dass der Gesamteindruck verblasst. Gerade der Mehrling zieht ja seine Wirkung aus der Verschiedenartigkeit der Abspiele bei fast gleicher Ausgangsposition.

A: 1.Kb2! f3 2.Ta3 (3.T5c3 4.Tcb3 + 5.Ta ±) a5 3.Tb3 + Ka4 4.Tc1 5.Ta1 ±.

B: 1.Kc2! a2 2.Kb2 a1- 3.T:a1 a5 4.Ta1 5.Tlc4 ±.

C: 1.Kb1! a2 + 2.Kb2 a1- 3.T:a1 a5 4.Ta1 5.Tlc4 ±, Kb3 2.Tc3 + Kc4 3.Tac5 4.Ka2 5.T3c4 ±.

D: 1.Kd1! Kb3 2.Tc1 (3.Tb1 + Kc4 4.Ta4 ±) Kb2/4 3.Ta1-4.Tcb1 + 5.Ta4 ±.

Der 55 jährige Autor komponierte seit 1966 16 Aufgaben. Zwei- bis Mehrzüger, Hilfs- und Selbstmattaufgaben bilden ein vielseitiges Repertoire. Gründliche Stellungsanalysen und Materialstudien prägen seinen Stil.

3. Lob von Dieter Hübner (5 ±):

Figurenrundläufe sind ein beliebtes Rätselthema. Hier gelangt der weisse Turm über alle Eckfelder zum Matt. Indessen halten sich die problemschachlichen Effekte in Grenzen, weil Schwarz der weissen Mattführung nichts entgegensetzen hat.

4. Lob von Karl Schönberger (5 ±):

Auch hier eine verzwickte Mattführungstüftelei in nicht ganz so prägnanter Form, in der ein dreifach

verstellter Läufer befreit wird. Auch hier bereitet der Gegner längst keine Probleme mehr, wohl aber das eigene Lager. Der Schlüssel liegt allerdings nahe, weil er den lästigen Angriff auf den Lf3 unterbindet und die schwarzen Zugmöglichkeiten weiter einschränkt.

1.e4! e:d4 2.Tb1 d:c3 3.d:c3 d2 4.Tc1 d:c1 5.L:c1 ±.

Der 57 jährige Autor ist Frühpensionär und löst seit 1986 Schachprobleme. Angeregt durch die Klassiker der Problemliteratur "Im Banne des Schachproblems" (Kraemer/Zeppler) und "Schach ohne Partner" (I u. II von Grasmann), begann er schliesslich, selbst zu komponieren.

Einige Bemerkungen und Hinweise zu weiteren Beiträgen:

Kh3/Kf3 (4 ±): zu bekanntes indisches Schema.

Kh1/Kh8 (4 ±): Mattdual nach 2...S:f6 stört.

Ke2/Kf5 (4 ±): 1...Tc3/g5 sind keine echten Paraden, da die Drohung 2.Ld4 durchschlägt. Ld1 ist nicht akzeptabel.

Kh3/Ka8 (4 ±): Der Bahnungseffekt geht durch die Blockade des umwandlungsbereiten Bh2 völlig verloren.

Kc1/Kb4 (5 ±): bekannte T-Mattführung ohne neue Akzente.

Kh3/Kd8 (5 ±): aussergewöhnliche Ausgangsstellung mit Doppelfessel. Die Mattführung ist aber zu offensichtlich.

Die nicht veröffentlichten Aufgabe stehen den Autoren zur anderweitigen Verwendung zur Verfügung. Die eingesandten Diagramme werden vernichtet.

Gratulation allen erfolgreichen Turnierteilnehmern! Ich hoffe, es hat Ihnen Spass gemacht. Bleiben Sie weiter dabei!

Teilnehmerliste:

M. Coufal, Raunheim - D. Hübner, Braunschweig - D. Lackner, Berlin - U. Marks - Eberholzen - Th. Müller, Rheinfelden - Dr. G. Ohlerich, Lütjenburg - St. Rothwell, Henstedt - K. Schönberger, Schwandorf - R. Schreyer, Krumbach.

JOSEPH THEODOR BREUER 75 JAHRE

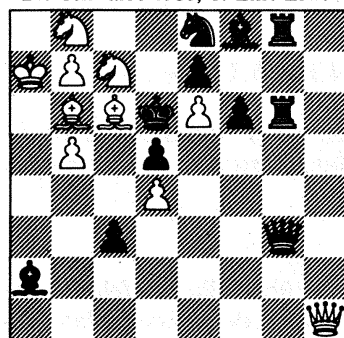
Im Ruhrrevier werden nicht nur Tauben gezüchtet, gelegentlich findet man dort auch SCHWALBEN; und ein "männliches Exemplar" von ihnen beging am 9. August sein "75-jähriges" Geburtstagsjubiläum. Es handelt sich um Joseph Theodor Breuer aus Essen, geboren in Essen - Steele, nicht nur den Mitgliedern der SCHWALBE seit vielen Jahren als namhafter "Koponist" geistreicher Schachaufgaben bekannt, der inzwischen fast 1000 Probleme, überwiegend Drei- und Vierzüge, verfasst hat.

Mit Ausnahme einer mehrjährigen Unterbrechung durch Wehrdienst und Kriegsgefangenschaft blieb er stets seiner Heimatstadt treu; so übte er von 1936 bis '76 seinen Beruf dort bei der Eisenbahn aus, zuletzt als Obersekretär am Hbf. Essen (Versand- und Empfangsleiter). Seit 1976 geniesst er mit seiner Frau - sie ist übrigens nur um 2 Monate jünger als er - den wohlverdienten Ruhestand; er entfaltet dabei nach wie vor erfreuliche Aktivitäten im schachlichen "Problembereich", in welchem er mit der "Mehrgleisigkeit" von "Zügen" genauso meisterhaft umzugehen versteht wie früher bei der Berufsausübung mit denen "auf Rädern".

1931 erschien sein "Erstling" - natürlich in der "Steele Zeitung"; seit nunmehr genau sechs Jahrzehnten konzentriert er sich immer stärker auf die Verbindung von ökonomischer Perfektion und pointenreicher Thematik. Für einige seiner ausgefeilten Arbeiten errang er inzwischen wertvolle Preise und Ehrungen. Zudem vermochte er sich publizistisch zu profilieren, insbesondere durch die Leitung von Schachspalten der Tagespresse (u. a. '59 bis '69 "Zwischen Ruhr und Wupper").

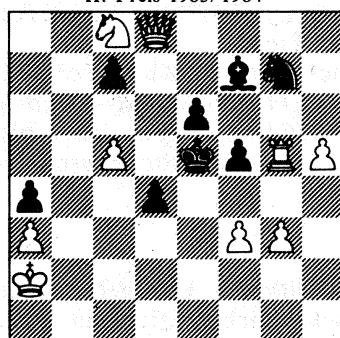
Mit seiner Vereinsmeisterschaft 1951 nach nur einjähriger Zugehörigkeit im "Eisenbahn - Schachverein 1930 Essen" offenbarten sich überdies seine sonst "verborgenen Talente" im "gewöhnlichen" Turnierschach.

1 Joseph Th. Breuer
Die Schwalbe 1980, 1. Ehr. Erw.



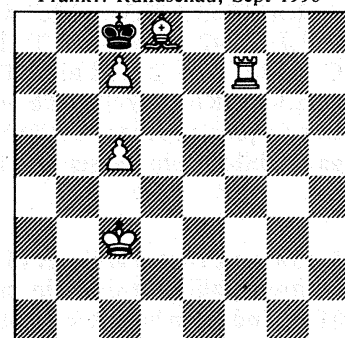
≠3
1. Dh7! (2. Se8:) T6g7/T8g7/Lg7/
Sg7/Lh6, Sc7: 2. Df5/Ld7/Dg8:/
Sa6/Lc5 Vierfacher Schnittpunkthit
mit ganz hinterlistigem Schlüssel.

2 Joseph Th. Breuer
Dt. Schachztg. 1983,
II. Preis 1983/1984



≠3
1. Kb2! Zzwg. LM/Se8/Sh5:/c6/d3
2. Dc7:/Tg4/Se7/Sb6/Kc3

3 Joseph Th. Breuer
Frankf. Rundschau, Sept 1990



4≠
1. Tf8 Kb7/Kd7 2. c8D + Kc8: 3. c6!

Bei den regelmässigen Begegnungen während der SCHWALBE - Hauptversammlungen in den vergangenen Jahren empfand ich immer wohltuend sein durchgängig bescheidene Ausgeglichenheit, harmonisch gepaart mit einem verschmitzten Humor. Die moderate Ausstrahlung seines warmherzigen Naturells setzt sich auch in seinen Werken durch. Davon zeugen augenfällig die unten angeführten Beispiele, die der Jubilar aus seinem Schaffen der letzten 15 Jahre auf meine Anfrage hin selbst ausgewählt hat.

Möge Ihnen, lieber Herr Breuer, bei beständiger Gesundheit und ungebrochener Spannkraft noch eine lange, glückliche Zeit mit Ihrer Gattin und im Kreise Ihrer Kinder und Ihres Enkels vergönnt sein; mögen Sie dabei hinreichend Gelegenheit finden, Ihre Kreativität "problemtechnisch" umzusetzen, um weiter ihre Anhängerschar mit vielen "Sternstunden" aus Ihrer Werkstatt zu beglücken, so dass "ganz beiläufig" auch die Zahl Ihrer Kompositionen die magische "1000" weit übertrifft; das wünscht Ihnen im Namen der SCHWALBE mit einem ganz, ganz herzlichen Geburtstagsgruss
Ihr Karl - Dieter Schulz.

HANS MOSER 60 JAHRE

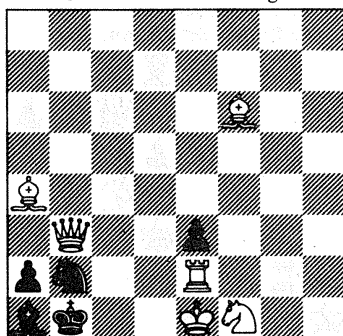
Den Schwalbe - Mitgliedern, und nicht nur ihnen - ist Hans Moser seit vielen Jahren bestens bekannt, nicht zuletzt deswegen, weil er von 1984 bis 1988 als Sacharbeiter mit grossem Schachverstand und viel Geschick die Märchenspalte der Schwalbe geleitet hat.

Geboren wurde Hans Moser am 11. September 1931 in Grasensee, einem kleinen Ort in Niederbayern. Sechs Jahre später bauten seine Eltern in Kager (Winhöring) bei Neuötting ein Haus, wo der kleine Hans zusammen mit seinen drei älteren Brüdern aufwuchs und die Volksschule besuchte. Infolge der Wirren des zweiten Weltkrieges waren die Aussichten für ihn wie für alle anderen Jungen seines Alters, eine Lehre beginnen zu können, äusserst ungünstig. Deshalb verliess er sein Elternhaus und begab sich auf Wanderschaft. Er arbeitete mal hier, mal dort, um sich am Leben zu erhalten, und kehrte, als es ihm immer schlechter ging, 1947 wieder heim.

Unterwegs hatte er in einem Schaufenster ein Schachspiel gesehen, das ihn magisch anzog. Er kaufte es, obwohl er zu diesem Zeitpunkt von diesem Spiel überhaupt keine Ahnung hatte. Zuhause fand er dann jemanden - es war ein Flüchtling aus dem Osten -, der ihm die Regeln beibrachte und mit ihm die ersten Partien spielte. Dieser Jemand muss ein guter Lehrmeister gewesen sein, denn Hans Moser wurde später ein vorzüglicher Partierspieler und sogar zweimal oberbayrischer Meister. Als es dann in den kommenden Jahren den meisten Deutschen wirtschaftlich wieder allmählich besser ging, fand auch Hans Moser eine Anstellung bei der Firma Hoechst. Er arbeitete in der Folienherstellung und bekleidete zuletzt den Posten eines Schichtmeisters. Seit 1958 ist Hans Moser verheiratet, er hat zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter, und auch schon zwei Enkelkinder: Der Sohn hat eine Tochter und die Tochter einen Sohn. Im vergangenen Jahr wurde er Rentner. Er geniesst es, nun endlich mehr Zeit für seine Hobbies zu haben. Er liebt die Beschäftigungen, die er ohne grosse Menschenansammlungen ausüben kann, wie das Angeln, Briefmarkensammeln, die Gartenarbeit und nicht zuletzt das Grübeln über dem Schachbrett. Die Anfänge seines Problemschaffens liegen bereits etwa 40 Jahre zurück. Sie wurden besonders von W. Hagemann begleitet, der ein gutes Gespür für Menschen besass und ihm sowie anderen jungen Autoren bei den ersten problemschachlichen Versuchen hilfreich zur Seite stand. Hans Moser erging es wie vielen anderen Märchenschachern: Anfangs beschäftigte er sich vorwiegend mit Zwei- und Dreizügern. 1953 erschien im Schach-Echo sein erstes Problem. Später gehörte er dann zum "harten Kern" des Prüfbereichs. Seine Gewissenhaftigkeit und Exaktheit wurde allgemein geschätzt. Heute verfasst er überwiegend Märchenschachaufgaben aller Arten. Bisher wurde etwa 500 Aufgaben von ihm veröffentlicht, 70 davon erhielten eine Auszeichnung. Wir wünschen unserem Problemfreund Hans Moser für die kommenden Jahre viel Glück, vor allem aber Gesundheit und noch eine Menge guter Ideen beim Verfassen von Problemen.

GG/HZ

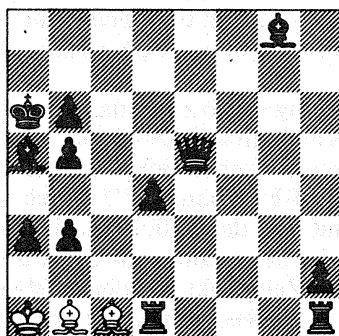
Hans Moser
feenschach 1986,
3. -4. Ehr. Erwähnung



Selbstmatt in 9 Zügen

1. Le7! Kc1 2. Dxe3+ Kb1 3. Db6
K pendelt 4. La3 5. Ld1 6. Db3
7. Lb4 8. Ld2+ 9. Dd3+ Sxd3≠

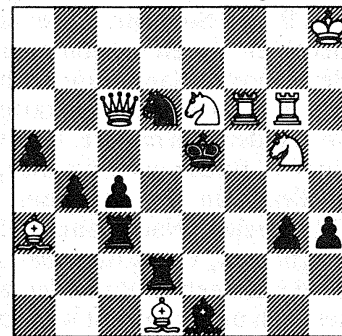
Hans Moser
diagrammes 1987,
2. Preis



Hilfsmatt in 4 Zügen

1. De1 Lf4 2. Ld2 Lb8 3. Lc1 Lf5
4. Da5 Lc8≠

Hans Moser
Idee und Form 1989,
2. Ehr. Erwähnung



Matt in 3 Zügen

1. Lb2? (dr. 2. Sf3≠) Tdd3!
1. Lc1? (dr. 2. Dc5+ Td5
3. Lf4≠) Tcd3!
1. Lf3? (dr. 2. Dc5+ Td5
3. Dxd5≠) Tcd3!
1. Lc2! (dr. 2. Tf5+ Sxf5 3. Sf7≠)
1. ..., Tdd3 2. Sf3+ Txf3 3. Dc5≠)
1. ..., Tcd3 2. Dc5+ Td5 3. Sf3≠
(Thema Dombrowskis)

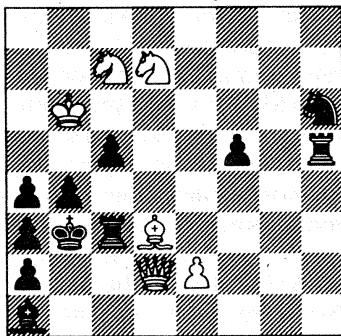
DR. KLAUS WENDA 50 JAHRE

Am 13. September dieses Jahres feiert Dr. Klaus Wenda seinen 50. Geburtstag. Mit 18 Jahren begann er logische Drei- und Mehrzüger darzustellen und schon nach wenigen Jahren zählte er zu den besten Komponisten auf diesem Gebiet. Im Laufe der Zeit konzentrierte er sich immer mehr auf Hilfsmatts, Selbstmatts und Märchenschach. In seinen Kompositionen, bisher etwa 350 an der Zahl, die ihm schliesslich auch den Titel eines Internationalen Meister für Schachkompositionen einbrachten, ist er stets bestrebt, einen möglichst hohen Standard bezüglich Qualität, Originalität und Schwierigkeit zu bieten, was nicht nur durch zahlreiche Turnierauszeichnungen, darunter 70 Preise, sondern auch durch besonders hohe Qualitäts- und Schwierigkeitsbewertungen der Löser unterstrichen wird.

Seine Vielseitigkeit kommt nicht nur beim Komponieren, sondern auch in vielen anderen Bereichen problemschachlicher Betätigung zum Ausdruck. Nur in gestraffter Form und umrisshaft können wir hier dem unglaublichen Aktionsradius unseres Jubilars gerecht werden. Seit 1968 österreichischer Delegierter und seit 1986 Präsident der FIDE-Kommission für Schachkompositionen (PCCC). Nach Halumbireks Tod Leiter des Problemteils der Österreichischen Schachzeitung. Leiter einer Problemspalte in der österreichischen Tageszeitung "Die Presse". Vielbegehrter Internationaler Preisrichter der FIDE. Nicht zuletzt stellte er gemeinsam mit Friederich Chlubna in den PROBLEMPALETTEN I und II die besten Aufgaben österreichischen Problemschaffens zusammen. Letztere ist kürzlich im Buchhandel erschienen, wobei Dr. Wenda diesmal auch als Eigentümer, Herausgeber und Verleger fungierte. Die Nummern 1, 2 und 3 bieten eine kleine Kostprobe aus diesem Buch mit 534 Problemen und 30 Studien. Da bleibt der gesamten Problemwelt, in die er soviel Vitalität und Schwung hineinträgt, nur der Wunsch: weiterhin viel Freude am Problemschach und der Zuruf

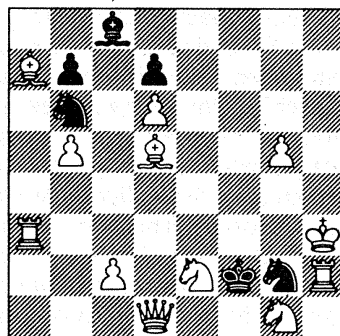
Ad multos annos! (HZ)

1 Dr. Klaus Wenda
1. Pr. Ceskoslovensky Sach 1964



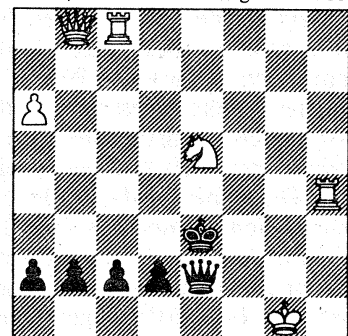
Matt in 4 Zügen
1. Sa6? f4 2. Sdxc5+ Thxc5!
1. Se6? f4 2. Sdxc5+ Txc5!
1. Ka7! (2. Dd1+ Kb2 3. Sb6
4. Sxa4 ≠)
1. ..., Th1 2. Sa6! Tc1 3. Sdxc5+
Txc5 4. Dxb4+
1. ..., Th4 2. Se6! Tc4 3. Sdxc5+
Txc5 4. Sd4+

2 Dr. Klaus Wenda
2. Pr., Schach-Echo 1975



Selbstmatt in 13 Zügen
1. Lb3? Ke3 2. Le6+ ? Ke4!, daher
1. Ta4! Ke3 2. Te4+ Kf2 3. Tg4
Ke3 4. Tg3+ Kf2 5. Sf3 Ke3
6. Sd2+! Kf2 7. Tg4 Ke3 8. Te4+
Kf2 9. Ta4 Ke5 10. Ta3+ Kf2
11. Lb3! Ke3 12. Le6+ 13. Lxd7

3 Dr. Klaus Wenda
2. Pr., British Chess Magazine 1986



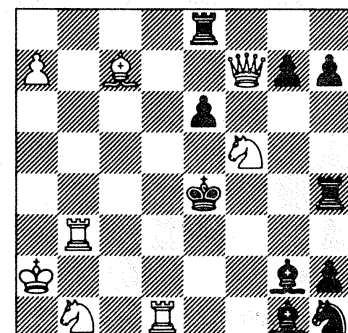
Hilfsmatt in 2 Zügen
MADRASI + CIRCE
b) Ba6→d6
a) 1. c1S! Txc1 2. dxc1T (Ta1) Dxb2
(Bb7)
b) 1. b1L! Dxb1 2. axb1D (Dd1)
Txc2 (Bc7)

AUCH DER "HANNELIUS" EIN ALTER HUT!

Kaum war Heft 126 mit Michael Kellers Aufsatz und meinen Anmerkungen dazu erschienen, schrieb mir Udo Degener, dass es eine frühere Darstellung des Hannelius-Mechanismus als die weithin bekannte und überall nachgedruckte Aufgabe von Jan Hannelius gebe, ein Problem von Bruno Sommer, das er einem Turnierbericht in der "Schwalbe" aus den 30er Jahren entnommen habe. Das Stück müsse eigentlich auch in der Albrecht-Sammlung enthalten sein.

Ein Blick in die Autorenkartei der Sammlung ergab zwar, dass das Stück vorhanden sein musste, aber wo? Dass es nicht in der Abteilung "Hannelius" zu finden war, war klar; dort wäre es mir schon längst aufgefallen. Vielleicht in der Abteilung "Weisser T/T-Holzhausen"? Auch dort Fehlanzeige. Nach langem Suchen fand ich das Stück endlich ganz bescheiden, wo es offenbar zu Beginn der 30er Jahre mit der 1fd. Nr. 4788 untergebracht worden war, zu einem Zeitpunkt, als der Mattwechsel noch uninteressant war und von Funktionswechselmechanismen niemand träumte: in der Abteilung "weisse Verstellungen nach Blocks" mit einer Anmerkung von Albrecht, dass die weissen Verstellungen gegenüber den Neumatts der wichtigere Inhalt seien und einer offenbar später mit Bleistift hinzugefügten Notiz: "Verf. 1. Tbd3? 1. Tdd3?". Zu seiner Ehrenrettung soll das Stück hier nun das wohlverdiente Diagramm erhalten. Was wohl noch an modernen Ideen in längst vergessenen Klassikern verborgen sein mag? Dank an Udo Degener, der durch seine Aufmerksamkeit eine verblüffende Entdeckung gemacht hat. H.-D.L.

B. Sommer
1. Pr. Dt. Schachbund 1929



2 ≠
1. -Ld4/Le3 2. Td4-/Te3;
1. Tbd3? (2. Sc3) Ld4! 1. Tdd3?
(2. Sd2) Le3!
1. Se7! (2. De6:) Ld4/Le3 2. Sd2/
Sc3. Hannelius mit Mattwechsel
von Deckungsverlust zu weissen Ver-
stellungen.

Lösungen an Andreas Buckenhofer, Ehr. Grözing-Str. 79, D-7906 Blaustein, bis zwei Monate nach Erhalt des Heftes, Einsendeschluss jedoch frühestens sechs Wochen nach Abgabetermin des vorhergehenden Heftes; bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach aufgedrucktem Monat) aber bitte grundsätzlich sechs Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss. Preisrichter 1991 = Hubert Gockel.

Mit der 7382 stellt sich heute der einzige Neuling in dieser Serie vor. Einspurig geht es in 7383 zu; einen Rekord stellt das Stück natürlich nicht dar. 7389 habe ich aufgenommen trotz der Ausführungen von hpr in der Lösungsbesprechung zu 7139 in diesem Heft, da ich bisher keine Hinweise darauf habe, dass der Autor auch Zweizüger anderer Problemisten nachgebaut hat. Wer mehr weiss, möge es mich wissen lassen. 7391 ist eine erweiterte Neufassung der 7120 (siehe Lösungsbesprechung in diesem Heft). Peter Gvozdjak schliesslich legt mit 7393 eine Neufassung seiner 3. ehr. Erw. im Reiners-Memorial vor. Obwohl er vier Steine mehr dazu aufgewendet hat, ist mir der Fortschritt, der ja wohl in dieser Neufassung erkennbar sein soll, bisher noch nicht klar geworden, aber vielleicht schaffe ich das noch, bis ich die Lösungsbeschreibungen anfertigen muss. Viel Spass beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Daniel Papack & Marcel Tribowski. Preisrichter 1991 = Thorsten Zirkwitz ($3 \pm \pm$), Udo Degener ($n \pm \pm$).

Hier geht's rund: Zyklen unterschiedlicher Art bilden den Schwerpunkt dieser Dreizügerreihe. In 7396 spielen die Drohfelder eine thematische Rolle. Die beiden Sechszüger könnten gegensätzlicher kaum ausfallen. Bei 7399 dürfte es schwieriger sein, die dualfreien Varianten herauszufinden als umgekehrt. "Wandernde Batterien" nennt der Verfasser die Idee der 7400. Der Achtzüger schliesslich zeigt des Autors Lieblingsthema.

Studien: Bearbeiter = Michael Pfannkuche, Preisrichter 1990/91/92 = Jonathan Mestel.

Wieder darf ich 2 neue Mitarbeiter an dieser Stelle begrüßen: Julien Vandiest ist Experte auf dem Gebiet der Studien mit dem Material D + (L oder S) gegen D. In "EBUR" (Heft 2/90), dem Organ der "Alexander Rueb Vereniging voor Schaakeindspelstudie" erschien von ihm ein Artikel dazu, in dem er einigen älteren Aufgaben einen korrekten Anzug verpasste. Bei uns vereinigt er 2 bereits bekannte Varianten in einer Aufgabe. Vladimir V. Sokolow war in anderen Abteilungen schon vertreten. Die Idee zur Studie in diesem Heft stammt "von GM Awerbach aus einer Simultanpartie" und dürfte vermutlich das leichteste Stück der heutigen Serie sein. Also Lösen!

Märchenschach: Selbstmatt, Hilfsmatt: Bearbeiter = Hans-Peter Reich. Preisrichter 1991 = Dirk Borst ($s \pm$), Marco Bonavoglia ($h \pm$). Ubriges Märchenschach: Bearbeiter = Markus Manhart. Preisrichter 1991 = Manfred Rittirsch.

Selbstmatts: Das August-Heft steht anscheinend im Zeichen von HMo, die beiden längeren Selbstmatts sind ihm zum 60. Geburtstag gewidmet, welchen er am 11. September hoffentlich ausgiebig feiern wird. Die Widmungen werden ihn (trotz August-Heft) aber wohl zu spät erreichen, deshalb: alles Gute nachträglich. Bei den Zweizügern sind wieder Verführungen zu beachten, ein Knaller dürfte wohl mit dem neudeutschen MT vorliegen, bitte 2 Proben/Verführungen beachten! Die 3 Springer im $s + + 7$ sind keine Druckfehler, halten Sie auch nicht bei einer Variante inne.

Hilfsmatts: Die Reihenfolge der Aufgaben (sonst immer steineanzahlmässig sortiert) ist diesmal durcheinandergeraten, da ich die thematisch zusammenhängenden Stücke von RW nicht auseinanderreißen wollte, eine weitere Aufgabe folgt in den Lösungsbesprechungen. Achtung: Aidé complet steht in Klammern. Wieso? Und können Sie das abändern? Die restlichen Aufgaben bedürfen eigentlich keiner Erklärungen. Viel Freude!

Zum übrigen Märchenschach:

Sein Debüt in dieser Abteilung feiert Werner Keym, der eine neue von ihm entdeckte Märchenschachforderung vorstellen möchte. Ein kurzer Artikel wird noch folgen. Was halten Sie von dieser Bedingung? Ein Geniestreich ist diesmal Erich Bartel gelungen, wenn auch (noch) nicht verraten werden soll, wie er gelang. Dafür sollen aber wenigstens die Märchenfiguren verraten werden, die sich in dieser Aufgabe tummeln: Ein Kamel (= 1, 3-Springer) auf a7, eine Giraffe (= 1, 4-Springer) auf h6 und ein Zebra (= 2, 3-Springer) auf c4. Der Nachreiter auf b7 sollte bekannt sein, oder? Ein Berolinabauer zieht schräg und schlägt gerade, also genau entgegengesetzt zum normalen Bauern. Ein königlicher Grashüpfer zieht und wirkt nicht wie ein "normaler" König, sondern wie ein Grashüpfer. So, nun aber genug erklärt, viel Spass beim Lösen! Es lohnt sich, einige Aufgaben wird man bestimmt im Preisbericht finden...

Bevor Sie weiterlesen, noch etwas in eigener Sache: Leider bin ich aus Zeitgründen nicht mehr in der Lage, die Märchenschachabteilung weiterzuführen und bevor ich etwas nur noch mit halber Kraft mache, reiche ich das Zepter besser weiter. Und Sie dürfen sich freuen, **Torsten Linss**, Herausgeber der sehr zu empfehlenden Problemschachzeitschrift "harmonie" (Lassen Sie sich doch einmal ein Probeexemplar schicken!), hat sich bereit erklärt, dieses Amt ab 1992 zu übernehmen, auch wenn die Frage der Ablösesumme noch offen ist. Deshalb bitte ab sofort alle Einsendungen an **Torsten Linss, Zeunerstr. 1F/127, 8027 Dresden!**

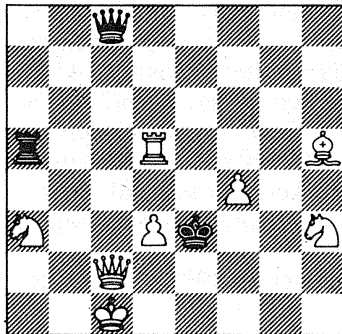
Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1991 = Dmitri Pronkin. Preisrichter Schachmathematik 1989-1991 = Jörg Kuhlmann.

KhB hat sich intensiv mit Wenigsteiner-Beweispartien beschäftigt: der heutige Zwilling ist eine erste Einstimmung auf noch erstaunlichere Sachen... GW sieht naturwissenschaftliche Parallelen zu seiner Aufgabe: "Mit Hilfe von bestimmten Zerfällen von Elementarteilchen kann man zwischen dem Universum und seinem Spiegelbild unterscheiden". AF/AK kommen mit ihrem Co-Erstling und DP/AF legen einen besonderen Leckerbissen vor (die Aufgabe wartet schon lange auf Veröffentlichung; sie wird dem Informalturnier 1992 zugeordnet!).

Retro für alle: Bearbeiter = Günter Lauinger.

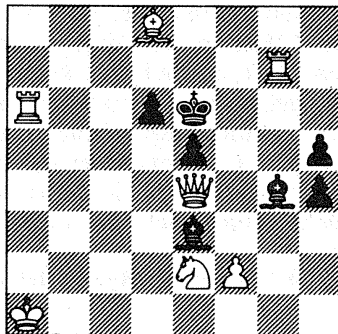
Diesmal können Sie sich ganz aufs Kommentieren konzentrieren, denn fast alles ist 'herzerquickend einfach' (ein Standard-Ausdruck meines ehemaligen Mathe-Lehrers!). Etwas ausführlichere Überlegungen sind allenfalls beim Friedlichen (Entschlagverbot!) Verteidigungsrückzüge anzustellen, wo zwischen den 2 Verführungen und der Lösung zyklische Zusammenhänge zu entdecken sind.

Nr. 7381 Marcel Segers
B-Brüssel



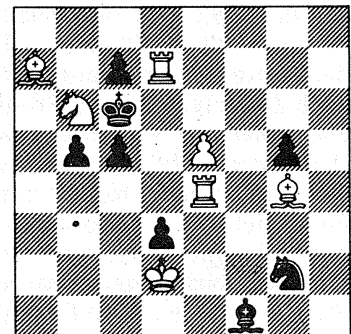
Matt in 2 Zügen (08 + 03)

Nr. 7382 Wolfgang Sandkämper
Hagen



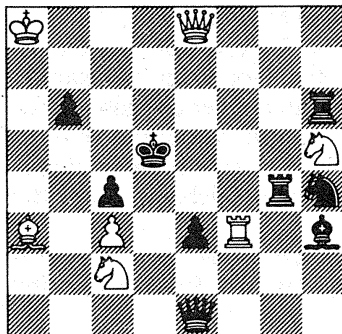
Matt in 2 Zügen (07 + 07)

Nr. 7383 Robert A. Lincoln
USA-Chatham



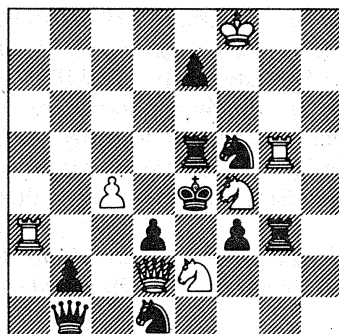
Matt in 2 Zügen (07 + 08)

Nr. 7384 David Shire
GB-Canterbury



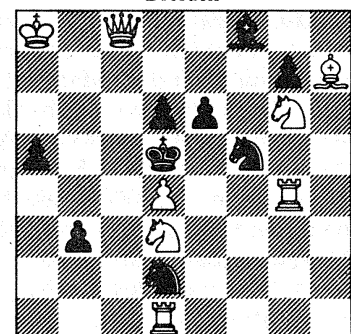
Matt in 2 Zügen (07 + 09)

Nr. 7385 Herbert Ahues
Bremen



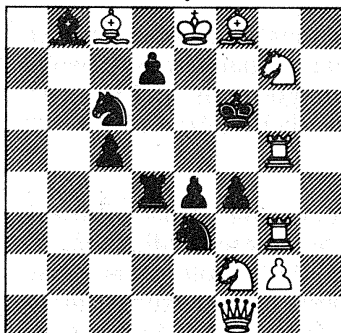
Matt in 2 Zügen (07 + 10)

Nr. 7386 Michael Schreckenbach
Dresden



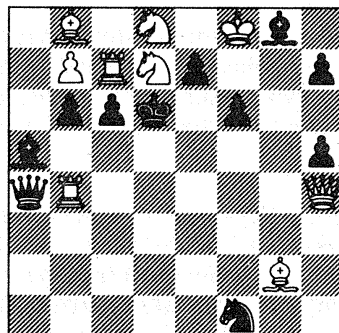
Matt in 2 Zügen (08 + 09)

Nr. 7387 Fritz Karge
Kierspe



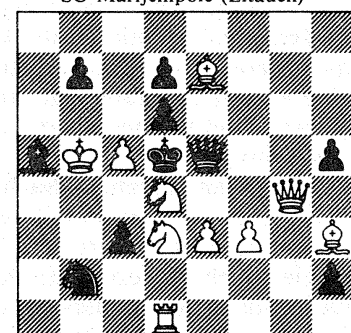
Matt in 2 Zügen (09 + 09)

Nr. 7388 Zoran Gorislavski
YU-Gostivar



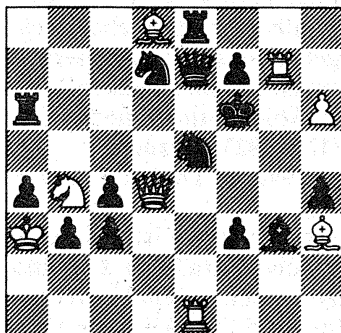
Matt in 2 Zügen (09 + 11)

Nr. 7389 Raimondas Senkus
SU-Marijampole (Litauen)



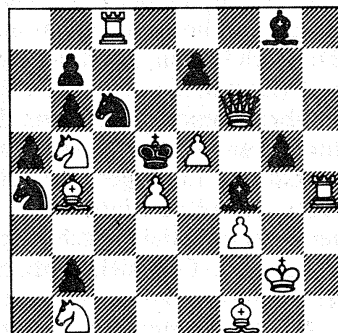
Matt in 2 Zügen (10 + 10)

Nr. 7390 Udo Degener
Potsdam



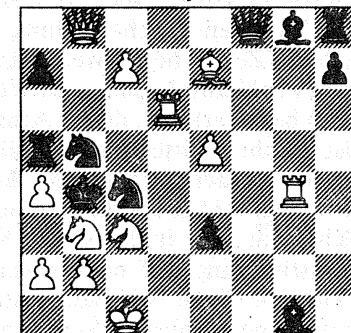
Matt in 2 Zügen (08 + 14)

Nr. 7391 Rainer Paslack
Bielefeld



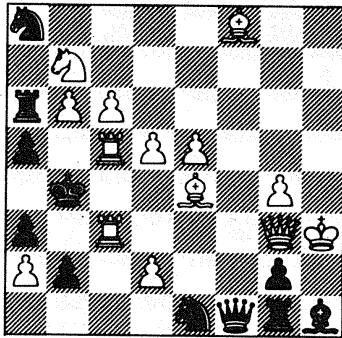
Matt in 2 Zügen (11 + 11)

Nr. 7392 Miroslav Subotic
YU-Banja Luka



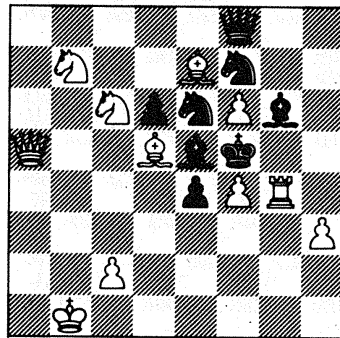
Matt in 2 Zügen (12 + 11)

Nr. 7393 Peter Grozdjak
CS-Bratislava
H.-D. Leiß gewidmet



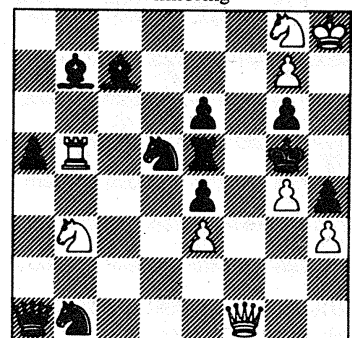
Matt in 2 Zügen (14 + 11)

Nr. 7394 Pjotr L. Marenko
SU-Ermentau



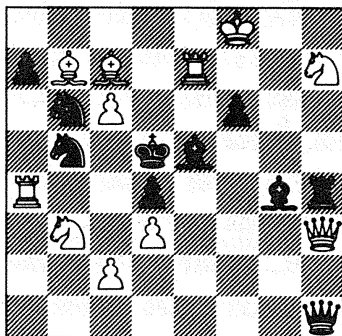
Matt in 3 Zügen (11 + 08)

Nr. 7395 Hans Moser
Winhöring



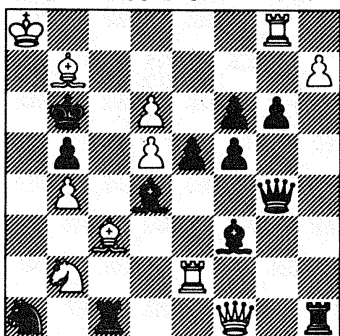
Matt in 3 Zügen (9 + 12)

7396 Nikolai Pletenjew
SU-Swerdlowsk



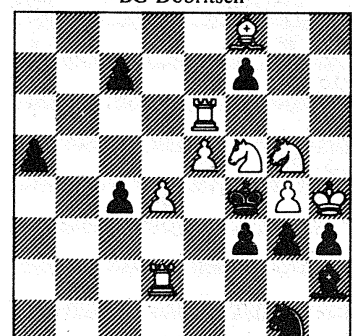
Matt in 3 Zügen (11 + 10)

Nr. 7397 Jewgeni Gawrilow & Valentin Udarzew
SU-Lwow



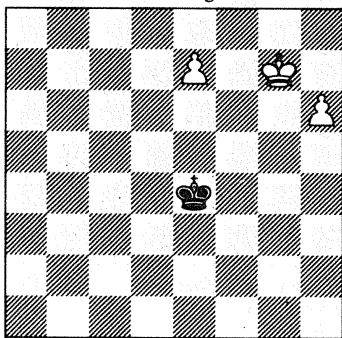
Matt in 3 Zügen vv (11 + 12)

Nr. 7398 Swetlin Schaigarowski
BG-Dobritsch



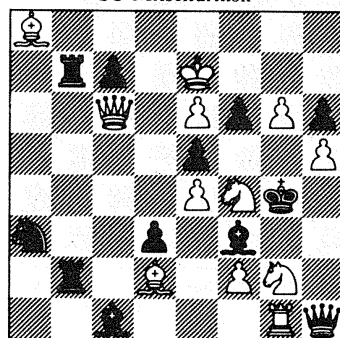
Matt in 4 Zügen (9 + 10)

Nr. 7399 Hauke Reddman
Hamburg



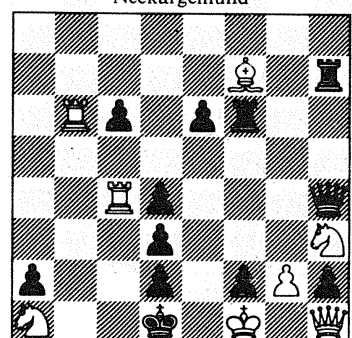
Matt in 6 Zügen (3 + 1)

Nr. 7400 Wladimir I. Timonin
SU-Mitschurinsk



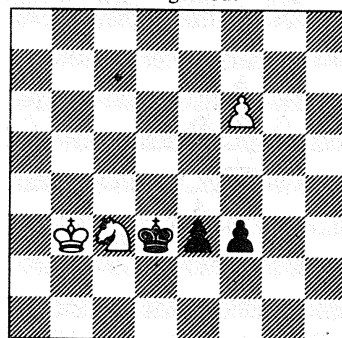
Matt in 6 Zügen (12 + 12)

Nr. 7401 Ralf Krätschmer
Neckargemünd



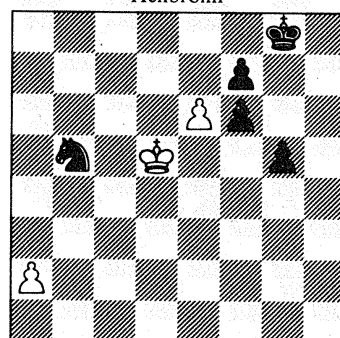
Matt in 8 Zügen (8 + 12)

Nr. 7402 Julien Vandiest
B-Borgerhout



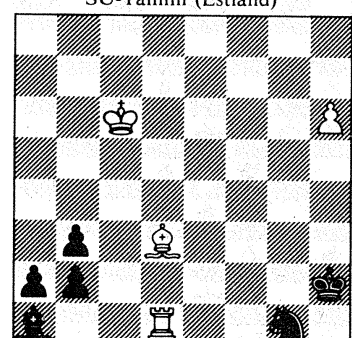
Gewinn (3 + 3)

Nr. 7403 Wladimir V. Sokolow
Heilbronn



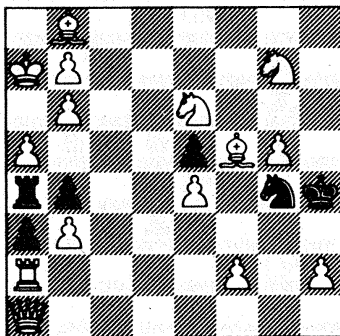
Remis (3 + 5)

Nr. 7404 Jüri Randviir
SU-Tallinn (Estland)



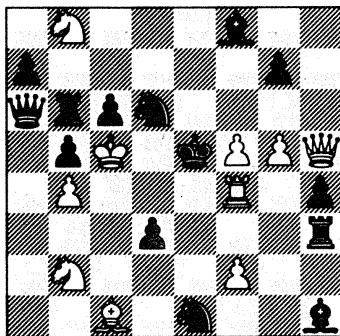
Gewinn (4 + 6)

Nr. 7405 **Oto Mihalco**
CS-Kosice



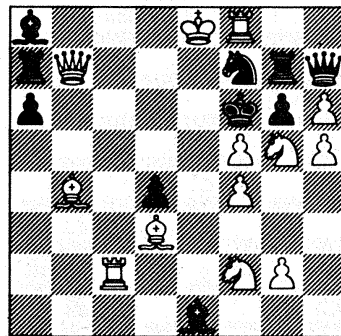
Selbstmatt in 2 Zügen vv (15 + 6)

Nr. 7406 **Rainer Paslack**
Bielefeld



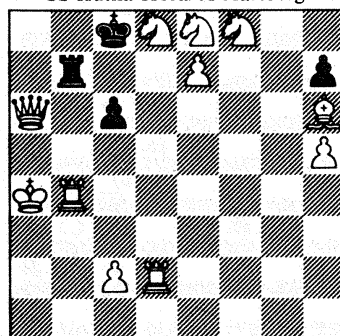
Selbstmatt in 2 Zügen (10 + 14)

Nr. 7407 **Marcel Tribowski**
Berlin



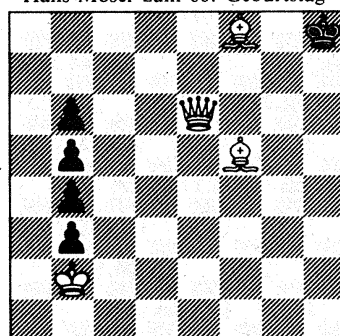
Selbstmatt in 4 Zügen (13 + 10)

Nr. 7408 **Vladislav Bunka und
Franz Felber**
CS-Kutna Hora/A-Hartberg



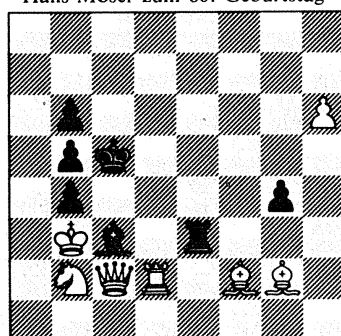
Selbstmatt in 7 Zügen (11 + 4)

7409 **Günther Glaß und
Heinz Zander**
Köln
Hans Moser zum 60. Geburtstag



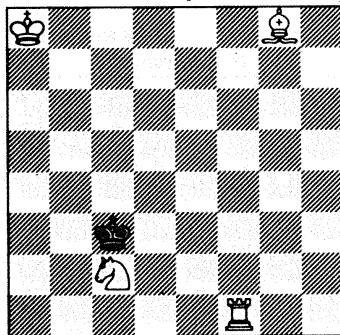
Selbstmatt in 8 Zügen (4 + 5)

7410 **Uwe M. Scholz und
Achim Schöneberg**
Braunschweig/Einbeck
Hans Moser zum 60. Geburtstag



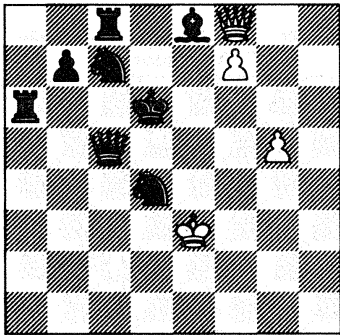
Selbstmatt in 9 Zügen (7 + 7)

Nr. 7411 **Tivadar Kardos**
J-Budapest



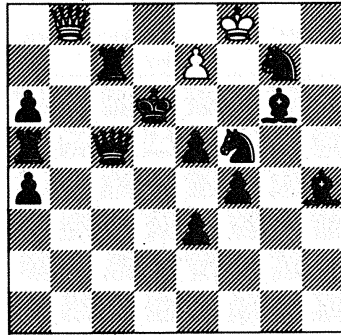
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 1)
2.1,1.1

Nr. 7412 **Rolf Wichagen**
Berlin



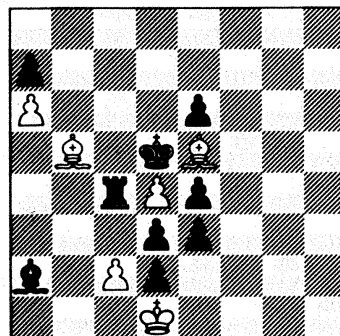
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 8)
4.1,1.1

Nr. 7413 **Rolf Wichagen**
Berlin



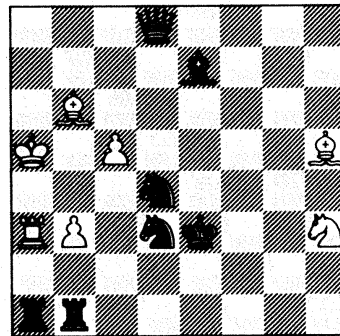
Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 13)
Zeroposition
a) Be5-d5
b) Lh4-h6
c) ferner Db8-g3
d) ferner Bf4-f7

Nr. 7414 **Gideon Husserl**
IL-Alumot



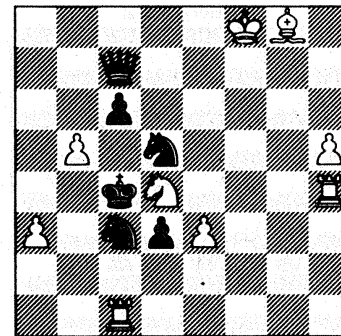
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 9)
(aidé complet)

Nr. 7415 **Toma Garai**
USA-Van Nuys



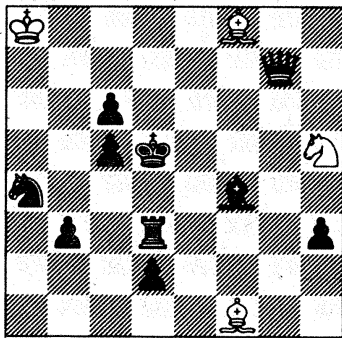
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 8)
2.1,1.1

Nr. 7416 **Claude Goumondy**
F-Paris



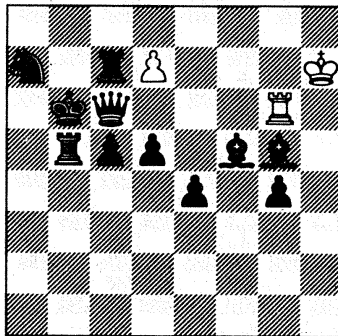
Hilfsmatt in 2 Zügen (9 + 6)
2.1,1.1

Nr. 7417 Miroslav Bily
CS-Nyrsko



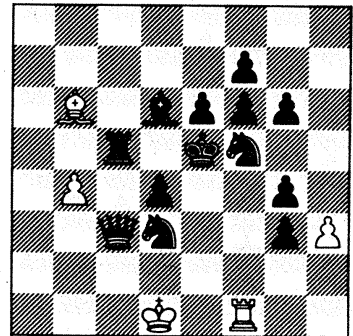
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 10)
0.1,1,1,1,1
a) Dia
b) Kd5-c4
c) Kd5-e4

Nr. 7418 Andrej Frolkin und
Alexej Komarov
SU-Kiew



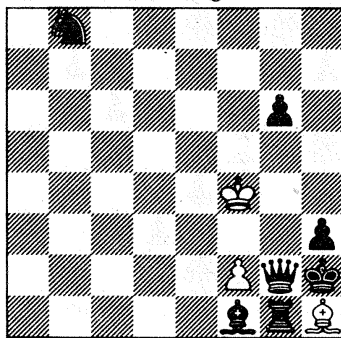
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 12)
2.1,1,1,1,1

Nr. 7419 Toma Garai
USA-Van Nuys



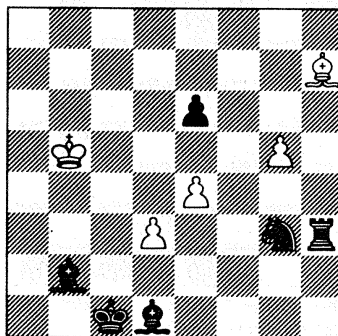
Hilfsmatt in 3 Zügen (5 + 13)
2.1,1,1,1,1

7420 Hans Moser
Winhöring



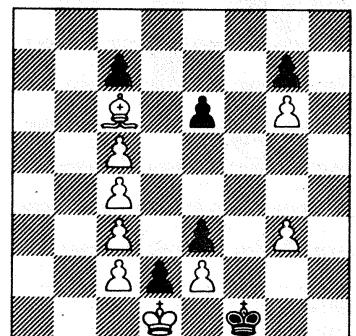
Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 7)

7421 Tibor Csolto
CS-Batka



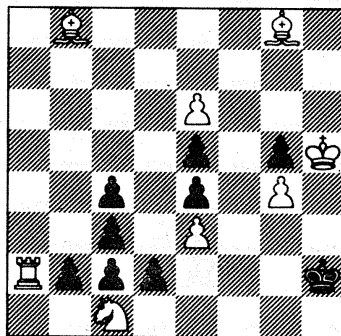
Hilfsmatt in 4 Zügen (5 + 5)

Nr. 7422 Rolf Wiehagen und
Achim Schöneberg
Berlin/Einbeck



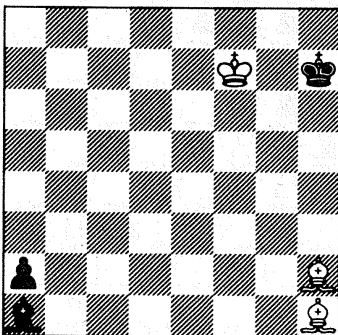
Hilfsmatt in 6 Zügen (9 + 6)

Nr. 7423 George P. Spiccas
USA-New York



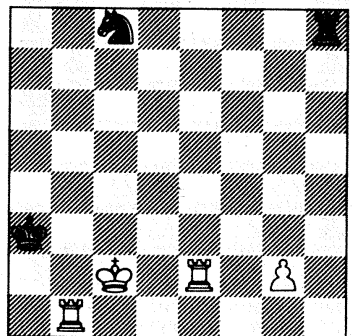
Serienzughilfsmatt in 26 Zügen (8 + 9)

Nr. 7424 Werner Keym
Meisenheim



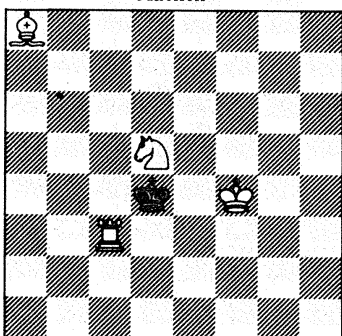
Hilfsmatt in 2 Zügen (03 + 03)
Ein Läufer darf nicht ziehen.

Nr. 7425 Werner Keym
Meisenheim



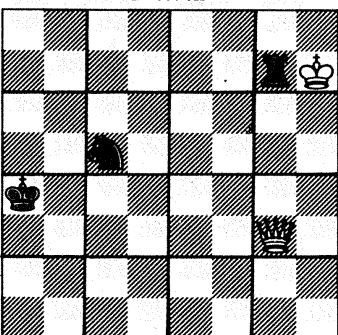
Matt in 3 Zügen (04 + 03)
Ein Turm darf nicht ziehen.

Nr. 7426 Hilmar Ebert
Aachen



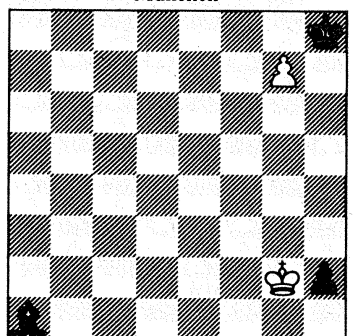
Matt in genau 5 Zügen (04 + 01)

Nr. 7427 Michael Schreckenbach
Dresden



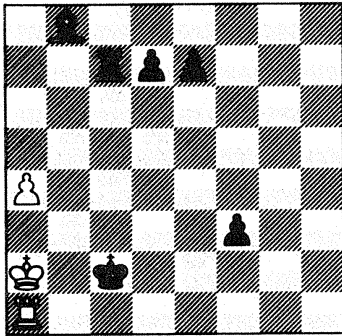
Hilfsmatt in 2 Zügen (02 + 03)
Gitterschach 2.1;1.1

Nr. 7428 Norbert Geissler
München



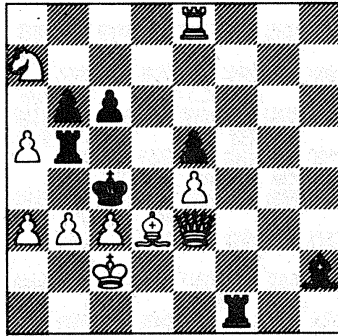
Hilfsmatt in 2 Zügen (02 + 03)
KöKo-Schach b) La1-e2

Nr. 7429 Heinz Zander
Köln



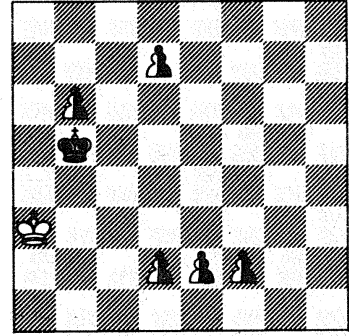
Hilfspatt in 3 Zügen (03 + 06)
KöKo-Schach

Nr. 7430 Yves Cheylan
F-Orange



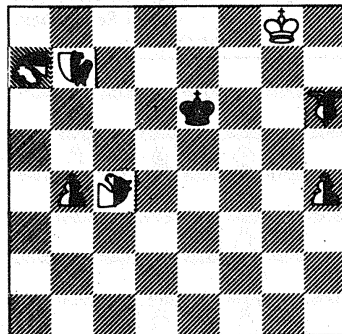
Matt in 2 Zügen (10 + 07)
Anticirce

Nr. 7431 Michel Cailland
F-Crosne



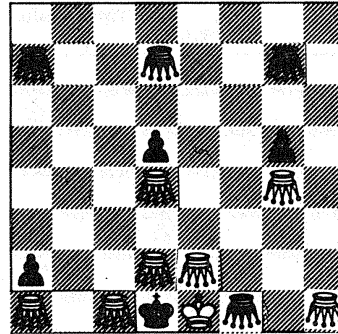
(1 + 1 + 5n)
Serienzugselbstmatt in 12 Zügen
Circe

Nr. 7432 Erich Bartel
Augsburg



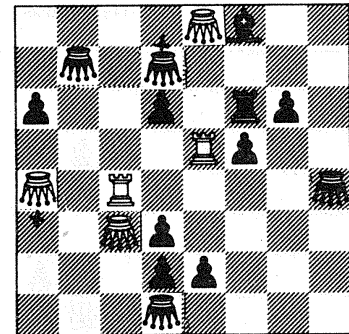
Hilfsmatt in 2 Zügen (1 + 1 + 6n)
Platzwechselscirce 2 Lösungen
b) neutrale Berolinabauern b4/h4

Nr. 7433 Vaclav Kotesovec
CS-Prag
Klaus Wenda zum
50. Geburtstag gewidmet



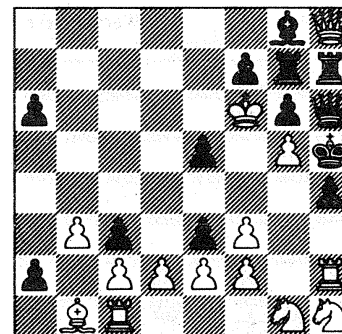
Hilfsmatt in 2 Zügen (08 + 08)
Madras Rex-inclusiv
3.1;1.1

Nr. 7434 Markus Ott und
Hans-Peter Reich
CH-Basel/Neuss



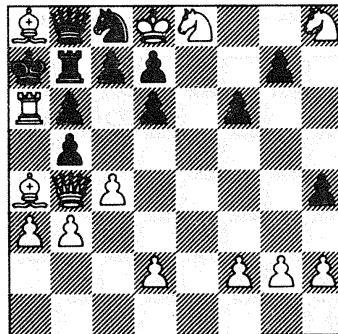
Selbstmatt in 2 Zügen (05 + 13)
Madras Rex-inclusiv
königliche Grashüpfer a4/d7

Nr. 7435 Gerd Wilts
Karlsruhe



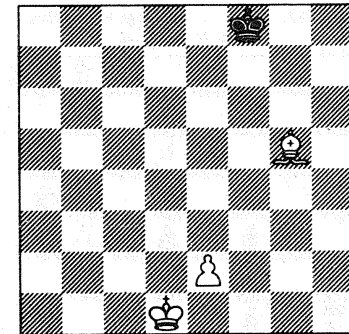
Matt in einem Zug (wer?) (14 + 13)
a) Diagr. b) Spiegelbild

Nr. 7436 Andrej Frolkin und
Alexander Kisljak
SU-Kiew/SU-Kommunarsk



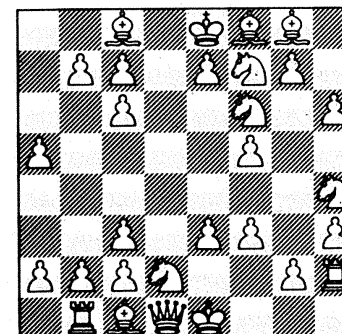
(14 + 12)
Hatte Weiß im Verlauf der Partie
(nachweislich) die Möglichkeit in
1 Zug mattzusetzen?

Nr. 7437 Karlheinz Bachmann
Bochum



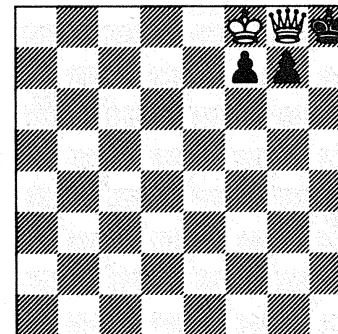
(3 + 1)
Beweispartie in 16 Zügen Zero-
position a) Kf8 nach g8 b) Lg5 nach
g2

Nr. 7438 Dmitri Pronkin und
Andrej Frolkin
SU-Kiew/SU-Kiew



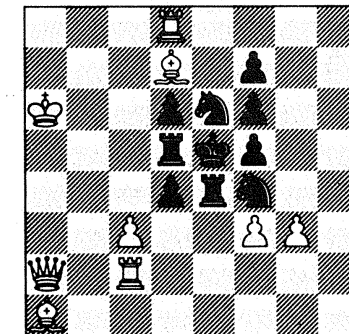
(29)
Färbe die Steine; Beweispartie
in 19,5 Zügen

Nr. 7439 Werner Keym
Meisenheim



(2 + 3)
Welches war der Mattzug?

Nr. 7440 Ladislav Packa
CS-Galanta



(9 + 10)
Matt vor 2 Zügen. Friedlicher
Verteidigungsrückzüge.

Nr. 7441 Werner Keym, Meisenheim

Aus einer legalen Stellung A (ohne Umwandlungsfiguren) entsteht durch eine Drehung um 180 Grad die legale Stellung B. Wieviel Zugmöglichkeiten (mit Umwandlungszügen) weniger als in A kann es in B höchstens geben?

Nr. 7442 Werner Keym, Meisenheim

Welcher Zugart a) muss immer, b) kann niemals ein gegnerisches Schachgebot vorausgehen?

Nr. 7443 Werner Keym, Meisenheim

Bei welchem Zug kann der ein einfaches Schach bietende Stein vom Gegner in keinem Fall geschlagen werden?

Nr. 7444 Bernd Schwarzkopf, Korschenbroich

Wieviele legale Stellungen mit 4 Steinen gibt es, für die das Spiegelbild (rechts-links-Spiegelung; al wird hl) nicht legal ist?

LÖSUNGEN AUS HEFT 126, DEZEMBER 1990

Zweizüger Nr. 7115-26 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss).

7115 (G. Maleika). 1. Tc2? (2. Tf6) Lc4! 1. Tg6? (2. Tc3) Sd3! 1. Tb2? (2. Db5) Lc4, Lb3/Sb3 2. Tf6/Tc3 (1.- Sd3!). 1. Tc3? (2. Tg6) Lc4! 1. Tf6? (2. Tc2) Sd3! 1. Tb3! (2. Db5) Lc4, Lb3/Sd3, Sb3 2. Tg6/Tc2. Wer das genau analysiert, findet hier einen auf insgesamt 6 Phasen verteilten vierfachen Dombrowskis und einen vierfachen Bannyj. Das ist mit dieser Halbbatterie-Matrix bereits früher mehrfach dargestellt worden, das vorliegende Stück dürfte jedoch die bisher ökonomischste Version sein (HDL). Die dräuende Verstellung der wD erlaubt nur 1. Tb-; schade um die so eingeschränkte Auswahl. Die bauernlose Konstruktion ist an sich rechts hübsch (Axt). Angenehm bauernlose Zehnsteiner-Darstellung (MS). Guter Auswahlsschlüssel (KHS). Erstaunlich, dass nicht ein Fesselungszug löst (AB). Hochthematisch (AE). Das war gar nicht so einfach (HM). Das mussten auch vier Falschlöser konstatieren, von denen folgende Kommentare stammen: Krimi mit falschen Spuren (XY). Nette Kleinigkeit (YZ).

7116 (H. Ahues). 1. Lg4? (2. Df5) Kg4:/Se4/Sg4: 2. Dg6/Tg7/Te5 (1. h5!). 1. Lh5! (2. Dg6) Kh5:/Se4/Sh5: 2. Df5/Te5/Tg7. Guter Schlüssel, wenig Steine, grosser Inhalt (HM). Eleganter L-Opferschlüssel (RJB). Zwar sticht 1.- h5! sofort ins Auge, und das Ganze wirkt etwas schematisch, dann ist es aber doch erstaunlich, was aus dem spärlichen Material herausgequetscht wurde (ChR). Reziproker Mattwechsel mit bekanntem Mechanismus - hier vermutlich erstmals meredithscharf (FH). Sehr gut gelungener Wechsel mit fluchtgebenden Schlüsseln und reziproken Matts des wT (DrHS). Dazu ist zu bemerken, dass die Klassifizierung "reziproker Mattwechsel" nicht korrekt ist, da den beiden vertauschten Matts nur in einem Fall derselbe schwarze Zug vorausgeht. Diese Art von Mattvertauschung ist besonders häufig nach einer Primär- und einer Sekundärparade bei f. V. in zwei verschiedenen Phasen (HDL). Pseudo-Le Grand, zu symmetrisch (AE).

7117 (P. Orlik). 1. Dd4: +. 1. De5: +. 1. De4: +. 1. Dc6: +. 1. Dc4: +. 1. Dc5: +. 1. Dd6: +. 1. De6: +. Natürlich ist die Stellung **illegal**, das Stück deswegen nicht turnierfähig, aber trotzdem kam dieser "Kegelwitz" bei vielen Lösern an: Witzig und glücklicherweise gar nicht schematisch (Axt). Fressorgie für die wDD, die die Stellung nicht nur illegal machen, sondern auch noch etliche **Duale** produzieren (das tatsächlich dann, wenn nicht der sK, sondern ein sB die schachbietende wD schlägt, HDL) (MS). Trotz der Mattduale ein erfrischender Task (KHS). Die einzige etwas interessante Lösung ist 1. Dc5: mit Fesselungsmatt (AE). Kegeln ist mir da doch lieber (FH). Aprilscherz (ChR).

7118 (D. Shire). 1. Ta4? (2. Ld5, 2. Sd6?) Te5: 2. Sd6, 1.- Se3/d2 2. f3/Lc2 (1.- Sf4!). 1. La7! (2. Sd6, 2. Ld5?) Le5: 2. Ld5, 1.- Lf8/d2 2. Sf6/Lc2. Von den scheinbar zwei Drohungen nach 1. Ta4? bzw. 1. La7! verschwindet eine infolge des weissen Deckungsverlustes im ersten Zug, tritt dann aber wieder in der Themavariante als Mattzug auf - eine besondere Ausgestaltung des "Pseudo-Le Grand", die als "Suschkow"-Thema im Jargon gehandelt wird (HDL). Elegant und gefällig (ChR). Mit der Linienkombination kommt ein hübscher Pseudo-Le Grand zustande (MS). Schöne Phasen; die perfekt, fast hilfsmattartig harmonieren (Axt).

7119 (St. Klebes). 1. Tf4! (2. Tf5) S bel./Sc5:!/Sc3! 2. Se7/Tc5:/Td4:, 1.- d3 2. De4:. Guter strategischer 2 ± mit Sekundärparaden des sS (KHS). Altmodisch wirkend (MS). F. V. mit sekundärem Thema A (Dr HS). Das allein scheint mir doch etwas dürtig (ChR). Zu wenig Inhalt (HM).

7120 (R. Paslack). 1. Dc2? (2. Sb6) Ld4: 1. De8? (2. Lb5) Ld4: 1. De4! (2. De6:) Ld4:, L bel./Sd4:, Sc5 2. Sb6/Lb5:, 1.- e5 2. Dd5. Mehrere Löser beanstandeten, dass die Paraden in diesem Dombrowskis keine sauber differenzierten Nietvelt-Paraden sind: das war auch dem Autor aufgefallen und er hatte eine Neufassung vorgelegt, auf deren Abdruck ich jedoch verzichte, da es mehrere totale Vorgänger mit einwandfreien Nietvelt-Paraden gibt. Der Autor zieht daher 7120 zurück.

7121 (C. Groeneveld und P. Gvozdzjak). a) 1. Tc3:? Zzw. Kd4/Kd6/Kf4/Kf6 2. Sc6/Tc6/Lg3/Tf3 (!.- gh!). 1. Tg3:! ... 2. Dc3/Td3/Tc3:/Tf3. b) 1. Tg3:? nunmehr nur noch mit 3 Fluchten und einem Mattwechsel: 1. - Kf6 2. Dc3: (1. - ab!). 1. Tc3:! (2. Tf3) und ebenfalls einem Mattwechsel: 1.- Kf6 2. Tg3:. Konstruktiv bin ich nicht ganz einverstanden, nicht wegen der Zeroposition, die ich toleriere, aber die wird hier nicht besonders schön bewerkstelligt: gerade eine Flucht, die einen MW liefert, wird ausgeschaltet. Und ein bisschen zwittrig wirkt es schon, wenn ich als Phasen sowohl die Zwillingsstellungen als auch darin noch die Verführungen betrachten soll (Axt). Dem K-Stern einen Zacken aus der Krone zu brechen empfinde ich nicht als seriöses Mittel für die Umkehrung von Verführung und Lösung. Man hätte es bei a) belassen sollen (MS). Erhebliche konstruktive Mängel ohne Gegenwert (ChR). Schade, dass in b) 1. - Kd6 fehlt. Die Zeroposition halte ich unter diesen Umständen nicht für angebracht (KHS).

7122 (M. Keller und D. Papack). 1. - Ke5 2. Tf5. 1. Tf5? (2. Db3, Dg2) De5:/Le5: 2. Sc7/Sc3 (1. - Ld4!). 1. Ta5! (2. Sc7, Sc3) De5:/Le5: 2. Db3/Dg2, 1. - Db5:/Ke5: 2. Tb5:/Tf5. Le Grand mit Doppeldrohungen bzw. Verknüpfung von Odessa-Thema mit Le Grand (Autoren). Die Zuweisung zum Odessa-Thema ist m.

E. nicht richtig, weil m. W. beim Odessa-Thema in den beiden Phasen mit verschiedenen Paraden gearbeitet wird, während hier die Paraden identisch sind, was wohl mehr dem Le Grand-Komplex zuzuordnen ist. Die Vergleichsaufgabe von Schedej (1. Ta5? 1. Tg5!) arbeitet in der Verführung mit einer Doppeldrohung und identischem Matt nach 1. - De5:/Le5: und in der Lösung entsprechend mit einfacher Drohung und nun zwei getrennten Matts nach den Themaparden (HDL). Doppelter Le Grand; sicher ein Höhepunkt der Serie (MS). Gelungener Wechsel von Droh- und Variantenmatts (RJB). Erhebliche inhaltliche und konstruktive Verbesserung (ChR).

7123 (M. Segers). 1. - Td4/Tf4 2. Dc7:/Dc3. 1. d6? (2. De6) Td4/Tf4 2. Dc5/Dc3 (1. - cd!). 1. De6? (2. d6) Td4/Tf4 2. Dc6/Da6:, 1. - Ld4,Lf4/Sg4: 2. Lb3:/Ld3. Mattwechsel auf Entfesselungen sowie Vertauschung von Erstzug und Drohung (AE). Viel Aufwand für zwei harmlose Mattwechsel (ChR). Strategisch reichhaltige Abspiele (KHS). Meister Marcel auf den Pfaden der Klassik seiner Jugend (FH). 3 x 2-Sagorujko knapp verfehlt (MS).

7124 (I. Murarasu). 1. Lg5? (2. Tf2, Lg4) Se2! 1. Seg5? Le2/e3 2. Dd7/Df3 (1. - Ld2!). !. Shg5! Le2/Se2 2. Sd4/De4:, 1. - Tg5:/Lg5: 2. Tf2/Lg4. Weiss muss die richtige Nowotny-Verstellung wählen (RJB). Interessante s/w. Schnittpunkt-Thematik; hat mir gefallen (KHS). Für 22 Steine trotz der 3 Nowotnys zu wenig "action" (MS). Nowotny-Terzett mit entsprechendem Aufwand - nicht überzeugend (FH). Mit vollständigem Mattwechsel nach den Paraden auf e2 hätte mir dieses Nowotny-Duell ausgezeichnet gefallen. So aber bleibt der unangenehme Beigeschmack des Unvollendeten (ChR). Nicht sonderlich inspiriert (Axt).

7125 (J. v. Woerde und A. H. Gaasbeck). 1. Sd3! Zzw. T bel. Tf5!/Tf7: 2. Tf6/ef/Lf7:, 1. - Sc bel. /Sd5! 2. d5/ed, 1. - Se bel. /Sd4: 2. Sf4:/Sd4:, 1. - La7/Lc5:/Lc bel. 2. Sc7:/Sc5:/Ld7. Schade, dass Lc8 keine Sekundärparade hat (AE). Rembrandtsches Helldunkel mit einigem Museumsruch (FH). Der polyfunktionale Schlüssel ist zu auffällig (MS). Feine Zugzwang-Aufgabe (HM)

7126 (A. N. Pankratjew). Wie bereits gemeldet, war im Diagramm die **sDh8** abhanden gekommen. Mit ihr geht: 1. Sf3?: Tb: 1. Se6? Tb4: 2. Sab4: (1. - Dg7: 2. De6?). 1. Sc6? Tb4: 2. Scb4: (1. - Sb5: 2. Dc6?). 1. Sb3?: Tb4: 2. Sab4: (1. - Se2! 2. Lb3:?). Daher 1. Sc2! Tb4 2. Scb4: usw. Fortgesetzter Angriff mit drei sekundären Felddblocks des wS (HDL). Der Verführungsreichtum mit den drei w. Selbstblocks, die alle mit der Primärverteidigung 1. - Tb4: fertig werden, sichert dem Stück - wenigstens in dieser Serie - noch einen Spitzenplatz (MS, der die richtige Stellung telefonisch beim SB erfragt hatte).

Gesamturteile: Der Bremer Meredith wäre ein furioser Spitzenreiter, hätten da nicht die Prioritätskrämer mitzureden. Bei Fehlen sonstiger Klasse (7122 hatte der Schreiber nicht durchschaut, HDL) und Abstumpftheit einiger Themen erscheinen mir der Kurzkrimi von Maleika und die zwei Klassiker 7119 und 25 am bemerkenswertesten (FH). Eine Serie, die nach vielversprechendem Beginn etwas nachliess. Auf das Siegertreppchen würde ich neben der überragenden 7122 noch 18 und 16 stellen (ChR). Diesmal hat mich die 2± -Auswahl zufriedengestellt. Gefallen haben mir 7122.23.24.19. Ein Spitzenproblem, das preiswürdig wäre, ist mir nicht aufgefallen (KHS). Erwähnenswert: 7116.18.22 (CCz).

Drei- und Mehrzüger nr 7127-7134 (Bearbeiter: Daniel Papack & Marcel Tribowski).

7127 (I. Vandemeulebroucke). 1. Sc1? Le6! 1. Dc7? Te7! 1. Sb8! (2. Sc6 Matt) Tc4 2. Sc1 und 3. Sb3; 1...Ld7 2. Dc7 (2. Sc1? L:b5!) nebst 3. Da7; 1...Te6 2. Dc7 (2. Sc1? Dc4!) Te7 3. Sc6. Die etwas dünne Essenz (Vorausstellungen auf c4 und e6) mit der trübenden Kurzdrohung und zweimal identischer weisser Fortsetzung stiess teilweise bei den Lösern auf Kritik, die MS harsch mit "Billigst-Import" formulierte. Nur KHS konnte wenigstens dem "Überraschungsschlüssel" etwas abgewinnen.

7128 (P. Hoffmann). Probespiel: 1. Sd3? (2. Se5 A) Db2 x 2. S:f2 B, aber 1...Lc7!; Lösung: 1. c3! (2. Lh5 +) Te4 2. Sd3 (3. S:f2 B = Drohwechsel) Db2 x 3. Se5 A. Sowie 1... Sd3/De4 2. Dd1 + /Lh5 +. **Le Grand** zwischen Probespiel und Lösung. Vergleiche hierzu die Nr. 7010 (Schwalbe 124, Lösung in Heft 128) von P. Hoffmann, wo der Autor diese Idee erstmals zeigt. Auch bei dieser zweiten, interessanten Fassung hat kein Löser die Intention erkannt, nur ChR ahnte etwas: Aus Erfahrung weiss man, dass sich PH bei seinen Aufgaben meistens etwas denkt...

7129 (A. Pankratjew/W. Rytchskow). Satzspiele: 1... Tc6 x/ f:g5 y 2. Sd6 + A/Tc:e5 + B nebst 3. D:e6. Lösung: 1. Db7! (2. Tf4 + K:f4 3. Df3) c6 x 2. Tc:e5 + B S:e5/f:e5 3. Sd6 A/Df7; 1...f:g5 y 2. Sd6 + A S:d6/c:d6 3. Tc:e5 B/Df7. Reziprokwechsel der zweiten weissen Züge zwischen Satz und Lösung, sowie nochmalige Vertauschung in den beiden Lösungsvarianten. Da von keinem Löser die Satzspiele berücksichtigt wurden, erfuhr dieser moderne gute Dreizüger nicht die rechte Würdigung.

7130 (J. Wladimirow). Proben: 1. Sg2? d1S! 2. f5 f1D! und 1. Sf5? f1S! 2. Sb8 d1D! Lösung: 1. h7! (2. h8D Sg5 3. Dg8 + Se6 4. D:e6) d1D 2. Sg2! f1S 3. f5! S:g2 (3...f1D??) 4. Dc4; 1...f1D 2. Sf5! d1S 3. Sb8! S:f5 (3...d1D??) 4. Dc4. Bei "diese(r) eindrucksvolle(n) Erweiterung der Holstthematik" (ChR) brandeten die Ovationen los: Reziproke Umwandlungen in Probe und Spiel. Phantastisch (WeGe). Ein sensationelles Problem! (ChR, der die Traumnote 5 zog!) Gross angelegte, doppelte Holst-Umwandlungen (MS), ausgezeichnet (HM).

7131 (W. Alaikow). 1. Lg7 + ? K:g5 2. Lh7 T:f2! - 1. Le7 + ? Ke5 2. Sc6 + T:c6! Daher 1. Te3! (2. Sbd3 + **Plachutta-Verstellung** Tc: d3/Td:d3 3. S:d5/Tf3 T:d5/T:f3 4. S:d5?Tf3) Td4 2. Lg7 + ! K:g5 3. Lh7 und 4. Tf5; 1...T:e3 2. Le7 + ! Ke5 3. Sc6 + Ke6 4. Lf5. Einen drohenden Plachutta pariert Schwarz durch antikritische Züge, die von Weiss als Weglenkungen genutzt werden, wobei 1... T:e3 "leider unrein" (HPR) ist. Überraschenderweise hinterliess auch diese Aufgabe bei den Lösern "einen guten und originellen Eindruck" (ChR): Raffiniert erdacht (MS), ein mächtiger Vorwurf (HM), un lavoro importante (LV).

7132 (A. Johandl). Auch hier wird der mit 1. Le5! drohende **Plachutta** 2. Ld6 + (2...Td:d6/Tg:d6 3. Sc6 + /S:d3 +) mit den **antikritischen** Paraden 1...Td5!/Tb6! beantwortet, die Weiss mit 2. Ta1 (3. Tb3 Kc4 4. Tc1) bzw. 2. Tc1 (3. Tb3 Ka5 4. Ta1) subtil als Fernblocks nutzen möchte. Nach den erzwungenen Retours

2...Td8/Tg6 schlägt der ursprüngliche Plan 3. Ld6 + Td:d6/Tb:d6 4. Sc6 + /S:d3 + T:c6/T:d3 4. S:d3/Sc6 durch. Eine "meisterlich(e)" (AB) Darstellung der "Form und Antiform" (Autor) des Plachutta, wobei die "Harmonie" (WeGe) und der "Gleichklang der Zwischendrohung" (MS) bei dieser "glasklare(n) Thematik" (HM) besonders gelobt wurden.

7133 (B. Schauer). 1. Ld2? c3! 1. Lg5? f6 2.L:f6 c3! Deshalb 1. Tf1! L:f1 (1...f5? 2. Tg1) 2. Lc1 Th3 3. Lg5 f6 4. L:f6 (nun mit Kurzdrohung 5. Le7) Th7 5. Lc3 und 6. Lb4. Sehr elegant gemacht (hax) Während WeGe mit "weisse römische Führung" interpretieren und MS ein "perikritisches Umdirigieren" sieht, findet's ChR "nicht besonders interessant".

7134 (M. Herzberg) bietet einen weiteren "interessanten Vorwurf" (ChR): 1. Ld6? (2. D:d5/L:g6 - Plachutta) Sf7! (2. D:f7/L:f7 Td:d6!/Ta:d6! - weisser Plachutta!) 1. Sh3! (2. Sf2) Kd3 2. Sfg1 (3. Sf2) Ke4 3. Ld6! (4. Sf2/L:g6 **Drohwechsel**) Td:d6/Ta:d6 4. Sf3 Kd3 5. Sf4 + Ke4 6.L:g6 + /D:d5 + T:g6/T:d5 7. D:d5/L:g6. Gelungene Mischung strategischer und logischer Elemente (hax) Dieses "grossartige Vorplanproblem" (KHS) und "vertiefte, klassische Plachutta-Duell" (MS) apostrophiert AB gar als "Jahrhundertproblem". Ob nach dem orthodoxen Babson in dieser Kategorie noch Plätze frei sind?

Fazit: Erfreulich viele Löser und Kommentare diesmal, wobei die Mehrzuger, über die KHS "sehr erfreut und zufrieden" war und JB "erst recht die Mitgliedschaft in der Schwalbe (...) nicht bereut" hat, in der Gunst klar vorne lagen.

Studie Nr. 7135. (Bearbeiter: Michael Pfannkuche).

7135 (K.-H. Ahlheim). Hier sahen erfreulich viele Löser zumindest teilweise, worum's ging: **1.ed:!** droht Durchmarsch mit dem e-B, was zu 2 Hauptvarianten führt. **1...Te5 2.d4 + Kd4: 3.Sc6 + (3...Kd3 4.Se5: + fe: 5.e7 Kd2: 6.e8D e3 7.De5: macht keine Probleme mehr)** und **1...d4 2.Sb7 + Kd5 3.de: + Ke4: 4.Sd6 +** zeigen **Chamäleonecho** von "**konsekutiver Bauern- und Springergabel**" (MS). Dabei tritt derselbe B und S in beiden Varianten in Aktion. Dieser ansprechende und vielleicht auch originelle "echoartige Fang des sT" (CR) wirkt allerdings zumindest in dieser Studie etwas spröde, da die Varianten kurz und das Brett doch recht voll ist. ABe zum Schlüssel: "1.ed: bereitet zwar die Mahlzeit mit der Springergabel sehr interessant vor, beseitigt aber sehr brutal den gefährlichen sBd3!" Zu schlechter Letzt leider ein **Dual**, den eigenartigerweise nur KHS fand: **1...d4 2.Sf7!** und Schwarz kann sich wenden, wie er will, kommt aber nicht mehr an den wB. **4 + 3TL + 1F/5 + 2P.** S. Bemerkungen und Berichtigungen!

Selbstmatts Nr. 7136-41 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich).

7136 (P. Sickinger). 1.Td5! (dr. 2.Td4 + Ld4: matt) 1...Kd5:/Kb4:/ab4:Sd5: 2.Sde3 + /Tc7 + /Sfe3 + Te4 + Le3:/Lc5/Le3/Ld4 matt. KHS: "Bombenopferschlüssel!" "der es in sich hat" (HMo), nämlich Einleitung des schönen Spiels "um Batterieabzug und Block" (FF). "Ein optisch wirksamer ("Doppelflucht gewährender Opfer -" (MS)) Schlüssel und gute Varianten" (GJo + AE) lassen die Wertung auf **2,9/II-III/22L/2P** ansteigen, im Selbstmatt-2-Bereich heutzutage schon gar nicht schlecht. Viel lässt sich an diesem "ansprechenden Rätselstück" (ChR, endlich wieder dabei) nicht aussetzen: EB beklagt das zweimalige Le3: und RL hätte gerne auch 1.Lg7! mit einigen anderen Matts als Schlüssel gesehen, aber sonst? Naja, ChR nochmal: "Herummäkeln könnte man allenfalls am Lösungsverräter Le8!" Ein netter Anfang also.

7137 (A. Simonet). Verführungen (unthematisch und deshalb nicht unter dem Diagramm vermerkt, obwohl ich eigentlich hätte Klammern setzen können, bitte entschuldigen sie meine Nachlässigkeit): 1. Scb8/Sa7/Sd8? De8:, 1. Se7:? Sf6/Se3!, 1.Sde5: Se5:!, 1.Te7:? ab3:!, 1.Tc8? De6:!. Spiel: 1.Sdb8! (dr. 2. Lc4 + Ld2 matt) 1...De6:/ab3?Sf6 o.Se3: 2. Le6/Lb3/Le4 Ld2:/Ld2:/Sd5 o. Ld2: matt. "Hübsches Kreuzschach-Fesselungsmatt, das wäre noch nicht viel, aber die Verführungen geben dem Stück noch echte Würze" (MS) "Eine herrliche Fesselungsmattvariante" (KHS) ist auch gleichzeitig "die schönste Variante" (AE), vielleicht aber wirklich "etwas viel Holz für das Gebotene" (HMo). Für ChR sind das sogar "wenig aufregende Varianten ohne erkennbaren Sinn." **18L + 1F** einigten sich auf **2,2/II-III** und LO AB gab **2P**.

7138 (Z. Janevski). 1.e4! (dr. 2.Da6 + Kd4: 3.Dd3 +) 1...d6/Ld6 2.Sb6 + /Sc7 + Kc3 3.Tc7 + /Sb5 Lc4/Lb5: matt. "L/B-Grimshaw genutzt durch Sierrische Rössel" (ChR) Und HMo: "L/B-Grimshaw, falls es sowas gibt!" Na klar, im Fachjargon auch "Pickabish" (Autor) genannt, obwohl ich die Wortschöpfung nicht so ganz verstehe, es ist ja wohl kaum ein Pickaninny mit Bishop-Verstellung zu sehen. Seltsame Welt. Und vielleicht sieht man deshalb "einen Pickabish im Selbstmatt nicht allzu häufig" (MS). Einen Kommentar möchte ich Ihnen hier nicht vorenthalten, obwohl der die übliche Länge klar überschreitet. Das Wort geht an EB: "Hier erkenne ich (die Drohung eingeschlossen) drei sehr schöne Varianten, die ihren Ausdruck in den wunderhübsch realisierten differenten drei Läuferabzugsmatts finden. Ein angenehm mundendes Bonbon ist der Schnittpunkt auf d6 und mit 22 Steinchen hat der Autor das Material erfrischend locker auf die 64 Felder verteilt. Ein Selbstmatt, das mir neben Textetippen, Kommentare lesen usw. den Abend sehr entspannend gestaltete." Jetzt sehen sie alle mal, wie gewissenhaft und fleissig einige Löser (EB nur als Beispiel) ans Werk gehen, das freut mich besonders. Danke Erich (und alle anderen!). (Nebenbei: Ausserdem brichst Du 'ne Lanze dafür, dass runde Zucker-Wasser-Verbindungen endlich als kulinarisch wertvoll angesehen werden, und damit liegst Du bei mir genau richtig. Nochmal Danke!) Kritik negativer Art gabs auch: "Etwas aufwendig realisiert" meint GJo und ChR sieht "Ta7, Lb8, Sb4 und den erzwungenen Schlüssel" als Schwachpunkte an. Es bleibt "ein Patentschema, welches ich zum ersten Mal gesehen habe" (FF). Gut. Dann ist die Wertung von **3,2/III/18L/3P** wohl gerechtfertigt!?

7139 (R. Senkus). Schlechte Nachrichten hier. Wie mir Friedrich Chlubna sofort nach Erscheinen des Heftes mitteilte, ist dieses Stück **vorweggenommen**, und zwar **steingetreu**: Original ist von V. Bunka, Arbeiter-Zeitung 1975, 1. Preis. FC wies mich auch darauf hin, dass RS des öfteren schon als **Plagiator** aufgetreten sei (z. B. "The Problemist" und "Schach"), aus diesem Grunde werde ich **ab sofort keine Aufgaben von RS mehr veröffentlichen**. Solche Machenschaften sind so ärgerlich... (Wie RS allerdings zu einer Co-Produktion mit dem bekannten und guten J. Gordian kommt, ist FC und mir ein Rätsel).

7140 (M. Zucker). 1. Th1! Kg7 2. Lh6 + Kh8 3. Tc1 b5 4. Lf8! Lb6/Lc7/Ld8 5. Dd4 + /De5 + /Df6 +, 1...b5 2. Tg1! 2. Kg7 3. Lh6 + Kh8 4. Tc1 Lb6/Lc7/Ld8 5. Dd4/De5/Df6 +. MS wieder ausführlich: "Zweimal

indentischer TL-Platzwechsel, der mit zwei unterschiedlichen wTempozügen verwirklicht ist, die (zweizügigen, hpr) Zugzwangmatts sind da nur Nebensache." ChR: "...PW T/L, optisch ansprechend und auch strategisch durch die Tempozüge nicht ganz uninteressant." Das ist "geschickt inszeniert" (GJo), jedoch "...das 3-fache Greifmotiv wD auf sL ist uralte, gefällt aber immer wieder" (KHS) "Gekonnter Wechsel zwischen Th6 und Lc1 - echt "Zucker". AE hält das aber trotzdem für "diesmal etwas naiv". Mit **3,1/III/16L/5P** liegt die Wertung im oberen Mittelfeld, trotzdem wäre eine höhere Punktzahl durchaus angemessen gewesen.

7141 (P. Löschl). 1. Lf5!! c4 2. Sc4: c5 3. Se3 c4 4. Sd5 c3 5. Dc4 c2 6. Lg3 d6 7. Ld7 L:L matt. Hier rollten die Köpfe unter den Lösern, was angesichts des "unmöglichen" Schlüsselzuges nicht weiter verwundert, verstellt dieser doch so schön die offensichtliche Mattlinie c8-h3, die nach d7-d6 zum Tragen käme. Demnach halten sich die Kommentare auch in Grenzen (rein mathematisch gesehen natürlich): FF: "Eine glänzend konzipierte Aufgabe mit schwierigem Schlüssel und einem versteckten Schlusspiel!" HMo: "Die einzige Möglichkeit den Läufer loszuwerden, ist auf Gegenangriff zu spielen!" MS zeigt auf, warum das Stück ebenfalls noch zu beachten ist: "Verführungen wie 1. Df2? 4. c3 5. Dd4 Ka2 6. Lc4+ Ka1 7. Lg3 d6 matt, 4...cd3:!, oder 1. Dc2? 4. cd3: 5. Dd3: Ka2 6. Db3+ Ka1 7. Lg3 d6 matt, 1...c3! haben mich lange zum Narren gehalten." Zum ersten Male also **alle** Kommentare in der Lösungsbesprechung zu einer Aufgabe. Die drei wertenden Löser vergaben **3,2/III-IV/6L+1F/7P**.

Hilfsmatts Nr. 7142-53 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich)

7142 (H. Ebert). a) 1...Lh3 2. Kh4 Dg4 matt, 1. Kf4 Lg2 2. Ke3 Dd2 matt; b) 1...Df3 2. Kh4 Ld8 matt, 1. Kh4 Kf2 2. Kh3 Dh5 matt; c) 1...Ld3 2. Kh6 Dg6 matt, 1. Kh6 Df8+ 2. Kh7 Ld3 matt. Autor:: "Erster echter Zugwechsel-Drilling im Hilfsmattwenigsteiner mit 6 verschiedenen Mattbildern." Und das ohne die konstruktionserleichternde "Ferner"-Bedingung. "Für einen Viersteiner sehr inhaltsreich" (HS) war der einzig positive Ausspruch. Die andere Seite der Medaille war mächtiger vertreten: "Trotz aller Schönheit bleibt in b) der Makel der Nichtbeteiligung des wL in der Lösung (WeGe), "musste das sein?" (MS) und ganz hart ABe und AE: "Hoffentlich ist hier etwas nicht richtig gedruckt worden!" und "Dr. Niemann kann sich leider nicht wehren." Also hier möchte ich dann doch mal eingreifen. Zum ersten sollte hier jeder beachten, dass kein geringerer als **der** Wenigsteinerexperte das Stück gebaut hat, somit ist die Publikation (und die Widmung) alleine schon aus Originalitätsgründen (SAM ist ja Hausbewohner) gerechtfertigt. Zum zweiten sollte **jeder**, der den Lb6 in b) beklagt, mir bitte ein Stück bauen. Und zwar mit den vom Autor genannten Qualitätsmerkmalen. Und da ich schon jetzt ahne, dass doch keine Reaktion erfolgen wird (besonders nicht von den Kritikern), möchte ich auch noch darauf hinweisen, dass dieser Makel nur **in einem Sechstel** des Lösungsablaufs auftritt. Seien wir doch mal ehrlich, ein prozentual so kleiner Makel (ohne bis zum Letzten mathematisieren zu wollen) tritt doch hier nur besonders in Erscheinung, weil eh nur 4 Steine auf dem Brett stehen. Ich möchte niemandem zu nahe treten, aber in 95% der mehrsteinigen Probleme stehen mehr Klötze rum!! So, das musste mal raus. Ist Ihnen übrigens aufgefallen, dass die wFiguren in der Diagrammstellung auf ihren Ausgangspositionen stehen? Nicht, na vielleicht interessiert Sie ja noch die Wertung von **2,6/II/23L/4P**, die ich leider nicht unterstützen kann (und sowieso nicht verstehe).

7143 (G. Husserl). Satz 1...Db2: ±, 1. Ta2 Da1: + 2. Tb2 Db2 matt und 1...Da2: 2. b2+ Db2: matt. Beidseitiger Zugmangel war das Thema im WCCT, hier achtsteinig dargestellt. Keine grossartige Sache, da waren sich die Löser einig. Denn "was immer die Experten hier an Themen entdecken: So sollte ein Schachproblem nicht aussehen" (HMo). "Spielerei" (KHS) für die "Peanuts" (MS)? Charly Brown bekommt zumindest auch immer nur die "goldene Zitrone: das schlechteste Hilfsmatt des Jahres: Wertung **O/I**" (WeGe). Naja, das muss es ja auch geben. Weitere Kritik erspare ich dem Autor und mir. Der Vollständigkeit halber die Wertung: **1,5/I/24L/3P**. Die Kritik sollte dem Autor nicht zu sehr zu Gemüte gehen. Dass er gute Aufgaben bauen kann, beweist er demnächst mit einem anderen Stück. Dieses hier vergessen wir besser...

7144 (C. Goumondy). 1) 1. Da5 Dg8 2. Sd8 Dc4 matt, 2) 1. La4 Df8 2. Ld8 Dc5: matt. HS beschreibt das Thema (welches sich der SB sonst aus den Rippen hätte schneiden müssen. Und das könnte schiefgehen, die Geschichte hat gezeigt, dass durchaus feminine Dinge dabei rumkommen können...): "Vollständige Halbfesselung kombiniert mit doppelter Entfesselung der wD und Linienöffnungen!" Ähnlich auch WeGe und zusätzlich: "Vermutlich um der zwei Lösungen willen keine 2 MM. Schade." Taucht die Frage auf, was in einem solchen Stück wichtiger ist. So ist es "konstruktiv recht gelungen, thematisch Dutzendware" (ChR), andernfalls hätte sicherlich jemand bemängelt, dass dies nicht ohne Versetzung geklappt hätte. CG hat sich dazu entschieden, die stilvollere Zweiphasigkeit beizubehalten und das ist laut ABe "Klasse zum Quadrat". Das "harmonische Geschehen" (AE) wird dadurch etwas getrübt, "dass einmal im Mattzug ein Offizier geschlagen wird. Das stört erheblich" (GJo). Mich auch, und zwar mehr als die fehlende Mattreinheit. Obwohl sich hier die negativen Aussagen der Löser in Grenzen halten, kommt das Stück mit **2,4/II/26L/2P** schlechter weg als die 7142. Waren meine Ausschweifungen zum Viersteiner vielleicht doch nicht ohne Auswirkungen (prähypnotischer Art oder so was)?

7145 (G. Bakcsi). a) 1. b4 Sb5 2. Tge4 De6 matt, b) 1. De2 Th3 2. Tg2 De4 matt. Linienverstellungen durch Figuren, die ihrerseits ebenfalls halbgefesselt sind. "Zwei komplizierte Matts im Bereich gefesselter Figuren. Aber für meinen Geschmack zu wenig Übereinstimmung in beiden Lösungen" (GJo). Viel "schwarzes Thema", die weisse Partei wird nur beschäftigt. Die kräftige Grundanlage des Stückes sollte noch durch passendes (oder zumindest harmonischeres) wSpiel ergänzt werden. "Die b)-Lösung ist diabolisch" meint nicht nur MS, sondern wohl auch etliche Halb- und Nichtlöser. ChR fasst meine und die Meinung anderer zusammen: "Die Aufgaben von GB sind gewöhnlich recht ungewöhnlich (Aha, hpr), so auch hier. Insgesamt wirkt die Komposition aber dann doch zu unausgewogen". Eine Überarbeitung des m.E. tollen Themas würde dem Schnitt von **2,8/III/23L/2P** guttun.

7147 (P. Moutecidis). a) 1. Le4 Tf5 2. Kg2 Dg8 matt, b) 1. Dd5 Td4 2. Kf3 Da3 matt. Autor: "Gamage!".

AE: "Gamage mit Vorausselbstfesselung". W. Sidler definiert dieses Zweizügerthema so: "nach dem Schlüsselzug (hier von Schwarz) ist eine schwarze Verteidigungsfigur gefesselt. Durch den Mattzug wird dieser Stein entfesselt, seine Verteidigungskraft wurde jedoch vorgängig durch Selbstverstellung (beim Hilfsmatt geht, wie man sieht, auch Linienverstellung) aufgehoben!. Niemand sonst nannte das Kind bei diesem Namen, wahrscheinlich weil diese komplexen Themen im Hilfsmatt zu alltäglich sind? HMo nicht so pauschal: "Selbstfesselung im voraus mit anschliessender Aussperrung der selben Figur". "Wirkt eigentlich ganz frisch und interessant, aber der Schock der zugekleisterten h-Linie sitzt tief." (WeGe) "Gute Thematik, aber diese Zwillingbildung geht doch hart an die Schmerzgrenze" (ChR). **2,8/III/20L/2P**

7148 (M. Manhart, M. Rittirsch). 1) 1.Sd3 a4 2. Te6: Tg4: matt, 2) 1. Sd4 a3 2. De6: Le2: matt. "2x 3-fache Fesselung im Weispänner ohne K-Zug, wB-Doppelschritt-Differenzierung, FW wTh4/wL", so beschreibt das Autorenteam sein Werk. HS: "Vollständige sHalbfesselung mit doppelter Selbstentfesselung und doppelter Fesselung. Sehr harmonisch!" "Gute Fesselungswechsel" resümiert KHS. "Ein glanzvoller h + + 2er mit prächtiger Analogie!" (WeGe) Aber auch "zwei dreifache Fesselungsmatts nach freilich etwas lapidarem Spiel" (ChR). Hm, ist denn die Aufteilung des Doppelschrittes und die analoge Selbstfesselung auf e6 lapidar? AE streift die schwierige Frage der Originalität: "Harmonisch, aber ich habe ein Gefühl von 'deja vu' ". Gute (aber immer noch zu niedrige) Wertung von **3,2/II/22L/ + 1F/2P**, ich habe übrigens auch jetzt schon wieder so ein 'deja-vu' -Gefühl, aber wieder eins von diesem... ach, das hatten wir ja schon bei Nr. 7144.

7149 (W. Hebelt) a) 1. Te5 Ta5 2. Da6 Kd7 3. Dg6 Tf6 matt, b) 1. Te6 Tg8 2. De4 Kd7 3. Tf6 Tg5 matt, c) 1. Te8 Tf6 + 2. Ke4 Kc6 3. Te5 Tf4 matt. MS: "Gestuftes und gespiegeltes Ideal-Matt-Echo." "Mit guter Begründung der Zugfolge!" (AE), somit eine "rundum gelungene Echominiatur" (ChR) "Tadellose Miniatur, eine Perle" meint auch HS und ABe ergänzt; "Schöne 1. Züge des wT auf der e-Linie", HMo findet "...den Schlüssel in c) besonders toll" Und überblicke ich so die durchweg positiven Anmerkungen, fällt mir auf, dass hier wohl doch kein "Mattbilderstück zum Aufwärmen" (WeGe) vorliegt, obwohl es doch so geplant war. Positive Überraschung für mich, ebenso die Wertung: **3,1/II-III/21L/3P**.

7150 (M. Manhart). a) 1. Te8 Te6 2. De4 Tf6 3. Te5 Td6 matt, b) 1. La6 Lb5 2. Dd4 La4 3. Lc4 Lc6 matt. "Schwarz-weiße Bahnungen mit Rückkehrmotiv und Blocks" (HS) und "Wartezug im Minimal" (WeGe). "Ein optisch eindrucksvolles Stück" (GJo), weil hier "das Modethema der Bahnung in einer eleganten Manier doppelt gesetzt wird" (HHS) "Gute Ventilarbeit, ortho- und diagonal" (AE) mit "logisch einwandfreiem Aufbau" (HMo). MS ganz blumig: "Wie im Fahrstuhl: der 'Lift' fährt in die Ausgangsposition zurück, nachdem der 'Geliftete' durch einen Sidestep ausgestiegen ist." Macht wohl gerade einen Tanzkurs im Hochhaus, was? ChR wieder besonders aufmerksam: "Minimalisierter Aufguss der 6666 aus Heft 118, also eine Verbesserung? Ich meine nein, den der Vorläufer hat den Vorteil, dass die Themafigur blockt und dadurch das Spiel noch harmonischer wird." Und FC bringt uns auf ein anderes Vergleichsstück: "Schön, dass Te2 ein L sein darf (vielleicht auch noch eine D?)" Dazu **Diagramm 1** (unter "Bemerkungen...") Dieses Stück kannten der Autor + myself schon vor der Veröffentlichung, aufgrund eines Denkfehlers meinerseits (ich sah mal wieder irgendetwas Zweckunreines im Stück von BG) brachte ich das Stück von Markus dann doch. So, befürchte ich, ist das eine klare Vorwegnahme mit weniger Steinen, oder wie siehst Du das, Marco? Nicht die schlechteste Wertung von **3,3/II/21L/4P**.

7151 (T. Garai). 1) 1. Kc6 Sd2 2. Sf4 Se4 3. Sd5 Se5 matt, 2) 1. Ke4 Se5 2. Sc3 Sc6 3. Sd5 Sd2 matt. "s-w Entfesselungen gefolgt von wSelbstentfesselungen und Blocks auf d5, wobei "der richtige" sS blocken muss." (HS) "Welcher der beiden sS nach d5 zum Block bewegt werden muss, entscheidet der sK mit seinem ersten Zug, da dieser paradoxerweise den nicht entfesselten wS zum Mattsetzer abstempelt" (WeGe). Diese "Springerwanderungen mit Harmonie und Pfiff" (GJo) machen das Stück für HMo zur "Perle unter den Dreizügern". "Molto bello" sagt auch LV und für MS ist es "reizvoll, dass sK und wS in den beiden Phasen ihre Plätze tauschen". Im übrigen sind der erste und letzte wZug in den Phasen vertauscht, wie FC richtig erkannte und ToGa auf seiner Einsendung auch als wichtig ansah. Trotzdem ist es für ChR "ein schwächerer Garai", mir gefallen auch La5 und Tb7 nicht so gut. ABe: "Diesen ToGa mag ich nicht. Schon die 7090 im letzten Heft hab ich nicht geschafft. Sicherlich ist die Aufgabe grosse Klasse!" Na, das können Sie ja jetzt selbst entscheiden. Kleine Hilfe: **3/II-III/20L/4P**.

7152 (C. Jonsson). 1) 1...Lb1: 2. a1L La2 3. Ke4 Lb3 4. Ld4 Lc2 matt, 2) 1...Tf6 2. Ke5 Te6: + 3. Kf4 Te5 4. Dg3 Tf5 matt. Autor: "when I saw my own h + + 4 in "Die Schwalbe" Juni 90, I tried to do a more economical version". Und das ist dann "vielleicht die Letztform dieses bekannten Rundlaufschemas" (ChR). Denn "Rundlauf von L und T. Toll gemacht und sehr sparsam" (HMo). WeGe gaben eine Handvoll Punkte: "Der uneingeschränkte Spitzenreiter, dieser Mini-RL von wL und wT?" "...leider fehlt die 2. Unterverwandlung" (MS). Mensch, wenn die auch noch verwirklicht wäre, würde die Wertung von **3,8(!)/II/17L/4P** nochmal steigen. Aber auch in dieser Form liegt hier der Heftsieger vor!

7153 (W. Alaikow). 1) 1. g6! a5 2. Kg7 a6 3. Kf6 a7 4. Ke5 a8D 5. Kd4 De4 matt, 2) 1. Lg6! ab5: 2. Kh7 b6 3. Kh6 bc7: 4. Kg5 c8D 5. Kh4 Dd8 matt. MS: "Öffnen des Portals zum K-Ausritt bildet zugleich einen erst beim Matt erkennbaren L/-Grimshaw, während sich W durch differenzierten B-Marsch den Mattstein verschafft!" "Eine Augenweide" (HMo), "wunderschön und unerwartet schwierig!" (FC) "Dieser B/L-Grimshaw verlangt geradezu nach einer Minimaldarstellung" (WeGe). Auf geht's, Abdruck in der Schwalbe schon jetzt versprochen. "Etwas schematisch für diesen Autor" (AE) und ChR hat "den einleitenden L/B-Grimshaw schon wieder vergessen, wenn der Schwarze endlich matt ist." Zu viele Züge? HHS stellt eine schwierige Frage: "Doppelwendige Verstellung auf g6 - das ist klar. Aber könnte man zu der 2. Lösung auch noch sagen, der wB bewege sich periantikritisch. Statt nach a8 nach c8 um den wK herum?" **2,7/II/18L/6P**

Zusammenfassung: "Eine qualitätsmässig gute Serie, aber die grossen Knaller fehlten. Bei den Selbstmatts gefielen mir 7136 u 7139 und bei den Hilfsmatts 7147 u 7152 am besten." (MS) GJo nur für die Hilfsmatts:

"Die beiden Mehrzüger laufen diesmal den 2 und 3-Züglern den Rang ab!" HS: "Eine sehr beachtliche h + + -Serie mit 7148 als Höhepunkt!" Besonders erwähnen möchte ich diesmal, dass **kein Druckfehler und keine Nebenlösung** aufgetaucht ist. Das könnte ruhig so weitergehen.

Übriges Märchenschach Nr. 7154-7165 (Bearbeiter: Markus Manhart)

7154 (J. Arefjew). a) 1. Tee3; d4 2. Tf3; gf: 3. Td4; f2 ± b) 1. d4; Tg3: + 2. hg; Te5 3. d3; Th5: ± Einen Selbst- und einen Hilfsmattdreizüger in einer Aufgabe vereint, das gab es noch nie! Allerdings waren die meisten Löser angesichts des Lösungsverlaufs dennoch enttäuscht: "Wahrscheinlich eine schwer zu realisierende Zwillingsforderung. Aber wenn nichts Besseres dabei herauskommt, sollte man dann nicht lieber die Finger davon lassen?" (HHS). "Eine seltsame Forderungskombination. Das sieht fast so aus, als hätte man die sonst vielfachen Nebenlösungen (falls als h ± -Duplex deklariert) mit Hilfe der s ± -Forderung korrekt gemacht." (EB). "Nur die konträren Forderungen entschädigen für das spröde Material und die hölzernen Lösungsverläufe!" (MS). "Merkwürdiger Forderungswechsel. Spiel leider trivial." (WeGe). "Nette Kleinigkeit." (KHS). Aber es gab auch positive Stimmen: "Uno dei migliori problemi che ho visto!" (LV-endlich einmal ein italienischer Kommentar! Wann ziehen die Engländer, Franzosen, Russen, Schwalben, usw. nach?). "Ganz sauber." (AE). Und ABe meint: "Nur die Forderung a) Matt in n Zügen, b) Selbstmatt, c) Hilfsmatt wäre schöner!" Dem Manne kann geholfen werden! Ist die Aufgabe von Matti Myllyniemi (s. Diagramm) nicht der absolute Wahnsinn? Nicht nur, dass es noch eine vierte Phase gibt (Hilfspatt), nein, das Ganze wurde noch mit einer AUW verbunden! Sehen Sie selbst: a) 1. e8S! b) 1. e5; e8D 2. e4 + ; De4: ± c) 1. e8L; e5 2. Lc2; e4 ± d) 1. e5; e8T 2. e4; Te4: = **2,2/I-II/26L/4P**.

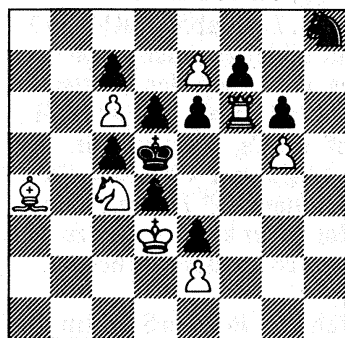
7155 (G. Maleika). 1. d8D?; Ld2(A)/Lh4(B)/Lc3(C) 2. Ddd2/Ddh4/? + 1. d8T?; A/B/C 2. Td2/?/Tdd4 + 1. d8L?; A/B/C 2. ?/Lh4/La5 = 1. d8S!; A/B/C 2. Dhd2/Dhh4/Sc6 = 1. -; Lg3/Lf2 2. Lg3:/Sf2: = WeGe: "Viermal doppelter Pattwechsel. Wer sucht den Zyklus?? Ein Pattzweier der angenehm auffällt. Dass die "unwahrscheinlichste" Umwandlung richtig ist, würzt das Ganze enorm." GS: "Eine lukrative Pattaufgabe." GJ: "Eine schöne AUW!" ha: "AUW in sehr originellem Gewand." MS: "Fast unbegreiflich, wie der schwarze Entertainer bei nur 10 Steinen eine AUW in vier Akten inszeniert!" EB erinnert das Schema irgendwie an eine eigene Aufgabe (s. Diagramm). Lösung: 1. -; d8D/T/L 2. Sd2/Sd4/Sa5; Dd2:/Td4:/La5: = und 1. Sa5; d8S 2. Sc6; Sc6: = Aber als Vorgänger kann man das natürlich nicht bezeichnen. Wertung: **2,9/I-II/24L/2P**. Pattaufgaben solchen Kalibers hätte ich gern mehr!

7156 (Lehmkuhl, Jordan, Grubert). a) 1. a1L 3. Lc5: 4. Ld4 9. c1D 10. Dc6 11. De4; Sf1 ± b) 1. a1S 3. Sc5: 4. Sd3 9. c1T 11. Te4; Sf5 ± Mitautor GJ bei der Lösungseinsendung: "Die schöne und gelungene Schwalbetagung in Lüneburg inspirierte uns zu diesem Stück." Die Löser waren zufrieden: "Sehr gute Teamarbeit - AUW mit Echoidealmatts!" (AE). "AUW, zwei verschiedene Springer-matts und eine verführerische Nähe des schwarzen Bauern auf der d-Linie zum Umwandlungsfeld!" (ABe). "Luftig konstruiert, zwei beeindruckende Idealmatts!" (WeGe). "Sehr elegante und erst auf den zweiten Blick zu erkennende AUW?" (ha). "Subtil begründete AUW zwecks Erzeugung von je zwei Blocksteinen!" (MS). "AUW mit Mattwechsel. Sehr gekonnt!! Zum Vergleich das sparsamste aus der Sammlung, allerdings mit anderem Umwandlungstyp (s. Diagramm; a) 1. f1S 2. b1D 4. Dh4; Dg2 ± b) 1. f1L 2. b1T 4. Th4; Df3 ±)." (EB). "AUW im knappen Bikini vorgetragen!" (HM). Ist die Vergleichsaufgabe von WA + PAP dann Pornographie?? Schlussfolgerung: Anstatt Playboy lieber Schwalbe lesen oder was? **2,9/II/19L/6P**.

7157 (W. von Alvensleben). a) 1. De8; de8T:(Dd8) 2. De8:(Th1); Th7:(Sg8) ± b) 1. Tg8; d8L 2. Ld:(Lc1); Lh6:(Th8) ± RJB: "Unterverwandlungen kombiniert mit Circeeffekten (selbstgedeckter Mattstein, Circe-schlagblock)." MS: "Witzige Matts auf eigengedeckten Feldern und Blockrepulsen bei etwas klobiger Zwillingsbildung!" ha: "Vor allem das üppige Circespiel in a) gefällt mir, b) wirkt schwächer." EB: "Altbekannte Circematts, aber immer wieder hübsch zum Anschauen." KHS: "Viel Circe." WeGe: "Irgendwie vermissen wir die AUW oder zusätzliche strategische Effekte." AE: "Nach altbekanntem Muster!" **2,2/II/21L/2P**.

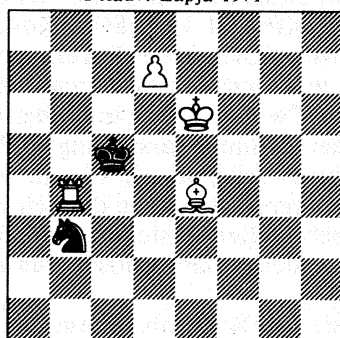
7158 (W. Seehofer). Mit **jeweils vier Lösungen**, was leider nicht alle erkannten: a) 1. c1D; Td8 2. Ld8:(Ta1); Tc1: ± 1. c1T; Th8 2. Lh8:(Ta1); Tc1: ± 1. c1L; Tf8 2. Tf8:(Ta1); Tc1: ± 1. c1S; Tb8 2. Tb8:(Ta1); Tc1: ± b) 1. f1D; Sec7 2. Te8:(Th1); Tf1:(Dd8) ± 1. f1T; Ta8: 2. La8:P(Th1); Tf1: ± 1. f1L; Tc8 2. Tc8:(Th1); Tf1: ± 1. f1S; Tg8 2. Tg8:(Th1); Tf1: ± Autor: "Achtfache Umwandlung, also zweifache AUW, auf verschiedenen Feldern. Der weisse Turm wird auf sämtlichen Feldern der 8. Reihe geschlagen." RJB: "Schwarze AUW, geschickt verknüpft mit Circeveränderung im Mattzug." MS: "Phantastische Produktion sämtlicher schwarzen Grundlinien-Offiziere mit anschliessender notwendiger Blockade der Auferstehungsfelder,

Zu 7154 **Matti Myllyniemi**
1 Preis O. Kaila JT 1967



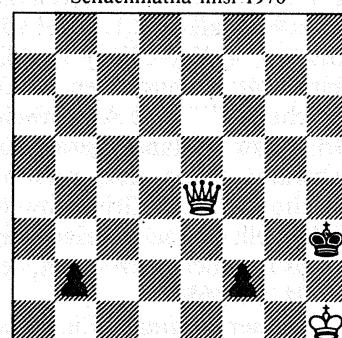
a) 2 ≠ b) h ≠ 2
c) s ≠ 2 d) h = 2
(8 + 10)

Zu 7155 **Erich Bartel**
Feladv. Lapja 1971



h = 2***
(4 + 2)

Zu 7156 **W. Alaiow und P.A. Petkow**
Schachmatna misl 1970



sh ≠ 4 b) De4 - f6
(2 + 3)

wobei die diversen Dualvermeidungen und vor allem die Kaltstellung von Dame und Turm in b) konstruktiv glänzend gelöst ist!" WeGe: "Beim Hinschreiben der Lösungen kommt es einem schematisch und trivial vor, die Feinheit liegt jedoch darin, warum jeweils nichts anderes geht. Doppelte AUW und Schlag auf der gesamten 8. Reihe sprechen für sich." AE: "Hier ist die Zeroposition total gerechtfertigt!" EB: "Zweifach AUW, immer sehenswert!! Dieses "Circe-Oldie-Thema" der Ursprungsfeldbesetzungsprophylaxe (tolles Wort was!?) zeigt die Aufgabe von Kurt Smulders erstmalig in Doppelsetzung (s. Diagramm; Lösung: a) 1. -; Td8/h8/f8/b8 2. g1D/T/L/S; Tg1: 3. Ke2; Te8 ± b) 1. -; Td8/a8/c8/g8 2. h1D/T/L/S; Th1: 3. Ke2; Te8 ±), allerdings ist hier die Damenumwandlung noch in beiden Spielen gleich. Yochanan Afek hat die Sache im h = dann bereits ohne diesen "Mangel" geschafft (s. Diagramm; Lösung: 1. fg2:(Lf1); Le2/Th8/Tf8/Tb8/Kg1/Ta8/Tc8/Tg8 2. g1D/T/L/S/gf1:D/T/L/S; Kg1:/Kf1:=). Vielen Dank für die Ausführungen und vor allem für die Beispielaufgaben! Fehlt noch was, ach ja die Wertung: **3,7/II-III/9L + 9HL/8P**.

7159 (F. Sabol). 1. Tg3:(Th8)! dr. 2. gh8L: +; Kh8:(Lc1) 3. Lb2 ± 1. -; ab: (Bb2)/Lb3:(Bb2)/c4 2. gh8T: + / gh8D + / gh8D +; Kh8:(Ta1/Dd1) 3. Ta8 ± /Dd8 ± /Dd4 ± ha: "Prägnante Darstellung, wenn auch mit schwächlichem Schlüssel (Das Einkasteln des sT ist ja fast so wie Wegschlagen.) Wäre der besser, würde ich höher werten." HHS: "Der Schlüssel, der den sT zwar circe-gnädig nicht vom Brette bringt, aber in die Todeszelle einkerkert (nach Gessler-Manier) und das fehlende Springerabspiel schmälern den Eindruck. Und wenn der sB auf a4 statt auf a6 stünde, käme auch noch das Abspiel 1. -; a3 2. gh8D: 3. Da1 ± hinzu..." MS: "Vom Schlüssel Marke Holzhammer ist der schwarze König anscheinend so benommen, dass er wie in Narkose die Todesschärpen selbst gebärt!" WeGe: "Irgendwie vermissen wir die AUW oder zusätzliche strategische Elemente" EB: "Hübsch ist der Unterschied, dass 2. gh8D:? (ab:!) nicht droht. Aber der Schlüssel..." **2,1/II/17L/3P**.

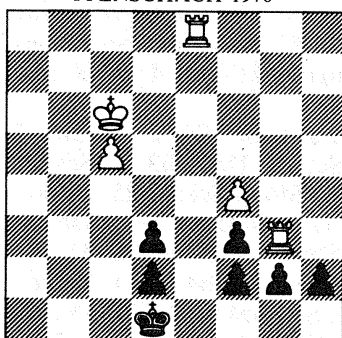
7160 (S. Mladenovic). 1. Le3 + !; Te3:(Lc1) 2. Tg1 +; Kh6:(Bh2) 3. Tg8! (WeGe: "Überraschender Zugzwang im dritten Zug"); Sc2 4. Le3:(Th8); Se3:(Lc1) 5. Kg1; Tg8:(Th1) ± RJB: "Sehenswerter Circeschlagblock, von Weiss raffiniert vorbereitet." GJ: "Spannend und interessant vom Anfang bis zum Schluss." MS: "Der Zugzwang mit selbstfesselnden und nestbauenden Effekten ist offensichtlich; trotzdem muss die Einmottung des sT erst gefunden werden!" ha: "Zwar meist drastische Züge, aber durch das versteckte Matt doch nicht leicht!" AE: "Sehr gut gemacht!" **2,6/II-III/11L/5P**.

7161 (F. Sabol). a) 1. Lh1 3. Kf5:(Bf7) 5 Ke7; fe8D: ± b) 1. La1 3. Ke5:(Be7) 5. Kf7; ef8D: ± HHS: "Beidemal ist einer der schwarzen Läufer (so gut wie) überflüssig..." WeGe: "Läufer im Eck als Repuls-Schach-Prävention; der symmetrische Eindruck schadet." ha: "Gefällig, doch etwas schematisch dargestellte Idee." Da ist EB ganz anderer Meinung: "Ein wunderhübsches und echt Spiegelcirce-spezifisches Echo. Gefällt mir ganz prima!" AE: "Ganz amüsant!" MS: "Mit einem hübschen Echomatt realisierte Umsetzung eines spiegelcircensischen Grundgedankens. Das Stück ist auch ohne sBe3 korrekt (C +)!! Wovor hatte der Autor Angst? Bei 1. Lg1? in a) mit Sperrung der Grundlinie gegen den auferstehenden sTh1 kommt der sK zu spät an den wBf5 heran! Immerhin ist es nun eine Miniatur und 0,5 Punkte mehr wert!" Dadurch erreichte die Aufgabe **2,4/I-II/13L/4P**.

7162 (C. Bilfinger). 1. Lg2!; Lh8 2. Lg7; Tg7: 3. Kc3; Tg2: ± RJB: "Schwarzer Inder, durch die Längstzügerbedingung erzwungen." WeGe: "Eine Fingerübung mit Schlüsselfeinheit für die nachfolgende Aufgabe." ha: "Klassisch, aber etwas harmlos." AE: "Endlich mal ein Längstzüger, den man vom Diagramm lösen kann!" HHS: "Zu wenig." MS: "Simpler geht's kaum." Hauspoet HM: "Ich finde nicht den richtigen Reim, (Vielleicht geht das:) ein typisches Selbstmatt aus Dossenheim!" Applaus, Applaus, Applaus!!! Damit gebührt Dir bestimmt der nächste Literaturnobelpreis! EB: "Da werden alte Erinnerungen wach (s. Diagramm; Lösung: 1. Dc2!; Lh8 2. Lg7; Tg7: 3. Da2; Tg1 ±). Hans Klüver schrieb seinerzeit in der Lösungsbesprechung: Der olle Inder, hier durch Längstzügermechanik mit vorbildlicher Ökonomie ins Schädliche konvertiert." Der erwartete Vorgänger! **1,8/I/20L/3P**.

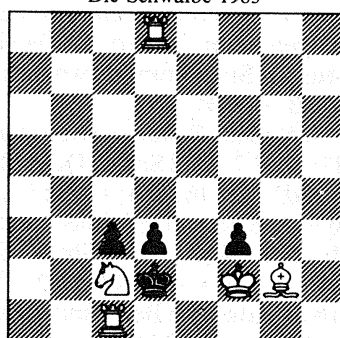
7163 (W. Seehofer & G. J. Sontag). 1. Lg7!; Tb1 2. Sb4; Ta2 3. d5; La1 4. Lb2: b5 ± 1. -; Ta2 2. Sc3 +; Kc2 3. Sd5; Tb1 4. Sb4 +; Tb4: ± Mit dieser Variante hatten alle Löser so ihre Schwierigkeiten. MS: "Die Nebenvariante war schwer zu finden, weil für sie der Schlüssel "für die Katz" ist." HHS: "Dass die Seeberger-Strategie (nicht "Seehofer"!) in der zweiten Variante nicht einfach wiederholt wird, ist durchaus in Ordnung. Aber die Ersatz-Strategie hätte etwas überzeugender ausfallen können..." AE: "Die erste

Zu 7158 Kurt Smulders
FFENSCHACH 1970



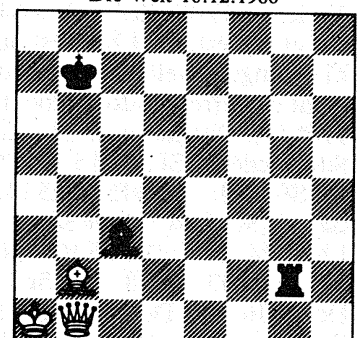
h ≠ 3 0,4; 1... (5 + 7)
b) Tg3 → h3

Zu 7158 Yochanan Afek
Die Schwalbe 1983



h = 2 1,8; 1,1 (5 + 4)

Zu 7162 Erich Bartel
Die Welt 10.12.1960



s ≠ 3 Längstzüger (3 + 3)

Variante, in der drei Langschrittler eliminiert werden, ist viel schöner!" ha: "Die zweite Variante ist äusserst heimtückisch, ich war schon drauf und dran, auf Unlösbarkeit zu plädieren. Natürlich ist die - leicht zu sehende - erste Variante die attraktive Hauptvariante." WeGe (ähnlich RJB): "Hier beeindruckt in einer Variante die totale Einsperrung dreier Langschrittler und in der anderen das weisse Springermanöver?" 2,7/III/15L/4P.

7164 (G. J. Sontag). Hier war einigen Lösern noch einiges unklar, deshalb noch einige Erläuterungen zur Definition im Vorspann: 1. Zwei Bauern auf der 7. Reihe können sich in zwei verschiedene Figuren umwandeln, da die Züge gleich lang sind, in die gleiche Richtung verlaufen und der Abstand zwischen ihnen vor und nach dem Zug der gleiche ist. 2. Die Siamese gilt nur für den einen Zug, der ausgeführt wurde. Stehen z. B. drei Damen auf dem Brett, so müssen zwar immer zwei Damen ziehen, aber es ist egal, welche zwei. Jetzt aber zur Lösung, die (natürlich) keiner fand: 1. Tb4/Tg7; Ld6/Lh7 2. Tb5:/Tg8; ef8:L/fg8:L 3. Sb7:/Sg7; Tb5:/Tb7: 4. Le5:; Da3 + 5. Kd4/Kf4; Le5:/Lg7: ± **5P**.

7165 (E. J. Weise). 1. Nb7; Nb1 2. Nh4; Nh4: 3. Ng4; Nb7 4. Na1; Ne1 5. Nd7; Nh7 6. Ng1; Nb4 ± ha: "Materialspielerei, wobei die Verführung ("3. Ne2 + ?; Kf2 4. Nh8; Nb1 5. Nb5; Tempo? 6. Nh2; Ne7 ± - Ob das der Autor gesehen hat?" MM) die Sache überhaupt erst interessant macht." GS: "Guter Erstling!" AE: "Gar nicht leicht!" WeGe: "Klein, aber fein!" Nur MS war überhaupt nicht zufrieden: "Nur weil der Weg des weissen Nachtreiters in sechs Zügen eindeutig zu gestalten ist und der des auf g1 landenden schwarzen Nachtreiters nicht, musste ein zweiter schwarzer Nachtreiter mit Opferung herhalten. Daswerte ich als grossen Verstand gegen Material- und Zweckökonomie!" Naja, wenn ich mir da so manche andere Aufgabe anschau...2,1/II-III/13L/6P.

Retro/Schachmathematik nr. 7166 - 7171. u. 7176 (Bearbeiter: G. Lauinger).

7166 (S. Pestunow). "Hier scheint mal wieder etwas nicht mit rechten Dingen zugegangen zu sein" (HHS); leider wahr: auf **b2** muss ein **weisser Bauer** stehen (Druckfehler). So wie gedruckt, ist die Forderung natürlich sinnlos: 0. - Tb2: 1:?? Die Lösung zur berichtigten Stellung liefert MS: "Da Le5 UW-Figur ist, muss auch Lh3 UW-Figur sein, sonst wäre wS nicht nach a8 gelangt. Lh3 ist auf f1 entstanden, was zuvor f2xg3 voraussetzt. Dann konnte aber sBh nicht nach h2 gelangen" (MS), was h2-h1S als letzten Zug ermöglichen würde. Für d, f5xe4 und Tf2xe2 fehlt ein Schlagobjekt (der wT wurde auf g3,4 vom sBh geschlagen!); also Schwarz am Zuge setzt matt mit 1. - Sf2 ± (nicht 1. Le2: ± ?) "Man kann sagen, dass das Stück durch 7049 vorweggenommen ist" (MS) **4P./2L**.

7167 (F Christiaans). a) zuletzt h6-h5 und beide Rochaden sind noch möglich: Schläge von Weiss: Bbxc, Bcxd, Bhxg, Bfxg-g8L 1. 0-0? (2. Tf8 + Kd7 3. Le6: ±) Lc5: 2. Sc5: 0-0-0! aber 1. Thf1! 0-0-0 2. Le6: + Td7 3. Tf8 ± 1. - Kd7 2. Le6: + 3. Tf8 ± b) 1. Fall: zuletzt f7xDe6; Weiss muss 4x geschlagen haben: Bfxexdc8L, d.h. s0-0-0 unzulässig. 2. Fall: zuletzt d7xDe6: zu den 4 Schlägen von a) wird auch der sBf gebraucht, der sich auf f1 umwandeln muss, also w0-0 unzulässig. 3. Fall: zuletzt h6-h5; wBf zieht über f7 zum UW-Feld g8, d.h. s0-0-0 unzulässig. 1. Thf1? Lc5: 2. Sc5: 0-0-0! aber 1. 0-0! Lc5: 2. Sc5: bel. (0-0-0?) 3. Tf8 ± Nicht alle Löser haben erkannt, dass es in b) um den gegenseitigen Ausschluss der beiden Rochaden geht und nicht um die blosser Unzulässigkeit der s0-0-0. Entsprechend war die Enttäuschung über die vermeintliche Wiederholung des Schlüsselzuges 1. Thf1. "Dass in der Gattung Retro Zwillingsbildung in den letzten Jahren auf dem Vormarsch ist, ist eine - wie ich finde - erfreuliche und bereicherende Erscheinung" (HHS) **7L./2x4P**.

7168 (A. Frolkin) 1. Autorlösung: 1. h4 d5 3. h6 d3 4. hg7: h5 7. f6 h2 8. fe7: f5 9. Kf2 Kf7 10. **e8T** Kg6 11. Te5 De8 12. Ta5 Lc5 + 13. Kf3 Se7 14. Sh3 Tf8 15. Tg1 **h1D** 16. Sg5 Dh8 17. **g8D** + Kh6 18. Db3 Dc3 19. Db6 + cb6: 20. dc3: ba5: 21. Lf4 d2 22. Lh2 f4 23. e3 Lh3 24. Ld3 Sd7 25. De2 **d1D** 26. Lg6 Dd6 27. Ke4 f3 28. Sa3 f2 29. Tael **f1D** 30. Dd1 Dff7 31. Te2 Dd3 32. cb3: Ld4 33. Sc2 Da3 34. ba3: Td8 35. Sf7 + Dieses "sensationelle Meisterwerk mit fünffacher Frolkin-UW (Typ DT/DDD)" hat leider noch einen von MS aufgedeckten Defekt: 29.- f1L!! 30. Dd1 Db5, Lc4 31. Te2 D, Lb3 usw. MS schlägt zur Korrektur wTd3 statt wTe2 vor. **2L./10 + 5P**.

7169 (M. Seidel). "Der erste Gedanke sagt: Natürlich hat's der sK weiter bis nach Haus. Aber dann überlegt man die letzten Züge, die notwendig Be7-e5 und (Zugzwang) Ke5-d4 waren (von d6 oder f6 zu kommen, wäre für den sB zu kostspielig). Jetzt ist der Schwarze Peter bei dem weissen König. Aber können denn im weiteren Rückspiel die beiden Majestäten geradewegs nach Hause marschieren?" (Einziglöser HHS). Die Antwort geben Belegpartie und Analyse des Autors: 1. c4 g5 2. Dc2 h5 3. Dh7 a5 4. Dg8: Ta6 5. Dg6 Lg7 6. Da6: Le5 7. Db5 Lg3 8. hg3: 0-0 9. Da6 Kh7 10. Db5 Kg6 11. Da6 + Kf5 12. Db5 + Ke4 13. Th5: Th8 14. Da6 Th6 15. Db5 Tf6 16. Da6 Tf4 17. gf4: gf4: 18. Tf5 Dh8 19. Dg6 Dh2 20. Dg8 Dg1: 21. Dc8: Dh2 22. Dg8 Dg3 23. Dg6 De3 24. De6 + fe6: 25. Td5 ed5: 26. fe3: dc4: 27. b4 cb3: e.p. 28. La3 ba2: 29. Lc5 ab1T 30. Kf2 fe3: + 31. Kg3 Tf1: 32. La7 Tf5 33. Lb8: Td5 34. La7 Td3 35. Lc5 Td5 36. Lb4 ab4: 37. Ta3 Td3 38. Tc3 Td5 39. Kf4 Td3 40. Ke5 bc3: Kd4 e5 + . Schwarz muss rochieren, um die wD zum sLc8 zu lassen, bevor sie sich auf e6 opfert. Da Lb8: erst nach b2-b4 folgen kann, ist Da8_c8 verwirkt. Der sBf kann nicht über f5 nach b1 gelangen, weil die wD nur über c2 hinaus ins Spiel kommt, wo dann ein Schlagobjekt fehlt. Der wK kann nicht e3 betreten, dort blockt stets ein w/sB. **11./6P**.

7170 (W. Dittmann u. Th. Kolkmeier). Mögliche Beweispartien der Autoren: a) 1. Sc3 Sf6 2. Se4 Sd5 3. Sd6 + cd6: 4. Sf3 Sb4 5. Sd4 Sd3 + 6. cd3: Sc6! 7. Dc2 Sa5 8. Dc8: Sb3 9. Dc4 Sc1: 10. Db3 **Sb3**: 11. Se6 Sd4 12. Sf4 Sf3 + 13. ef3: Da5 14. g4 Dg5 15. Sd5 Df6 16. Sf6: + gf6: 17. b4 b) 1. Sc3 Sf6 4. Sc8: Sd5 5. Sd6 + cd6: 6. Sf3 Sb4 7. Sd4 Sd3 + 8. cd3: Sc6 9. Se6 Sd4 10. Sf4 Sf3 + 11. ef3: Da5 12. Da4 **Da4**: 13. b3 Db4 14. Lb2 Df4: 15. Lc3 Df6 16. Lf6: gf6: 17. b4 c) 1. g4 g5 2. Sc3 Sh6 3. Se4 Sf5 4. Sf6 + ef6: 5. Sh3 Sd4 6. Sf4 Sf3 + 7. ef3: Sc6 8. Sd5 Sa5 10. Sc8: Sc1: 11. Sd6 + cd6: 12. De2 +! **Se2**: 13. b3 Sc1 14. b4 Sd3 + 15. cd3: De7 + 16. Kd1 De1 + 17. Kel: Darüberhinaus mögliche Beweispartie von GW: 7. Se6 Sd4 8. Sf4 Sf3 + 9. ef3: Db6 10. b4 Db5 11. De2 Dc6 12. Dd1 Dc1: 13. Dc1: Tb8 14. Dc8: + **Tc8**:!!! 15. Sd5 Ta8 16. Sf6 + gf6: 17. g4. Damit dürfte eine Ehrenurkunde für Köche fällig sein, während sich HHS die Ehrenurkunde für Löser

(noch) nicht ganz verdienen konnte, und MS durch genau dieses "Ehrenbrief-Angebot" (MS) den Löse-Reiz verloren hat. - Die NL geht übrigens prinzipiell gleich auch in b) und c) **2L./10 + 10P.**

7171 (F. Aistleitner). Aufgrund der "tatsächlich irreführenden Formulierung unter dem Diagramm" (HHS) konnten es sich die Löser leicht machen: "die Märchenkönige wechseln niemals die Felderfarbe. Folglich kann der wW130-K niemals nach b2 gelangt sein" (MS) Also illegal ohne Rücksicht auf die Stellung des sW50-K! Doch die Illegalitätsbegründung des Autors war nicht so naheliegend, wenn auch weniger weit zurückliegend: "Beide KK beherrschen die Sternfluchtfelder von sich und dem Gegner gleichermassen" (HHS). Jeder Rücknahmezug nach a1, a3, c1, c3, e5, e7, g5 oder g7 würde also "originellerweise" (HHS) ein illegales Doppelschachgebot erzeugen! **4L./2P.**

7176 (A. Frolkin). "Die Partieausgangsstellung erfüllt die Bedingung, da sie wegen der 50-Züge-Regel in 52 Zügen nicht erspielbar ist" (MS). Die von einem Löser vorgeschlagene Stellung PAS mit Ba2 nach a3 und Ba7 nach a6 (mit gerade/ungerade - Überlegungen) ist natürlich keine Lösung, weil ja nach B-Zügen die 50-Züge-Zählung wieder von vorne beginnt! "Liegt am Rande einer Scherzaufgabe" (HHS), wie bereits im Vorspann angekündigt (als Silvesterschmerz gedacht, pünktlich zum 1. April erschienen!) **3L./1P.**

Retro für alle Nr. 7172 - 7175 und Nr. 7177 - 7178. (Bearbeiter: G. Lauinger).

7172 (F. Christiaans). 1. Lg6xTh7 ± **19L./1P.**

7173 (A. Frolkin) 1. Ta6xDa7 ± **19L./1P.**

7174 (L. Packa) 1. Sf7-h8 ± **19L./1P.**

7175 (L. Packa u. A. Frolkin). 1. Ta6xDa7 ± "mit der Verführung TxL, die dieser Creation gegenüber ihren Nachbarn ein klein wenig mehr Pfiff verleiht" (HHS) **19L./1P.**

7177 (H. Ebert). "Im Prinzip kann jeder K auf jedem Feld durch einen K mattgesetzt werden. Zu dieser Stellung führt dann auch eine KBP" (MS) Aber so war's natürlich nicht gedacht: es sollten diejenigen Zugfolgen untersucht werden, die in der insgesamt kürzest möglichen Zügezahl 5 zu Matt durch einen K-Zug führen. Dies ist auf 7 Feldern möglich: 1. f4 e5 2. Kf2 Ke7 3. Kg3 d6 4. Kh4 h5 5. **Kg5** Ke8 ± 1. f3 e5 2. Kf2 d6 3. Kg3 Ke7 4. **Kh4** g6 5. g3 Ke8 ± 1. e3 d5 2. Ke2 Dd6 3. Kf3 Kd7 4. Kg4 Dg3 5. **Kf5** Ke8 ± 1. f3 e5 2. Kf2 d5 3. Kg3 Kd7 4. **Kg4** g6 5. g3 Ke8 ± 1. e4 e5 2. Ke2 Ke7 3. Kd3 De8 4. Kc4 a6 5. Kc5 Ke8 ± 1- f3 f5 2. Kf2 Kf7 3. Kg3 De8 4. Kh4 g5 5. **Kh5** Kf6 ± 1. d4 d5 2. Kd2 Kd7 3. Kc3 De8 4. Kb a5 5. **Kb5** Kd6 ± "Tolle Idee" (AB) Erstaunlicherweise gab es keine Antizipationsmeldungen, als partiellen Vorgänger kann man allenfalls eine Aufgabe von BS ansehen, welche in feenschach 1976 erschienen ist: 'Wieviele Einzelzüge hat eine kürzeste Partie, die von der PAS (mit Weiss am Zuge) ausgeht und mit Matt durch einen Zug eines jeden der 32 Steine endet? Anders ausgedrückt: PAS, Weiss am Zug, kürzestes Hilfsmatt durch jeden der 32 Steine also Matt durch 1. Tal 2) Sb1 3) Lc1... 32) Th8. (Bernd Schwarzkopf - nach Wolfgang Dittmann). Lösung für den sK: 10 Einzelzüge! **4L./7P**

7178 (W. Keym). Es gibt eine einzige dualfreie Zugfolge: für den Typ BxT mit 1. g4 h5 2. gh5: Th5:!! "Hier muss man für alle 60 Zugmöglichkeiten mühsam ausprobieren, ob es Duale gibt! Die Zeit möchte ich mir nicht nehmen, obwohl das Ergebnis für mich interessant ist" (BS) **7L./4P.**

PS: Wertungen = Fehlanzeige; Kommentare = Mangelware; Löserbeteiligung bei Rfa: erfreulich, bei der Hauptabteilung = betrüblich!

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

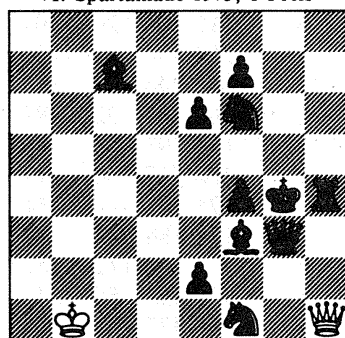
Heft 124, Nr. 5763 (D. Pronkin, nicht N. Plaksin - vgl. S. 390). Der 1. Preis 1987 wird korrigiert durch Streichung des letzten Einzelzuges: Db5 nach h5; Beweispartie in 24,0 Zügen.

Heft 76, Nr. 4019 (M. Caillaud). Ein weiterer 1. Preis (1982, siehe S. 347 in Heft 89; auch FIDE-Album 80-82) ist auf der Strecke geblieben: 1. a3 g5 2. Sh3 a5 3. Sf4 a4 4. Sg6 hg 5. Ta2 Th4 6. h3 Tb4 7. h4 Ta5 8. h5 Lg7 9. Th4 Le5 10. Td4 Lh2 11. g3 Kf8 12. Lg2 Kg7 13. Lc6 Kf6 14. Kf1 Df8 15. Kg2 Dh6 16. Kf3 g4 + 17. Ke4 Df4 + 18. Kd3 Kg5 19. gf + Kh4 20. Del Kh3 21. Dd1 g3 22. Tal g2 23. Dh1 g1S 24. Dd5 Sf3 25. Dc5 Kg2 26. Dc4 Kf1 27. Dc5 Kel Dc4 Kd1 29. Dd5 Kcl: 30. Df3 ab 31. Ta2 ba 32. h6 abS 33. h7 Sc3 34. h8T Sa4 35. Th5 Sb6 36. Tb5 Sa8 37. Tb6 Sg5 38. Ta6 Sh7 39. Ta7 b6 40. Tb7 Ta7 41. Ld5 Sa6 42. Tb8 Lb7 43. La2 Ld5 44. Lb1 La2 45. b3 Kb2 46. Tf8 Kal 47. Kc3 Lg1 (mitgeteilt von N. Plaksin).

Heft 127, Nr. 7194 (Marker): sBc4

Heft 127, Nr. 7197 (Kwiatkowski): sTg8

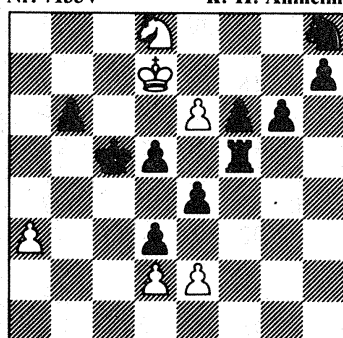
Diagramm 1: Boris Gelpernas
VI. Spartakiade 1975, 1. Preis



Hilfsmatt in 3 Zügen
a) Dia b) Lc7-g5

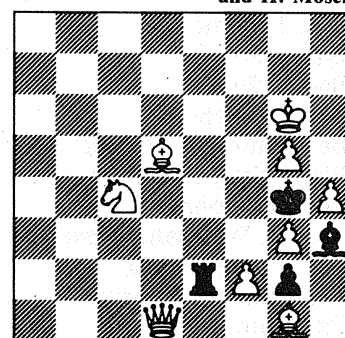
- a) 1. Th8 Dh7 2. Dh3 Df7
b) 1. La8 Db7 2. Sh5 Df7

Nr. 7135V K.-H. Ahlheim



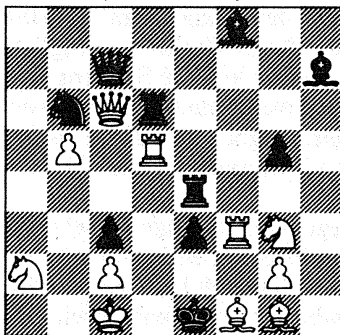
Gewinn

6457V U.-M. Scholz
und H. Moser



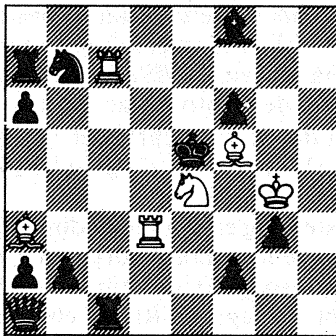
Selbstmatt in 13 Zügen

F. Metzenauer
4. Preis, Die Schwalbe 1953
(V.A. Simonet)



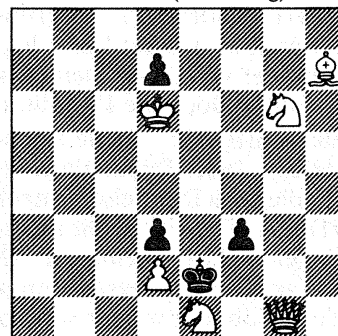
3 ≠
1. Sb4! (2. Sd3) Te5, Te8/Te7/Te6
2. Le2/Lc4/Ld3, 1. ..., Td5: 2. Dd5:

Dr. H. Selb
5. ehr. Erw., Die Schwalbe 1951/II
(V.A. Simonet)



4 ≠
1. Le7! Lg7 2. Sd6 Sd8
3. Tc4 Tel 4. Tc5

H. Gomoluch
HPN 1947 (V.F. Uhlig)



4 ≠
1. Sf3: 2. Sf4 3. Le4 4. Dg4

Heft 122, Nr. 6899 (Moser). Korrektur: Tf8 nach f2, Lösung unverändert. Bitte nochmal prüfen!

Heft 122, Nr. 6906 (Jonsson). Der schwarze Turm muss auf **b5** stehen, das ist dann computergeprüft in Ordnung.

Heft 114, Nr. 6457 (Scholz und Moser). Die Autoren korrigieren durch Drehung und kleine Veränderungen, siehe Diagramm, Lösung wie folgt: 1. Lg8! Kf32. Sd2 + Kg4 3. Kf6 Kh5 4. Lf7 + Kg4 5. Sc4 Kf3 6. Ld5 Kg4 7. Lc6 Kh5 8. Le8 Kg4 9. Kg6 Kf3 10. Lc6 Kg4 11. Kh6 Kf5 12. Dd7 + Te6 13. Kh5 Lb4 ±. Bitte ebenfalls nochmal unter die Lupe nehmen.

Heft 124, Nr. 7024: (Haverkorn + Borst). Kurt Stibbe fand nachträglich eine NL: 1. Dh6 + 2. Lh7 + 3. Lb1 + 4. Dg6 + 5. d5 + 6. Dh5 + 7. Dg4 Kh8/Lg7 8. Dd4: + /Sf6 + 9. Sf6 + /e8D + 10. Dg4 + /Sh5 + K /Dc3:matt 11. Dh5 + 12. Dg5 + 13. Sh5 + ; falls 9... Kh8, 10. Dh4 + 11. Dg5 + 12. Sh5 +.

Heft 128, Nr. 7292 (Wiehagen). Durch einen Fehler meinerseits hat sich ein **schwarzer Bauer b7** verdrückt und gleich die Steinkontrolle durcheinandergewirbelt, richtig: (6 + 9).

Heft 126, Nr. 7135 (Ahlheim): Neufassung s. Diagramm. Lösung: 1. ed! Te5 2. d4 + Kd4: 3. Sc6 + , 1.-d4 2. Sb7 + Kd5 3. de + Ke4 4. sd6 + wie bisher. Der Dual 1.-d4 2. Sf7? ist ausgeschaltet durch 2. -ed! 3. e7 Sf7 4. e8D Se5 +!

Heft 128, Nr. 7274 (Randvii †): wKf8!

Heft 128, S. 422: Im mittleren Diagramm (h13 ± von J. Kuhlmann) müssen zwei wBB auf h3 und h5 ergänzt werden.

A. Simonet, Brüssel, hat Korrekturen zu zwei alten Schwalbe-Urdrucken vorlegt, und zwar zu F. Metzenauer, 4. Preis, Die Schwalbe 1953 (3 ±) und Dr. H. Selb, 5. ehr. Erw., Die Schwalbe 1951/II (4 ±). Der Dreizüger von Metzenauer weist mit 1. Dc7:, 1. Ld3 und 1. Td3 drei NL auf, während der Vierzüger von Dr. Selb mit 2. Tb7: (3. Ld6) Tc6 3. Sd6 dualistisch ist. Im Diagramm die beiden Neufassungen von A. Simonet.

Heft 127, S. 372, Aufg. 4: Schwalbe-Leser F. Uhlig weist darauf hin, dass das Nolcken-Thema mehrfache **stille** Hineinziehungsopfer verlangt, wobei die Opfersteine keine BB sein dürfen. Nach seinen Ausführungen gibt es nur sehr wenige korrekte Darstellungen. Im Diagramm eine Darstellung, die sich 1963 als nebenläsig erwies und nunmehr von F. Uhlig korrigiert werden konnte.

Heft 125, 7150 (Manhart): Vergleichsaufgabe in Diagr. 1. (vgl. Lösungsbesprechungen).

LÖSERLISTE HEFT 125 UND 126

	Heft 125, Okt. 1990						Heft 126, Dez. 1990									
	± 2	± n	eg	sh	Mä	Re	± 2	± n	sh	Mä	Re	A	B	C	ABC	
Maximum Autorlösungen	22	44	10	61	47	36	29	35	61	52	56	398	692	262	1352	
Maximum Nebenlösungen	--	1	2	8	40	--	--	--	--	--	15	4	149	51	204	
Maximum Gesamt	22	45	12	69	87	36	29	35	61	52	71	402	841	313	1556	
Axel, Horst	22	43	1	--	--	5	--	--	--	--	--	274	---	2	286	
Axt, Hemmo, Dr.	20	37	2	62	30	13	27	35	49	40	6	212	266	20	498	
Bahry, Josef	22	20	--	--	--	--	20	21	--	--	--	259	---	---	259	
Bartel, Erich	--	--	--	18	19	--	--	--	--	26	--	---	244	---	244	
Benn, Joachim	19	19	--	34	14	6	29	20	12	4	2	264	203	22	489	
Berssenbrügge, Alfred	16	45	5	43	2	15	29	35	38	10	11	130	93	26	249	
Binnewirtz, Ralf-Jürgen, Dr.	22	44	5	57	32	9	29	35	59	47	4	350	537	30	917	
Böhmer, Johannes	22	44	0	42	--	--	29	34	50	6	--	321	193	---	514	
Bruder, Wolfgang Alexander	22	44	--	52	4	--	--	--	--	--	--	131	184	---	315	
Christiaans, Frank	--	--	--	--	--	17	--	--	34	6	8	---	40	112	152	
Christiansen, Thorwald	22	44	--	43	28	6	29	35	50	38	4	321	451	68	841	
Czeremin, Claus	16	34	5	43	10	2	27	35	37	21	4	301	337	39	677	
Ettinger, Alexander	22	44	8	59	39	10	29	35	54	41	9	358	556	60	974	
Friedl, Friedrich	22	44	--	43	28	6	29	35	16	--	--	323	296	12	631	
Geissler, N./Werner, D.	--	44	--	48	43	--	--	35	61	47	--	212	524	---	736	
Hadan, Hans	22	44	--	49	12	12	24	35	61	35	4	291	355	30	676	

Hagedorn, Helga	20	--	--	--	--	--	18	--	--	--	--	77	---	---	77
Hoffmann, Fritz	21	--	--	14	2	--	23	--	--	--	--	125	30	---	155
Holzvoigt, Gerhard	22	35	--	21	--	--	27	35	42	4	--	337	201	---	538
Hübner, Dieter	21	20	--	4	--	6	29	18	9	2	4	239	A23	10	272
Jordan, Gunter	--	--	--	39	32	6	--	--	54	35	10	---	254	54	308
Kannenberg, Kurt	22	--	--	11	6	6	--	--	--	--	--	22	17	6	45
Kienapfel, Jörg	22	7	--	10	--	--	27	--	11	--	--	170	55	---	225
Kriwenko, Waleri A.	20	23	--	34	15	--	27	15	44	32	--	102	162	---	264
Kuchenbrodt, Rudolf	16	--	--	--	--	--	25	3	--	--	--	70	---	---	70
Lang, Herbert	--	--	--	53	24	--	--	--	--	--	--	---	406	---	406
Ludes, Rudy	12	--	--	15	--	--	--	--	18	--	--	12	33	---	45
Marx, Thomas	--	--	--	--	--	--	--	--	26	17	4	---	43	4	47
Mehlhorn, Uwe	22	45	3	53	19	--	29	35	53	29	--	363	252	1	616
Moser, Hans	20	--	--	60	32	--	24	28	61	26	--	89	320	---	409
Nixon, Dennis	--	--	--	11	8	--	--	--	9	4	--	2	143	---	145
Petite, Efren	22	16	--	37	2	--	--	--	--	--	--	175	192	---	367
Pohlheim, Karl	--	--	--	--	--	--	28	34	--	--	--	62	---	---	62
Praal, F.D.B., Drs.	21	34	--	22	--	--	29	22	28	--	--	272	104	---	376
Remling, Christian	--	--	5	--	--	--	27	33	48	--	--	175	143	---	318
Rüdiger, Harald	22	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	90	---	---	92
Rüggemeier, Bernhard	21	39	--	--	--	--	--	--	--	--	--	103	---	---	103
Schiller, Günter	22	44	--	53	15	10	29	35	54	33	14	338	372	44	754
Schmitz, Hans-Heinrich	--	--	--	33	--	29	29	--	38	42	41	64	303	244	611
Schonert, Fritz	20	43	--	--	--	--	29	35	--	--	--	335	---	---	335
Schreckenbach, Michael	22	45	--	53	17	6	29	34	53	47	6	322	447	41	810
Seidel, Manfred	20	45	3	61	47	26	29	35	61	47	48	365	674	223	1262
Selb, Hans, Dr.	16	--	--	33	--	--	18	--	38	--	--	86	230	---	316
Sieberg, Rolf	22	35	--	53	16	11	27	35	54	47	6	313	425	51	789
Siehndel, Karl-Heinz, Dr.	21	45	5	38	--	--	29	35	50	28	--	368	143	---	511
Ulbricht, Rolf	--	--	--	--	--	--	18	--	--	--	4	18	---	4	22
Vitale, Luigi, Prof.	22	34	--	42	--	--	23	35	30	4	--	293	189	---	482
Weßelbaum, Heinrich	22	34	--	48	8	--	28	28	54	26	--	292	288	---	580
Wilts, Gerd	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	41	---	---	---	41

Vergessen habe ich in Heft 118:

Remling, Christian	--	--	--	--	--	--	22	35	14	--	--	57	14	---	71
--------------------	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----	----

Als neue Löser begrüße ich Rolf Ulbricht, Radeburg (252.) und Gerd Wilts, Karlsruhe (253.). Die Studien in beiden Heften finden Sie (wieder) in einer Spalte. Wie in den letzten Jahren erscheint der Abschlussbericht erst später, da mich noch nicht alle Lösungen erreicht haben.

A.Bu.

BUCHBESPRECHUNGEN

P. Kniest (Hrsq.), Caissas Schlossbewohner 4, Wegberg 1991, 138 S., brosch. (ISBN 3-922392-22-9), DM 20.- bzw. gebd. (ISBN 3-922392-21-0), DM 24,50 (zu beziehen von P. Kn., Postfach 1210, 5144 Wegberg 1). Nun liegt sie also endlich vor, die vierte und (vorläufig?) letzte Folge des Sammelwerks, in dem sich zeitgenössische Komponisten selbst vorstellen konnten. Von Ahlheim bis Varga reicht diesmal die Liste der (nur) 55 Bewohner, und so vielfältig wie in den vorhergehenden Bänden ist auch diesmal die Selbstdarstellung ausgefallen. Wenn man sich erst einmal in das Bändchen vertieft, will man gar nicht mehr aufhören und holt sogar zum Vergleich den einen oder anderen der Bände 1-3 nochmals aus dem Regal, wenn man im Gesamtverzeichnis der 231 Bewohner, das Band 4 abschliesst, liest, wer schon alles im Schloss aufgetreten ist. Da der Herausgeber trotz intensiver Bemühungen weniger Interessenten als bisher bewegen konnte, ihr Selbstporträt abzuliefern (der Rezensent weiss ein Lied davon zu singen, wie sehr P. Kniest ihm immer wieder - letztlich mit Erfolg - zugesetzt hat), wird eine weitere Folge nicht erscheinen, es sei denn, dass jemand ander bei neu erwachtem Interesse in einigen Jahren die Idee wiederaufgreift. Ausser den Selbstporträts und dem Verzeichnis der Bewohner enthält der Band ein ausführliches Vorwort und das Vorwort zu Band 2 (beide in drei Sprachen) sowie Schlussbemerkungen des Herausgebers, ferner "Anhängsel" zu zwei Selbstporträts, darunter Ausführungen des Rezensenten zur Albrecht-Sammlung. Wer die bisherigen Bände noch nicht (oder nicht alle) besitzt, sei getröstet: noch sind alle Bände lieferbar, aber wie lange noch?

H.-D.L.

F. Chlubna/K. Wenda, Problempalette II, Wien 1991, 238 S., kart., ISBN 3-9500057-0-6, DM 32,- (zu beziehen von H. Hagedorn). 1970 hatten die beiden Herausgeber eine erste Sammlung österreichischer Problemkunst vorgelegt, damals ein relativ dünnes Bändchen mit 300 Problemen. Nachdem die damalige Auflage von 600 Exemplaren bereits Mitte der 70er Jahre ausverkauft war, entstand nun der Plan, eine völlig neu gestaltete Neuauflage zu publizieren. Neben vielen Stücken, die bereits in der Erstauflage veröffentlicht wurden, enthält der neue (im Eigenverlag Wenda) erschienene Band auch Probleme von weniger

bekannten Autoren, eine grössere Auswahl von Werken der bedeutenden Meister, die wegen des beschränkten Umfangs in der Erstauflage nicht ausreichend gewürdigt werden konnten, sowie natürlich die besten Österreichischen Probleme der beiden letzten Jahrzehnte. So ist ein dicker, schmuck ausgestatteter Band entstanden, in dem im einleitenden historischen Rückblick 21 und in der "Auswahl 1946-1990" 564 Probleme und Studien, nach Gattungen geordnet, vorgelegt werden. Dabei sind (ausser im historischen Rückblick) durchgehend die Diagramme auf der rechten Seite angeordnet, links findet man dazu die ausführlichen Lösungsbesprechungen. Innerhalb der einzelnen Abteilungen sind die Probleme chronologisch angeordnet. Nicht verwunderlich ist, dass die Mehrzüger-Abteilung mit 232 die umfangreichste geworden ist, gehören doch die österreichischen Spezialisten auf diesem Gebiet seit langem zur Weltelite. Aber auch im Bereich der heterodoxen Gattungen und des Märchenschachs ist mit über 170 Problemen eine beachtliche Kollektion zustande gekommen. Den Abschluss bilden ein Autorenregister mit Lebensdaten (soweit bekannt) und einer kurzen Vorstellung des jeweiligen Komponisten sowie ein Verzeichnis der Ideen und Themen, die in den Problemen behandelt werden. Gegenüber der Erstauflage stellt diese Neuauflage einen gewaltigen Fortschritt dar. Angesichts des reichen Inhalts und der Ausstattung (bestes Kunstdruckpapier!) kann der Preis nur als sehr günstig bezeichnet werden. Uneingeschränkt empfehlenswert! (NB: Aus der Albrecht-Kartei kann der Rezensent einige Lebensdaten ergänzen: Der Todestag von Erlin soll der 31. 12. sein, das Todesjahr von Feigl 1940; zu Hoffman liegen schliesslich folgende Daten vor: 1895 - 12. 6. 1972).
H.-D.L.

R. C. Moore, Two-Move Chess Problems, Jefferson/London (McFarland) 1986, ix + 158 S., Gzln., ISBN 0-89950-177-x, \$25.95 (+ 4 \$ Versandkosten; zu beziehen von McFarland, Box 611, Jefferson NC 28640, USA; vielleicht kann aber auch der "book seller" des "Problemist", Bob McWilliam, helfen). Wenn man diesen Band in die Hand nimmt, hat man die Vorstellung, in White's "Christmas Series" sei ein neuer Band erschienen; mit seinem leuchtend roten Ganzleinen-Einband, der hochfeinen Goldprägung auf Rücken, Vorder- und Rückseite (ISBN!) und dem säurefreien Naturpapier, also einer rundum luxuriösen Ausstattung könnte er in dieser Reihe noch positiv auffallen. Gleiches kann man auch vom Inhalt sagen, der sich - das sagt der Untertitel "Being 257 Orthodox Twoers by 108 U. S. Problemists" - mit den Zweizügern beschäftigt, die in den USA lebende Komponisten geschaffen haben. Der Autor, selbst Problemkomponist, der mit einem 2± Eingang in ein FIDE-Album gefunden hat, hat sein Werk in zwei Teile gegliedert. Im ersten werden je 10 Probleme von 12 Autoren dieses Jahrhunderts (beginnend mit dem Ex-Rumänen Aschenazi über den Exil-Österreicher Hassberg und den Ex-Jugoslawen Vukcevic bis zu MOE-Propagandist Vaux Wilson) ausführlich besprochen. Das besonders Reizende an diesem Teil ist, dass Moore zu fast allen Problemen Originalkommentare ihrer Schöpfer gesammelt hat - z. T. in Korrespondenz mit den Autoren -, in denen sie das jeweilige Problem nicht nur detailliert besprechen, sondern auch Hinweise zur Einordnung in ihr Gesamtoeuvre u. ä. geben; z. T. wurde die jeweilige Auswahl von den Komponisten selbst getroffen. Der zweite Teil bringt einen Querschnitt durch das Werk von Pionieren wie Loyd, Shinkman oder Wurzburg bis hin zu den Arbeiten ganz junger zeitgenössischer Autoren. Der Umstand, dass das jüngste Problem, das in dem Werk enthalten ist, aus dem Jahr 1982 stammt, lässt erkennen, dass die allerjüngste Generation (z. B. Bob Lincoln oder Eugene Rosner) noch nicht enthalten ist, beweist aber auch, dass das Buch kein "Schnellschuss" war; die Lektüre bestätigt die sorgfältige und gründliche Arbeit des Autors. Natürlich wurden Howards einschlägige Vorarbeiten berücksichtigt, aber seit ihrem Erscheinen (die letzte stammt aus 1962) ist einige Zeit vergangen, so dass der Leser eine ganz andere Auswahl vor sich hat. Für den, der sich nicht mit Problemen auskennt, sind 4 Seiten "General Remarks" bestimmt, in denen in wesentliche "Regeln" des Schachproblems eingeführt wird, während das anschliessende sechsseitige "Glossary" Themen u. ä. erklärt. Den Abschluss bildet ein Komponisten-Index, bei dem man sich über Lebensdaten gefreut hätte (überhaupt wird auf biographische Hinweise durchgehend verzichtet). Dem Verlag kann man zu dieser Publikation nur gratulieren und den Mut bewundern, auch ein Buch zum Problemschach ins Programm aufzunehmen, das nicht billig ist, dessen Preis aber angesichts Ausstattung und Inhalt gerechtfertigt ist.

H.-D.L.

Schwalbe-Tagung in Sulzbach-Rosenberg

Diejenigen unter Ihnen, die schon Kontakt mit Georg Böller aufgenommen haben, wissen es bereits: die diesjährige Schwalbe-Tagung wird nicht in Hirschau selbst, dem Wohnort von Herrn Böller, stattfinden, sondern im ca. 18 km entfernten Sulzbach-Rosenberg, wo die "Schwalben" bereits vor Jahren tagten.

Tagungsstätte wird der **TV-Sportpark, Schiessstätte 29, 8458 Sulzbach-Rosenberg (Tel. 09661-52111)** sein. Georg Böller möchte gern von allen Teilnehmern wissen, wer bereits am Donnerstag anreist (ungefähre Ankunftszeit) und wer mit der Bahn bzw. mit dem PKW anreist.

Hier einige Hinweise für PKW-Fahrer:

Sulzbach-Rosenberg erreichen Sie

- von Nürnberg kommend über die Autobahn Nürnberg-Amberg (Ausfahrt SR);
- von Regensburg kommend über die Autobahn Regensburg-Hof bis Ausfahrt Wernberg-Köblitz und dann auf der B14 weiter über Hirschau bis SR oder bis Ausfahrt Schwandorf und dann über Amsberg nach SR;
- von Hof kommend über die Autobahn Berlin-Nürnberg bis Ausfahrt Grafenwöhr/Pegnitz oder auch von Hof aus über die Bundesstrasse.